

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Pressepreis-Ausf.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangobrief. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Verlagsstellen, auswärts
Postfracht. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter des
Landes, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 88 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Bannorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 10 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeanzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Werbeanzeigen. Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 169.

Wiesbaden, Mittwoch, 13. April 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Sozialdemokratische Manieren.

L. Berlin, 11. April.

Gute und richtige Anmerkungen zum gestrigen Sonntag macht die „Vossische Zeitung“, indem sie darauf hinweist, daß die Sozialdemokratie ihre Versammlungen unter freiem Himmel nur auf Grund des selben Reichsvereinsgesetzes abhalten konnte, über das sie feinerzeit nicht genug zu hören und zu schelten vermocht hatte. Als die Freisinnigen für das sozialdemokratische Flugblatt verbreitet, worin es von den Freisinnigen heißt: „Ihre Zustimmung war nicht mehr politische Dummheit, das war eine elende Schurkerei, wie sie in der doch wahrlich nicht ruhmvollen Geschichte der politischen Parteien Deutschlands einzig dasteht, ein Streich von so bodenloser Gemeinheit, daß sich jeder, der sich noch einen Rest von Gefühl für Ehre und Anstand bewahrt hat, gleichviel welcher Partei er angehört, mit Verachtung abwenden muß von den Schändern ihrer eigenen Vergangenheit, diesen politischen Emporkömmlingen, deren Tun und Lassen ein Verbrechen an den winzigen Rechten ist, deren das Volk sich erfreut.“ So also raste damals die geistende Wit der Sozialdemokratie gegen die Mitwirkung der Freisinnigen am Zustandekommen des Reichsvereinsgesetzes, und jetzt geniesst dieselbe Partei sehr vergnügt die Früchte der Tätigkeit, ohne die wir dies zwar nicht vollkommen, aber doch ganz willkommene Gesetz niemals bekommen hätten. An den sozialdemokratischen Versammlungen in geschlossenen Sälen wie unter freiem Himmel nehmen in wachsendem Umfange auch Frauen teil. Auch diese Erörterung von Rechten und Ämternsmöglichkeiten haben die Sozialdemokraten den liberalen Parteien und dem Volk zu danken, den sie in so würdiger Weise zu beschimpfen liebten. Indessen ist man es gewohnt, daß die Sozialdemokraten Reformen bekämpfen, deren sie sich, wenn sie erst durchgeführt worden sind, später am meisten erfreuen und die sie unter keinen Umständen missen möchten. So war es beispielsweise mit den großen Versicherungsgesetzen, so auch mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch! Nun kann man ja anerkennen, daß die sozialdemokratische Tonart neuerdings den liberalen Parteien gegenüber etwas anständiger geworden ist, aber wer etwa erwarten möchte, daß das so bleiben wird, der wird voraussichtlich ora enttäuscht werden. Es ist nur die allgemeine Not der Stunde, die zu einer etwas gemilderten Taktik zwingt; hinterher wird sich die Schimpflosigkeit wohl um so fräftiger ausbreiten. Die Genossen wollen das so; und warum soll ihnen der „Vorwärts“ nicht den Gefallen tun?

Fenilleton.

Maximilian Harden über das Theater.

(Eigener Bericht.)

Im großen Mozartsaal vor einer erlesenen gebildeten Zuschauerschaft sprach am Freitag wieder Maximilian Harden. Diesmal aber dankte er Gott, daß er nicht fürs Deutsche Reich zu sorgen hatte; heute wandte er sich seinen Puppen, heimlichen Lieben zu, die in den lauten politischen Kämpfen der letzten Jahre immer stiller und heimlicher werden müssen. Harden ist ein Kritiker des Lebens und der Kunst. So streng er theoretisch die Kunst und die Wirklichkeit determiniert, an ihm selbst offenbart es sich, daß die Zusammenhänge mächtig und wichtig sind; gerade die Totalität seiner in den Reichen des Scheines und der Wirklichkeit ausgereiften Anschauungen macht sein künstlerisches Urteil weit und sicher. Die Realität, Wissen und Erfahrung — die Traum und Sehnsucht; und eine Einheit des Persönlichen.

Liebe! Gewiß, Harden liebt das Theater. So ernsthaft er vor einer Überschätzung der kulturellen Bedeutung der Bühne warnte; so sehr er sich eifrig bemühte, die Scheinwelt und ihre Sterne dem klaren Tag der Wirklichkeit und den Tatsachen hintanzustellen: sein Innerstes gehört dem Spiele, das so viel wesensvoller und zugleich bedeutungsvoller und dauernder ist als alle Wirklichkeit. Für seine tiefe Neigung zeugt vor allem — sein Born, sein schonungslos, ironischer Grimm. Das ist die schmerzliche Liebe, mit der Hölderlin sein Deutschland schmälte; ist derselbe Liebeshaß, den das Theater, dieser Wechselbalg von Ideal und Gemeinheit, jederzeit bei denen hervorgerufen hat, die ihm ihr Bestes weihen.

Ein neuer Dalai-Lama.

g. Petersburg, 10. April.

Nach reiflicher Erwägung und Verständigung mit England haben sich die beiden Staaten entschlossen, den aus Lhasa geflüchteten Dalai-Lama nicht zu unterstützen. Der chinesische Befehlshaber in der Hauptstadt Tibet erachtet es für notwendig, ein neues geistliches Oberhaupt einzusetzen, und hat um Ernennung eines solchen in Peking nachgesucht. Das wird auch geschehen, da man am chinesischen Hofe nicht geneigt ist, die angeblichen Sünden des früheren Dalai-Lama zu übersehen, trotzdem dieser beteuert, daß ihm nichts ferner gelegen habe, als den Chinesen entgegenzutreten. Die Erkenntnis wird in Peking etwas skeptisch aufgenommen; denn sie kommt erst zum Durchbruch, nachdem die anderen Mächte es abgelehnt haben, den Dalai-Lama wieder einzusetzen.

Deutsches Reich.

* Der Oberbürgermeister von Düsseldorf. Wegen Befehlung der Düsseldorfer Oberbürgermeisterstelle, die mit dem Rücktritt des Oberbürgermeisters Marx am 1. Mai 1911 frei wird, werden gegenwärtig, wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister von Bielefeld, Theodor Kuster, gepflogen. Kuster gehörte der Düsseldorfer Stadtverwaltung schon in den Jahren 1899 bis 1901 an, nachdem er bis dahin Mitglied des Magistratskollegiums in München gewesen war. Im Jahre 1901 wurde er zum Oberbürgermeister in Bielefeld gewählt. Politisch gehört Kuster der liberalen Partei an.

* Die reichslandische Verfassungsreform. Eine Wendung in der Rede des Staatssekretärs Freiherrn von Bismarck, die er am 6. April in elfstündiger Landesausschuss gehalten hat, legte die Annahme nahe, daß der Anstoß zur Reform von Straßburg ausgegangen sei. Nach Berliner Informationen der „Münd. N. N.“ liegt die Sache jedoch anders. Der Entschluß, die Frage der Autonomie des Reichslandes endlich aus dem Zustande der Erwägungen zur Tat zu führen, ist in Berlin gefaßt worden. Kurz nach seiner ersten Reichstagsrede über Elsaß-Lothringen Anfang Dezember vorigen Jahres ist der Reichskanzler dem Plane ernsthaft näher getreten und hat die Zustimmung des Kaisers dafür gewonnen. Als der Statthalter Graf Wedel in den Tagen des Ordensfestes Mitte Januar in Berlin weilte, hat der Reichskanzler eine damals viel beachtete Konferenz mit ihm gehabt. Am 14. März hat Herr v. Bethmann-Hollweg im Reichstag die Reform angekündigt. Daß von altdeutschen Patrioten die stärksten Bedenken und Proteste gegen ein autonomes Elsaß-Lothringen erhoben werden, war zu erwarten. Wir glauben jedoch nicht, so schreibt der Berliner Korrespondent des zitierten Blattes, daß das Argument, die Erfüllung der Wünsche des Reichslandes sei eine Schwäche der Regierung und eine Gefahr für das Reich, einer ernsthaften Prüfung standhält. Gerade weil wir uns stark und sicher fühlen,

können wir den Schritt tun. Dem in manchen Kreisen des Reichslandes vorhandenen Wunsch, die neue Staatsreform möge republikanisch sein, wird freilich die Erfüllung verweigert bleiben. Es steht heute schon ganz unzweifelhaft fest, daß die Verfassungsreform nur mit monarchischer Spitze zustande kommt, und zwar so, daß der Deutsche Kaiser erblicher Landesfürst von Elsaß-Lothringen mit allen Rechten und Pflichten eines solchen sein wird.

* Zur Mannesmann-Angelegenheit wird den „Münd. N. Nachr.“ aus Berlin berichtet: In langwierigen Verhandlungen ist jetzt zu Paris von den Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Englands und Spaniens der durch die diplomatische Konvention vom 20. August 1908 in Tanger vorgelegene Entwurf eines Vergabegesetzes für Marokko in vorläufiger Fassung fertiggestellt worden. Ehe zur zweiten Beratung und endgültigen Beschlussfassung geschritten werden wird, holt das deutsche Auswärtige Amt die Ansichten und Wünsche der deutschen Interessenten ein. Darunter stehen an erster Stelle die Gebrüder Mannesmann, deren Gesellschaftsvertrag mit dem Sultan Mulay Hafid vom 6. Oktober 1908 zu einer wichtigen Unterstützung für die erfolgreiche Wahrung der deutschen Ansprüche eine gute Handhabe bietet. Die Konferenzen des Auswärtigen Amtes mit den Interessenten finden im Laufe der nächsten Woche statt. Sie sind streng vertraulich.

* Die Reichswertzuwachssteuer. Der Entwurf einer Reichswertzuwachssteuer, die nach den Beschlüssen des Reichstags bis zum 1. April 1912 eingeführt sein muß, ist gestern vom Bundesrat angenommen worden und wird heute dem Reichstag zugehen. Er soll, wenn es nach den Wünschen der Verbündeten Regierungen geht, noch in dieser Session verabschiedet werden. Der Entwurf schreibt die Erhebung der Steuer beim tatsächlichen Verkauf von Grundstücken vom wirklich erzielten Wertzuwachs vor. Ein gewisser Prozentsatz der Wertsteigerung soll in dessen von der Besteuerung freibleiben. Erhöhen werden soll die Steuer von den Kommunen, die 6 Prozent davon an das Reich abführen sollen. Für das platte Land ist als Erhebungsstelle der Kreis vorgeschrieben, der schon heute berechtigt ist, die Wertzuwachssteuer als Kreiskommunalabgabe einzuführen. Für gewisse Fälle ist Steuerfreiheit vorgesehen, so z. B. wenn Immobilienbesitz auf Defizienten übergeht behufs Fortführung des Gewerbes. Die Steuersätze sind nach der Besitzzeit abgestuft. Für das Reich soll die Steuer einen Reinertrag von etwa 30 Millionen erbringen. Die Ermäßigung des in der Finanzreform beschlossenen Umsatzsteuereffekts beim Verkauf von Grundstücken von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{3}$ %, die bei Einführung der Reichswertzuwachssteuer erfolgen sollte, wird um eine Reihe von Jahren verschoben werden, wahrscheinlich so lange, bis die aufs Reich übernommenen 240 Millionen Matrikularbeiträge gedeckt sind.

* Ein neuer Fall Schnitzler? Professor Schnitzler, der bekannte reformkatholische Vorkämpfer, der wegen seines Konfliktes mit der Kurie vom bayerischen Kultusministerium auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden ist, weil er wegen seiner modernistischen Lehren kirchlich gemahregelt und zuletzt vom Priesteramt suspendiert wurde. Wenn jahrelang durchaus kein Attentat geschehen wollte, müßte man doch endlich mal das Wort ergreifen. . . Heute strömten ja so viele Töchter der guten Gesellschaft zum Theater. Die großen, lebenshaften, fortwährenden Persönlichkeiten unter den Schauspielerinnen stammten aber fast durchweg aus anderen Schichten und riefen nicht nach der Zensurpolizei. Es wäre besser um die Würde der Schauspieler bestellt, wenn die Frauen ihre Flammen in ihrer Kunst leuchten ließen und die Männer nicht in die Manege hinabkletterten.

Bemerkenswert sei in der Theaterchronik des Jahres höchstens noch, daß das an Talent reichste Stück, Eulenberg's „Natürlicher Vater“, habe durchfallen müssen. Doch derlei geht zu jeder Zeit. Man dürfe eben das Theater und die Gruppe von Menschen, die in der Premiere über ein Schicksal entscheiden, nicht überschätzen. Zu neun Zehnteln sei der Theaterbetrieb einfach Industrie. Es komme gewiss selten vor, daß ein Unternehmer aus künstlerischem Drang ein Theater errichte. Oskar Blumenthal beteuerte diesen Drang, als er das Lessing-Theater baute. In seinem Prolog apostrophierte Blumenthal den Geist Lessings und gelobte ihm Gefolgschaft. Als bald kam „Der Fall Clemenceau“ zur Aufführung und neben dem offiziellen Programm des Direktors wurde seine verbürgte Ausrufung bekannt: „Nach der ersten Million schnapp' ich!“

Ein Berliner Theater erfordere eine tägliche Einnahme von 2000 bis 2500 M. Das Haus zu füllen und dabei Kunst zu bieten, das wäre nur möglich in einem Lande mit künstlerischem Kulturböck. Denn das Theater schaffe zum geringsten Teile Kultur, es sei vielmehr im allgemeinen der Niederstichlag, der Spiegel der herrschenden Kultur. In Griechenland seien die dramatischen Spiele edle Volksfeste gewesen, getragen vom religiösen Ethos. Bei uns kämen müde gearbeitete oder doch abgebezte Menschen ins Theater, um sich zu „amüsieren“. Unserem Publikum fehle die Ein-

Wie Harden das Wort meistert — auch das gesprochene —, weiß man. Er scheint harmlos zu plaudern, wie aus dem Steigriß, wie ein Conférencier. Jede Silbe aber ist geprägt. Hinter dem gleichmütigen Ausdruck zucken Mähe. Die wohl temperierten, zum Teil dem Aufsteigen nach verbindlichen, schaltstast-ländelnden Sätze sind in ägende Länge gestreckt. Gnade Gott dem Opfer, das von einem seiner freudlichen Worte getroffen wird! Von der ersten Wöhrheit unterscheidet sich dieser tödliche Humor durch einen ersten, schönen Willen. Die Kunst der Rede Harden's besteht nicht am wenigsten in der feinen, distanzierten Art der Pointierung. Er spricht das Letzte oft nicht aus und überläßt mit einem artigen Gedankenstrich dem Zuhörer die schlimmste Ergänzung.

Harden begann mit einer lästlichen, übrigens ganz getrennten Wiedererzählung der Handlung jenes Theaterstückes, das im laufenden Jahr den größten Publikumsfolg davontrug. Die Klarlegung des von außen her vielfach ausgezeichneten Dramas — der „Strandflüder“ von Sudermann — rechtfertigte, ohne daß der Vortragende ein Wort der ästhetischen Kritik beifügte, sein Urteil, daß hier ein Tiefstand der dramatischen Produktion erreicht sei. Gegen die Folgerung, die Zugkraft der „Strandflüder“ beweise den Zustand des sogenannten intelligenten Publikums Berlins, möchte ich allerdings einwenden, daß das Stammpublikum des königlichen Schauspielhauses eine Société für sich und so wenig wie die Nahrung dieses Institutes für das Kunstleben maßgebend ist.

Neben dem Sudermann-Wahrzeichen sei, sagte der Vortragende fort, in diesem Jahre die Nachbesserung der Schauspielerinnen ein hervorsteckendes theatralisches Ereignis zu nennen. Harden nahm gegen die Stillschleifung der Rednerinnen Stellung. Sie erinnerten an die einst beliebten Klagen, die ohne zwingenden Anlaß von Nonnenklöstern über drohende Gefahren ausgestoßen

biert worden war, hat in der modernistischen Zeitschrift „Das Neue Jahrhundert“ drei Studien und Vorträge veröffentlicht, in denen er die Stiftung des Papsttums durch Christus leugnet, sie als unhistorisch und als Produkt gewisser geschichtlicher Vorgänge und Faktoren bezeichnet. Namentlich die berühmte Stelle im Matthäus-Evangelium von Petri Sendung: „Du bist Petrus und auf diesem Fels will ich bauen meine Gemeinde“ usw., wird von Schnitzler als eine Einföhrung bezeichnet, woraus hervorgeht, daß keinerlei historische Belege für die Stiftung des Papsttums durch Christus vorhanden seien. — Jetzt wird wohl der große Kirchenbann, mit dem ihm bereits gedroht wurde, über Schnitzler verhängt werden, denn der Runtus hatte ihm jede publizistische Tätigkeit verboten.

* Ein Bismarckwort. Bei der Einweihung der Bismarckschule in Stettin am Freitag teilte der Oberpräsident Freiherr von Malbahn-Güll einen bisher nicht bekannt gewordenen Ausspruch Bismarcks mit, der für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Freiherr von Malbahn-Güll sagte u. a.: Der Mann, der Ihnen als Vorbild vorgestellt ist, hat vor nunmehr 20 Jahren mit ein Wort gesagt, dessen ich heute wohl gedenken darf. Es war im Anschluß an ein längeres Gespräch über die Männer, die er zu seinen Mitarbeitern berufen hatte. Er schloß das Gespräch mit den Worten: „Malbahn, jeder Mann ist soviel wert, wie er leisten kann, abzüglich seiner Eitelkeit.“ Die Wahrheit dieses Wortes habe ich seitdem unendlich oft bestätigt gefunden. Nicht der Erfolg — der steht in Gottes Hand — noch weniger der Beifall anderer, den die Eitelkeit sucht, ist es, was den Wert eines Mannes ausmacht, sondern die Art und das Maß, wie er die ihm von Gott verliehenen Kräfte ausbildet.

sh. Vaterländischer Schriftenverband. Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder trat in Berlin der Vaterländische Schriftenverband zu seiner ersten Hauptversammlung zusammen. Zunächst wurde der Bericht über die bisherige Tätigkeit des Verbandes entgegengenommen, den der aus dem Flottenverein bekannte Generalmajor Reim erstattete. Nach weiterer Erledigung des Kassensberichts wurden folgende Vorträge gehalten: 1. Die Bedeutung des Vaterländischen in Haus und Schule und in der Öffentlichkeit (Dr. Sevin-Berlin), 2. die Gefahren der Schund- und Schundliteratur für unser Volk (Professor Dr. Brunner-Morheim), 3. die Frauenfrage und die Schule (Professor Dr. Langemann-Biel), 4. Kunst und nationales Leben (Professor Dr. Seuffelberg-Berlin), 5. das deutsche Volk und die Ausländer (Professor Dr. Gentig-Berlin). — Die vorgelegten neuen Satzungen wurden genehmigt. Nach Vornahme von Ergänzungswahlen besteht der Vorstand nunmehr aus den Herren Geh. Bergrat Professor Dr. Frank-Berlin erster Vorsitzender, Professor Dr. Brunner-Morheim, der bekannte Vorkämpfer in der Bewegung gegen die Schund- und Schundliteratur, zweiter Vorsitzender, General Reim geschäftsführender Vorsitzender, Oberpostinspektor Gehard-Berlin, stellvertretender Vorsitzender, und Hauptmann Kogel-Berlin Geschäftsführer. In den Ausschüssen wurden 14 Herren delegiert, darunter Professor Dr. Seuffelberg, der Vorsitzende des Verbandes-Bundes, der Schriftsteller Richard Nordhausen. Auch eine Dame, Frau Kommerzienrat Marg. Perkers, gehört dem Ausschusse an. — Es wurde ferner beschlossen, demnächst einen Aufruf zu erlassen, der durch die Presse verbreitet werden soll, um die weite Öffentlichkeit über die Ziele des Vaterländischen Schriftenverbandes aufzuklären. Es soll besonders hervorgehoben werden, daß der Schriftenverband in seiner Betätigung parteipolitische und konfessionelle Sonderinteressen grundsätzlich ausschaltet.

* Der Kampf um den Bierpreis. Die organisierte Arbeiterkassette Mannheims hat am Sonntag den Bierboikott beschlossen, weil der Bieraufschlag weit über die Steuererhöhung hinausgehe. Der Referent und die Redner aus Arbeiterkreisen hoben hervor, der Kampf sei nicht gegen die Wirte, sondern gegen die Brauereien gerichtet. Die Versammlung beauftragte die von der Partei und vom Gewerkschaftsrat ein-

heit des Gefühls, die ein Schauspiel zur Aufklärung mache. Die sozialen Gegenstände unseres Publikums seien zu groß. Gerade bei denen, die sich national nennen, seien nur die gesellschaftlichen Sonderansprüche ins Gewicht. Unsere Herrschaften in den Logen hätten viel mehr Übereinstimmung mit der Aristokratie und Plutokratie fremder Länder, als mit dem Volksgenossen im vierten Stock oder in der Kellerwohnung. Demnach dürfe man nicht das Theater, wie es heute sei, zu einer mythischen Angelegenheit machen.

Harden schilderte sodann die jungen Träume vor zwanzig Jahren, als (unter Hardens Mitwirkung) die „Freie Bühne“ ins Leben gerufen wurde. In der Literatur habe jene Bewegung gewisse Werte emporgebracht, obwohl das stärkste dramatische Talent der neueren Zeit, Angen-gruber, schon vorher seine Werke schuf; in der Schauspielerei sei die Reform wieder spurlos verschwunden. Der Vortragende charakterisierte die Einseitigkeiten des einstigen naturalistischen Spiels der Schauspieler, die vergessen hätten, daß jeder Dichter nach dem ihm innerwohnenden Geistes, nach seinem persönlichen Rhythmus, zu geben sei. Die Verurteilung an Schiller sei auf Käuzer zurückzuführen, der, ein kühler Künstler, aus seinen persönlichen Mängeln eine Tugend und Mode zu machen wußte. Auch die Gärung der dramatischen Literatur vor zwanzig Jahren habe für unsere Gegenwart geringen Nutzen gebracht. Gewiß, es seien auch in den letzten Jahren viele feine, auch schöne und starke Dramen geschaffen worden; aber der Atem der Zeit lebe nicht in Artistenkonflikten. Der Versuch, das Theater zu enttheatralisieren, sei mißglückt. Direktor Dr. Brahm, der im Lessing-Theater am längsten die alte Überzeugung aufrecht halte, habe in diesem Jahre nur zwei Stücke gegeben, von denen eines, „Tautis der Rart“, eine reine Artistenarbeit sei und vom Naturalismus am weitesten abliege; das andere sei das nette Lustspielchen Bahr's „Das Konzert“.

zuführende Kommission, mit den Wirten in Verbindung zu treten, um zu versuchen, ob eine anderweitige Regelung möglich ist.

* Beendigung Streik. Laut „Glabbacher Zeitung“ ist der Streik in der Spinnerei Eisermarkt zu München-Glabbach nach vierteljähriger Dauer beendet worden. Infolgedessen ist die Aussperrung von 8000 Arbeitern in den übrigen Cronauer Textilwerken aufgehoben.

Heer und Flotte.

Rur Jahrhundertfeier der argentinischen Unabhängigkeitserklärung. Der Kreuzer „Emden“ trat am Sonntag die Ausreise nach Ostasien zur Verstärkung des Kreuzergeschwaders an. Ehe das Schiff im Stillen Ozean erscheint, soll es zunächst amerikanische Häfen besuchen und wird sich auch zum 25. Mai in Buenos Aires einfinden, um die deutsche Flotte gemeinsam mit dem Kreuzer „Bremen“ bei der Jahrhundertfeier der argentinischen Unabhängigkeitserklärung zu vertreten.

Ausland.

Belgien.

Drohungen der Verkehrsbeamten. Unter den belgischen Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbeamten macht sich eine Bewegung bemerkbar, die leicht zu einem Ausstand führen kann. Besonders die Unterbeamten sind mit ihrer Lage sehr unzufrieden und wollten sich zu einem Meeting vereinigen, in dem die Forderungen an den Minister beraten werden sollten. Der Minister hat aber diese Versammlung verboten und deswegen herrscht unter den Beamten große Erregung. Man umging nun das ministerielle Verbot, in dem die ehemaligen Beamten eine Versammlung abhielten, an der die jetzt amtierenden als Gäste teilnahmen. Aus ganz Belgien waren Teilnehmer an dieser Versammlung herbeigekommen und es wurde eine so scharfe Sprache geredet, daß es dem Minister nicht leicht fallen wird, die Unzufriedenheit seiner Beamten aus der Welt zu schaffen.

Frankreich.

Die Wirkung des französischen Zolltarifs. Dem „Matin“ zufolge hat die französische Zollverwaltung berechnet, daß der neue französische Zolltarif die Ausfuhr Deutschlands mit etwa vier Millionen und Belgien mit ungefähr 1½ Millionen belasten werde.

Griechenland.

Eine Unterredung mit König Georg. König Georg empfing in Athen einen Korrespondenten des „Corriere della Sera“, dem er folgendes erklärte: Die Krise ist beendet; Griechenland tritt wieder in ein normales politisches Leben ein, es benötigt vor allem der Ruhe, um seine Wirtschaftskräfte zu entwickeln. Der König las über die fremden Journalisten, die ihre Informationen in den Cafés Athens holten und seinen Rücktritt hundertmal angefordert hätten. Nicht die Gesetze, die schon liberal seien, sondern der Charakter der griechischen Politik bedürfe einer Änderung. Wünschenswert wäre es, auf ein Programm festgelegte Parteien an Stelle von Personengruppen zu bilden, was nur durch eine verbesserte Volksziehung möglich sei. Der König verwies auf die Fortschritte, die Griechenland und Athen unter seiner Regierung gemacht habe, und wünschte, daß Kapitalisten kämen, um die Eisen-, Silber-, Blei- und Marmorlager des Landes auszukleutern.

Türkei.

Die Unruhen in Albanien. Nach Depeschen des Kommandanten des dritten Korps unterwarfen sich 9 Rebellenbeds bedingungslos. Die übrigen haben sich gestern unterworfen. Die Rebellen lieferten eine erbeutete Kanone aus und sieben gefangene Soldaten. Der Oberkommandeur Scheffet Torget-Bajda reiste nach Adrianopol ab, von wo er sich mit vier Bataillonen und zwei Maschinengewehrabteilungen nach Nordalbanien begab.

Gehart Hauptmann, das interessanteste und produktivste Talent des Naturalismus, habe sich von dem Ideal der Gärungszeit abgewandt. Im allgemeinen seien die Stücke, besonders die Schwänze und Lustspiele, über als vor zwanzig Jahren.

Das Publikum habe sich sehr ungünstig verändert. Eine verhältnismäßig kleine Gesellschaft von Premierenbesuchern habe die Macht an sich gerissen. Es sei eine tragikomische Erscheinung, diese grenzenlos ahnungslose Schaar, die bis zur Verhängung „großen Pausen“ niemals wisse, ob sie hier ein bewundernswürdiges Kunstwerk oder einen Schund vor sich habe! Einen großen Teil der Schuld schob Hardens der Theaterkritik zu, mit der er — und mit einzelnen ihrer namhaften Vertreter — scharf ins Gericht ging. Der Kritiker müsse vor allem das Theater lieben; viele unserer Kritiker besorgten aber ihr Amt mit Widerwillen. Auch seien die Kritiker vielfach, wenn schon literarisch, so doch nicht im Theatersach gebildet und wählten vom Theater wenig; daher auch nichts von den Bedingungen, unter denen ein Kunstwerk entstehe, entstehen müsse. Die Kritik habe infolgedessen geringen Einfluß auf das Publikum.

Hardens ging dann von diesen Anklagen über zu einer warmherzigen Apologie des Deutschen Theaters, der Schöpfung Max Reinhardts, das er den letzten und bedeutendsten Versuch nannte, ein Theater nach künstlerischen Gesichtspunkten zu leiten. Gerade dieses Unternehmen leide aber unter der schlimmsten Unschicklichkeit und interessierten Geschäftigkeit. Er verkenne, sagte Hardens, nicht die Mängel am Deutschen Theater. Wenn aber z. B. die späteren Ausführungen eines Stückes dort minderwertig seien, so sei auch dies der Kritik zur Last zu legen, die es an Kontrolle fehlen lasse. Der Kritiker habe nicht bloß in der Premiere Staat zu machen, er solle wiederholt die Vorstellungen besuchen.

Hardens hob die wesentlichen Leistungen Reinhardts

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. April.

Eine nächtliche Pionierübung auf dem Rhein.

Zur Befestigung durch den Chef und Generalinspektor, General der Infanterie v. Beseler-Berlin, war vorgestern Abend, wie schon kurz erwähnt, eine nächtliche Pontonbrückenbau von der Ingelheimer Aue auf die Reiterberg-Aue geplant. Unter Heranziehung der Wiesbadener Infanterie zur Verstärkung, wurde vorgestern nachmittags um 1 Uhr 50 Min. mit der Aufstellung der Wachtposten und Patrouillen von der Kaiserbrücke an auf der Ingelheimer Aue und der feindlichen Uferseite begonnen. Der Feind befand sich bei Schierstein und Viebrich aufgestellt. Im Schutz der Dunkelheit sollten die Pioniere die Pontonbrücke bauen und der Feind dies verhindern. Um vom Feind nicht gesehen zu werden, nahm der Korpsbrückentrain seinen Weg vorgestern nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr über Rastel mitten durch die Stadt, die Kaiserstraße entlang, nach dem Floßhafen an der Rombacher Seite. Dort angekommen, wurden die 40 Pontons abgeladen, von den Pionieren ins Wasser geschoben und benannt. Mitterweile fielen schon hier und da vereinzelt Schüsse. Man sah hinter Sträuchern, Gräben und Erdwällen Patrouillen liegen, die die Aufgabe hatten, dem Feind zu beobachten. Gegen 9 Uhr abends kam Leben in das militärische Bild. Der Feind operierte von der Viebricher Seite aus mit Scheinwerfern, worauf auf beiden Seiten heftig geantwortet wurde.

Vom Mainz und Umgebung kommend, sammelten sich immer mehr Zuschauer, darunter auch viele Damen, auf der Ingelheimer Aue an. Feindliche Patrouillen waren auf der Reiterberg-Aue angelangt und ließen nun, es war 9 Uhr 30 Min., Rauchsignale steigen, welche die ganze Umgebung in Tageshelle umwandelten, worauf sofort auf die im Wachtpostenarm mit Pionieren besetzten Pontons ein starkes Feuer eröffnet wurde, das von den Truppen der Ingelheimer Aue kräftig erwidert wurde. Während nun die Aufmerksamkeit des Feindes auf die in der Höhe der Pionierlinie operierenden Pontons gerichtet war, vollzog sich unbemerkt die rasche Fahrt der im Floßhafen liegenden Pontons um die Spitze der Ingelheimer Aue. Gleich darauf hörte man rasendes Pferdegetrappel und Raderrollen, im Augenblick kam der Korpsbrückentrain nach der Spitze der Ingelheimer Aue. Pfeilschnell wurden Ballen und Breitermaterial abgeladen und mit dem Bau der Pontonbrücke begonnen. Um 10 Uhr 30 Min. ertönte das Rückzugssignal der Infanterie.

Gestern morgen fand von einer kriegstarken Pionierkompanie eine Sturmübung auf Fort Viebrich unter Anwendung der Sturmgeräte statt.

Personal-Nachrichten. Katasterkontrollor a. D. Steuerinspektor Reinhold Herbst zu Jöhren erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse.

101 Jahre alt. Die älteste Mitbewohnerin unserer Stadt, Frau Gräfin Reysersling, wird am heutigen Tage 101 Jahre alt. Alle die guten Wünsche, die an der Schwelle des zweiten Säkulums der hochverehrten alten Dame zuteil wurden, mögen auch im neuen Lebensjahr eine freundliche Erfüllung finden.

Vor 20 Jahren um diese Zeit war Kaiser Wilhelm II. zum erstenmal nach seiner Thronbesteigung in Wiesbaden. Sein Besuch galt der hier zum Wied einer Massagerur bei Dr. Mezger weilenden Kaiserin von Österreich, die 8 Jahre später durch Mordhand in Genu sterben sollte. Die unglückliche Fürstin wohnte in der „Villa Langendorf“ in der Kapellenstraße, wo zu Ehren des Kaisers ein Diner stattfand. Ein offizieller Empfang des Monarchen, der eigens von Berlin gekommen war, fand, obgleich es, wie gesagt, die erste Einkehr des Kaisers als solcher war, nicht statt. Um so wärmer war auch damals die Aufnahme durch die Bevölkerung. Der Kaiserhalt des Kaisers dauerte zu jener Zeit einen Tag.

Eine Bedeckung des Mars vom Mond. Am späten Abend des 13. April wird ein seltenes Ereignis am Himmel, eine Bedeckung des Planeten Mars durch den Mond, stattfinden. Fixsternbedeckungen durch den Mond

hervor, die erstaunlicher seien als die Laubes, Dingelstedts und des Herzogs von Meiningen. Der Herzog von Meiningen sei ein großer Regisseur und persönlich gebühre ihm hohe Anerkennung dafür, daß er die theatralischen Neigungen, die regierenden Fürsten sehr oft innewohnen, eben auf das Theater konzentrierte. Sein Stil habe sich aber an die Museen angelehnt. Er habe vergessen, wenn er die Maria Stuart in ein echtes Kleid steckte oder Rom an Ort und Stelle abmontierte, daß die Maria Stuart Schillers und das Rom Shakespeares anders seien und zu den historischen Überlieferungen nicht paßten. Reinhardt dagegen schöpfe alles aus dem Gedicht. Historisch gewiß nicht sehr gebildet, verleihe er sich in die Dichtung und gestalte aus ihr in eigenem dichterischen Rausch. Reinhardt habe vielleicht nicht die Fähigkeit, eine hohe Tragödie ganz rein nachzuschaffen, er neige immer zum Genre. Aber die Fülle seiner dichterischen Imponderabillen sei unerhört. Hardens warnte vor der Kurzichtigkeit, die den schönsten Reim einer künstlerischen Theaterführung zertreten lasse.

Zum Schluß erklärte der Vortragende, der Zustand des Theaters entspreche jederzeit fast in jedem Auge den gesellschaftlichen Verhältnissen. Auf einem bestimmten sozialen Segment könne sich immer nur ein bestimmter ideologischer Aufbau erheben. Uns drohe der — Kinematograph, der alles verschlingende. Eine Vergrößerung der Theaterinsulte sei für die Zukunft zu fürchten. Menschen, die eine innere Kunstsehnacht nährien, müßten zu ihrem Schmerz erkennen, daß Kunst nicht zu determinieren sei durch einen Einzelgedanken und ein Einzelstreben, sondern nur durch den letzten Ausdruck dessen, was in einer Zeit die beste Menschengemeinschaft träumte und hoffte. Es wäre der Untergang der Kunst, wenn in einem Volke eine solche Menschengemeinschaft nicht mehr bestände und das Träumen und Sehnen des einen den anderen nicht mehr beglückte. . .

H. K.

kommen sehr häufig vor, und fast in jedem Monat bewegt sich die Scheibe des Trabanten über ein paar Sterne der 2. bis 5. Größe, so daß diese Ereignisse, die wegen der punktförmigen Natur der Fixsterne stets plötzlich eintreten, sehr vorteilhaft zu Zeitbestimmungen, resp. Zeitkontrollen und zu Längenbestimmungen benutzt werden. Planetenbedeckungen durch den Mond ereignen sich naturgemäß in weit geringerer Zahl, geschähen jedoch wegen der Scheibenform der Planeten allmählich, d. h. der Planet wird nicht, wie der Fixstern, momentan durch den Mond ausgelöscht, sondern verschwindet langsam, wenigstens wegen des geringen scheinbaren Durchmessers noch in der kurzen Zeit von Bruchteilen einer Sekunde bis zu wenigen Sekunden. Am 13. April wird nun der zwar immer noch bis nach Mitternacht über dem Horizont wellende, aber wegen seiner bedeutenden Entfernung schon sehr lichtschwache Planet Mars vom Mond verfinstert. Da auf den 9. April Neumond und auf den 16. April Erstes Viertel fällt, zeigt unser Trabant zu dieser Zeit eine schmale zunehmende Scheibe. Der Eintritt des Mars in die Mondscheibe, der für jede Gegend verschieden ist, vollzieht sich für Berlin um 11 Uhr 35.4 Min. abends bei 7.7 und der Austritt um 11 Uhr 45.4 Min. abends, also kurz vor Mitternacht, bei 345.1, wobei die Grabe vom Nordpunkt des Mondes nicht links herum gezählt werden. Der Mond geht für Berlin aber schon um 12 Uhr 22 Min. unter, das Phänomen der Marsbedeckung, das nur 10 Minuten währt, vollzieht sich infolgedessen leider bei schon recht tiefem Stand der Gestirne. Denen, die ein besseres Fernrohr zur Beobachtung anwenden können, sei mitgeteilt, daß der scheinbare Durchmesser des Mars zur Zeit der Verfinsternung 4.8 Bogensekunden beträgt. Ob die Beobachtung des Vorgangs an größeren Observatorien zu irgendwelchen Schlüssen über die Marsatmosphäre führt, muß abgewartet werden.

— **Beerdigung.** Eine Trauerkundgebung, wie sie nicht häufig vorkommt, fand am Sonntagvormittag auf dem Nordfriedhof statt. Dort hatte sich eine große Zahl Leidtragender, sowie der „Wiesbadener Militärverein“ in corpore eingefunden, um dem verstorbenen Kaufmann Emil Lang die letzte Ehre zu erwiesen. Nach dem stimmungsvollen Vortrag eines Trauerchors durch die Gesangsabteilung des „Militärvereins“, dessen verdienstvoller Kassensführer Herr Lang gewesen, hielt Pfarrer Schüller eine tiefergreifende Rede, worauf Oberstleutnant a. D. von Dettin, als Vorsitzender des Regierungsbezirksverbandes Wiesbaden, Justizrat Dr. Heßner, Branddirektor Stahl, sowie die Obmänner des „Männer-Turnvereins“ und der Gesangsabteilung des „Militärvereins“ unter herzlichen Nachrufen für den Verstorbenen Kränze niederlegten. Mit einem Choral der Musik schloß die erhebende Feier.

— **Der Kochbrunnen** prangt seit einigen Tagen im schönsten Frühlingsputz. Die gärtnerischen Anlagen zeigen sich in ihrer vollen Blütenpracht. Narzissen, Tulpen und Leukojeen und das frische Grün des Buschwerks bilden allerdings noch einen ziemlichen Kontrast mit den noch fast kahlehenden Bäumen, bei dem sonnigen Wetter läßt man sich jedoch schon ganz in den Frühling versetzen. Der Besuch ist vormittags noch sehr spärlich, nur hin und wieder bemerkt man einen Kurgast, der, zeitungsliegend, auf einer der aufgestellten Bänke sitzt. Nachmittags und ganz besonders abends entwickelt sich jedoch in der Halle und im Garten ein Kurleben, das dem zu Zeiten der Hochsaison herrschenden nur wenig nachsteht.

— **Turnerisches.** Die Männer-Meile des „Männer-Turnvereins“ feierte am Samstag ihr 10-jähriges Wiedererleben. Nach dem offiziellen Turnabend wurde in engerem Kreise der Kommerz seitens der Gesangsriege mit dem Turnerlied von Geis eröffnet. In einer zu Herzen gehenden Ansprache des Herrn Anbing führte derselbe in sehr treffenden Worten den Entwicklungsgang der Turnerei vor Augen und hob die Verdienste des Leiters der Meile (Vorturner Schwab), welcher seit 10 Jahren in uneigennützigster und hingebendster Weise das Wohl derselben sich hat angelegen sein lassen, hervor. Darauf überreichte der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Loh, in Anerkennung seiner Verdienste um die Meile sowohl als auch den Verein Herrn Schwab ein Geschenk des Vereins. Der Ehrenkreiswart Herr Frick Heidecker dankte in sehr warmen Worten für die gewordene Einladung und ließ an alle die Mahnung ergehen, treu zusammenzuhalten und unentwegt für die Turnische zu arbeiten, wie es eine wahre Freude sei, bei den Meilen zu sehen. Glückwunschkarten waren von allen

Seiten eingelaufen. Der Kommerz verlief in sehr harmonischer Weise und hielt die Teilnehmer lange zusammen. Als Nachfeier wurde am Sonntag ein Familienausflug nach Weidenstadt unternommen.

— **Vom Mauritiusplatz.** Man schreibt uns: Der Mauritiusplatz soll nach einer Notiz in der Samstags-Rummer des „Tagblatts“ in seinem Zustand, dem unvollständigen, belassen werden. Das ist nicht richtig. Nur scheint man noch nicht ganz einig zu sein, ob man denselben in eine Art „Rizzaplatz“ umgestaltet oder in eine spiegelglatte Asphaltfläche, wie den Marktplatz, verwandelt. Letzteres dürfte sich wohl am zweckmäßigsten erweisen, weil man den starken Verkehr in diesem Zentrum der Altstadt nicht als nebensächlich behandeln kann. Dem entspricht auch eine Eingabe, welche die angrenzenden und in weiterer Umgebung des Platzes wohnenden Geschäftsleute — mit Ausnahme der Birte — beim Magistrat eingereicht haben: den Mauritiusplatz möglichst bald zu asphaltieren, damit beim Eintritt der wärmeren Jahreszeit durch tägliche Wäspulungen die penetranten Ausdünstungen beseitigt werden. Vor allem aber, daß der Platz von den drei verunfallenden Buben befreit wird. Hoffentlich geschieht's bald.

— **Der Bismarckring** erhält eine begründete Verbesserung. Die dortige Allee wird nämlich gegenwärtig mit einem 2 bis 3 Meter breiten Zementplattenbelag versehen, der auch bei nassem Wetter einen angenehmen Verkehr in der stark begangenen Allee gewährleistet.

— **Der Gastwirteverband** Frankfurt a. M. tagt am 26. April in Wiesbaden. Anschließend daran feiert der Gastwirteverein Wiesbaden und Umgegend sein 24. Stiftungsfest. Programm: Am 26.: Empfang der Delegierten im „Hotel Berg“. Sonntag 11 Uhr: Gesamtwirtschafts-Vorstandssitzung im „Hotel Paradieshof“; 2 Uhr: Verbandstag im „Waldhalla-Jaak“. Nachmittags im „Katholischen Gefellenhaus“ und daselbst auch abends Stiftungsfest mit Konzert und Ball des Gastwirtevereins Wiesbaden.

— **Wiesbadener Neubauten.** Der Neuzeit Rechnung tragend, hat das seit 1809 bestehende und renommierte Schuhwarenhaus B. Ernst in der Weggasse seine Geschäftsräume nunmehr in den von ihm ede Marktstraße und Weggasse errichteten Neubau verlegt. Der Entwurf des Gebäudes ist von dem Architekten Karl Köhler hier, welchem auch die bauliche Leitung usw. oblag. Die Fassade, teils in Sandstein und teils in Terranova ausgeführt, wirkt durchaus anziehend und vornehm. Das Gebäude gereicht in seiner Gesamtausstattung, wie alle in der letzten Zeit in der Altstadt entstandenen Geschäftshäuser, durch seine gezielte Einfachheit zur Zierde der Innenstadt. Die Bauberrin Frau Wilhelm Ernst Wwe. hat keine Kosten und Aufwendungen gescheut, um vor allem die Geschäftsräume geschmackvoll und doch bequem auszustatten, um auch den vorwiegendsten Ansprüchen der Kundschaft Rechnung zu tragen.

— **Mainzer Frühjahrs-Pferdemarkt.** Wie sehr das Interesse für die Mainzer Pferdemarkte in Händlerkreisen zunimmt, geht aus Mitteilungen hiesiger Händler hervor, wonach eine äußerst starke Beteiligung auswärtiger Händler und ein großer Umsatz bestimmt zu erwarten ist. Zur Prämierung von Händlerpferden sind mehr Geldpreise geschaffen worden und wird ein größerer Gesamtbetrag aufgewendet. — Bei der Prämierung von Züchterpferden ist infolgedessen eine Änderung eingetreten, als zukünftig nur noch Zuchtstuten und -Fohlen prämiert, dagegen gedachte Zuchtstuten überhaupt nicht mehr ausgezeichnet werden. Ebenso werden künftig beim Frühjahrs-Pferdemarkt die zweijährigen Fohlen der Arbeits- und Wagenfahrgasse prämiert. Dadurch war es möglich, die Anzahl der Geldpreise für Züchterpferde wesentlich zu erhöhen. — Der Abzug der Loh (Generalvertrieb von Karl Anger in Mainz) ist ein Floß.

— **Auszeichnung.** Einem beliebigen Kurgast Wiesbadens, dem Chef des Hauses Rudolph Herzog in Berlin, Herrn Rudolph Herzog, wurden am Tage der Einweihung der Kaiserin-Augusta-Viktoria-Stiftung auf dem Oberg in Jerusalem im Auftrage des Kaisers ein Paar Brillantenohrgehörchen, das W mit Kaiserkrone darstellend, überreicht. Herr Rudolph Herzog hatte, wie der „Konfessionär“ mitteilt, eine größere Summe für den Kauf der Ohrringe gestiftet.

— **Neuerung in der Stellenvermittlung für Handlungsgehilfen.** Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig (gegr. 1881) ist rassistisch, seine anerkannte 14 000 bedeutende Stellenvermittlung, die jährlich an 14 000 Vakanten aufweist, fortgesetzt zum Wohle der stehenden Kaufleute ausgedehnt. So errichtete er in mehreren hundert Städten beständige Auslegestellen für seine Bilanz-

liste, die wöchentlich zweimal herausgegeben wird. Dadurch wird allen stehenden Standesangehörigen ein wertvolles Hilfsmittel in ihren Bemühungen um Erlangung eines Postens geboten. In unserer Stadt liegt die Liste aus bei Herrn Kub. Stassen, Bahnhofstraße 4, und Hans Böhle, Friedrichstraße 18, Ecke Schillerplatz.

— **Stenographie.** Freitag, den 15. April, beginnt ein neuer Lehrgang in der Gabelberger'schen Stenographie. Die Stunden werden von sachverständiger Seite geleitet und finden jeweils Dienstags und Freitags, abends 8½ Uhr, in der Schule Luisenstraße 28, Zimmer 26, statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Orgelkonzert** in der Marktkirche. Am Mittwoch in der vorigen Woche fand das Orgelkonzert in der Marktkirche unter der Mitwirkung von Fr. Frida Kleuder aus Braunschweig, Herrn Paul Heriel, Mitglied des städtischen Musikvereins (Gello) und des Herrn Fr. J. J. (Orgel) statt. Fr. Kleuder hat mit der Wiedergabe der Gesänge von Händel, Mendel und Otto Dorn namentlich durch tiefes Eindringen in den Geist der Kompositionen Wertvolles. Das Gleiche tat Paul Heriel mit den Gellopielen von Bach und Mengel, welche er mit wunderbarem gefangenen Ton zu Gehör brachte. Herr Fr. J. J. erzielte mit der meisterhaft gespielten G-Moll-Fantasia und Fuge von Bach und der Choralfantasia von Herzogenberg tiefgehende Wirkungen. — Im heutigen Konzert wird die Mitwirkung des Bouffierischen Frauen-Chors unter Leitung der Gesangsleiterin Fr. Minna Bouffier zahlreichem Interesse begegnen. Herr Dr. Dunderhoff hat seine Mitwirkung als Violonist zugesagt und wird u. a. die G-Moll-Sonate von Händel spielen. Die Orgelfoli (Sonate von Rheinberger und Choralfantasia „Wacht auf“ von Bach) hat Herr Fr. J. J. ebenfalls wie die Begleitungen wieder übernommen. Das Konzert findet wie stets um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Programm 10 Pf.

* **Königliche Schauspiele.** Am Freitag, den 15. d. M., geht im Hoftheater das W. Reher-Röcher'sche Schauspiel „Alt-Seidelberg“ im Abonnement C in Szene.

* **Waldhalla-Theater.** Heute Mittwoch, den 13. April, findet nachmittags 4 Uhr die letzte Familien-Kinder-Schüler-Vorstellung des jetzigen Programms statt. Wie bereits bekannt, sind zu der Nachmittags-Vorstellung halbe Preise für Erwachsene und Kinder. Jeder Erwachsene darf auf sein gelöstes Billet ein Kind frei einführen. In der Nachmittagsvorstellung findet statt das ungekürzte Programm und werden zum letztenmal in den Nachmittagsstunden dressierte Waren auftreten, sowie Monti und die anderen Attraktionen.

Vereins-Versammlungen.

* **Der „Krieger- und Militär-Verein“** hielt am 9. d. M. seine leider nur schwach besuchte Jahresversammlung ab. Aus der vom Vorstehenden gegebenen allgemeinen Übersicht über die Geschäftslage und aus dem eingehenden Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Entwicklung des Vereins im abgelaufenen Jahre recht günstig war. Zu demselben Ergebnis kommt der vom Kassierer erhaltene Kassensbericht, aus dem hervorgeht, daß bei einem Umschlag von etwa 7000 M. ein Überschuß von etwa 1200 M. erzielt worden ist. Bei den Ausgaben interessierte besonders der für Sterbegelder und Unterstufungen ausgelegte Betrag von rund 9000 M. Das Vereinsvermögen beträgt rund 8000 M., die Kassenkassensatz 570. Die Vorstandswahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Kaufmann Krösel als Kassensführer, Gärtner Loh als Zeugwart und Kaufmann Mentlicher als Beisitzer.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. **Kirchheim a. M.** 11. April. Der 79-jährige Ortsarme Anton Hof, welcher als Bräutner im hiesigen Gemeinde-Frankenhaus untergebracht war, hatte sich am Freitagabend aus dem Krankenhaus entfernt und ist nicht wieder dorthin zurückgekehrt. Hof war kindlich, jedoch barmhertzig, weshalb ihm freier Ausgang gewährt wurde. Der alte Mann wurde bei einbrechender Dunkelheit auf seinem Spaziergange dem Main entlang gesehen. Am Samstagnachmittag fand man die Leiche des Hof am diesseitigen Ufer des Mainflusses angeschwemmt. Es ist anzunehmen, daß Hof bei der Dunkelheit den Weg verfehlt hat und ins Wasser gefallen ist, worin er seinen Tod fand.

Massanische Nachrichten.

Oblandsaufforderungen auf dem Westerwald.

S. **Aus dem Oberwesterwaldkreis**, 11. April. Infolge einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten von Wiesbaden sind 11 Gemeinden des Kreises zusammen 730 M. als Staatszuschüsse zu den im Rechnungsjahr 1910 beabsichtigten Oblandsaufforderungen in Aussicht gestellt worden. Die Aufforderungen von Obland, das bisher unbewohnt lag, da es kaum einem Hof, geschweige denn einer Kuh ein Pflaß bot, machen erfreuliche Fortschritte. Die Gemeinden werden später aus den großen Heidenbeständen bedeutende Einnahmen erzielen und auch in klimatischer Beziehung werden die neuen Wäldungen einen günstigen Einfluß ausüben. Auch die Stadtgemeinde Sodenburg hat in den letzten Jahren bedeutende Heidenkulturen angelegt.

Aus Kunst und Leben.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Der heute Mittwoch stattfindende 3. Abend des „Klinger-Quartetts“ wird sogar vier Beethoven'sche Streichquartette bringen; ihrer 16 hat der Meister geschrieben. Da die beiden zuerst gespielten dem Erstlingswerk op. 18 entnommen sind, dessen zum Teil leichte Faltur wir schon kennen, so dürfte einer Überanstrengung der Aufmerksamkeit vorgebeugt sein.

1. Das G-Moll-Quartett enthält besonders in seinen beiden Sätzen — dem energischen „Allegretto“ und dem feurigen „Finale“, das sich zu einem pfeilschnellen Prestissimo steigert — zwei Musterbeispiele eines klaren kraftvollen Pathos, wie es gerade dieser jüngeren Schaffensperiode des Meisters eignet. Leichtlich gewogen sind die beiden Mittelstücke: das „Andante“ (mit der merkwürdigen Reminiszenz an das Andante der 1. Beethoven'schen Sonate) und das von Mozart'scher Kunst inspirierte „Menuett“.

2. Das G-Dur-Quartett ist von mehr harmlosen Charakter. Von den Instrumentalisten wird es wohl zu weilen „das Komplimentier-Quartett“ genannt: wegen der gleichsam zeremoniösen Reberenz, die in dem Hauptthema des „Allegretto“ sich auszuprägen scheint. Auch sonst erinnern noch manche Züge an die seltsame Rokokozeit. Nichts dem etwas salbungsvollen „Adagio“ weicht besonders das „Menuett“ — handliche Schmeichelei spielt hier hinein — die freundlichste Stimmung; und lustig genug — wenn auch mit Puder-Perle und Epheu-Sabot — geht's im „Finale“ zu: Leben und Leben leben!

3. Eine ernste Last umgibt uns in dem F-Moll-Quartett op. 95. Just vor hundert Jahren geschrieben und noch in herrlicher Jugendfrische prangend! Quartetto serioso hatte es Beethoven im Manuscript benannt, und

seriöse, gewichtige Gedanken sind es auch, die nach Ausdrücke ringen: so in dem leidenschaftlich aufgewühlten „Allegretto“, so in dem feierlichen „Allegretto“ mit dem kunstreich fugierten Mittelsatz — überall ein tief erregter Widerstreit der Gefühle und Stimmungen; erst mit dem letzten Nachspiel scheint Frieden und Glück in die Seele leicht zurückzukehren.

4. Das Quartett op. 135 (F-Dur) nimmt unter den „letzten Quartetten“ Beethovens eine gewisse Ausnahme Stellung ein: den übrigen gleichartig in der Zielsetzung und Verfeinerung der thematischen Arbeit, überrascht es insofern, als an Stelle des nach ihnen gewandten Charakters der übrigen „letzten Quartette“, in denen ein übermächtiges Ringen oft nur in der Wehmüt des Schmerzes seine Entfaltung findet, — hier ein mehr heiterer, froh-sinniger Trieb ausgeprägt liegt. Wie im ersten „Allegretto“ und im „Vivace“, so beweist ein wunderbarer Humor selbst im „Finale“ (mit seinem berühmten Programm „Der schwarze Entschluß“, dem bangen Frogemotiv „Nur es sein!“) und dem lebensbejahenden Hauptthema „Es muß sein!“, daß der Kampf, wenn er auch mit dramatischer Schlagfertigkeit durchgeführt wird, doch im Grunde nicht allzu tragisch gemeint war. Unrahmt von solchen mehr freudigen Tonbildern steht nun aber freilich jenes unvergleichliche „Lento assai cantante“ — als ein besessener der Wehgefangen, der in seinen kaum fünfzig Taktten einen Strom innig gefühlter Melodik umschließt und eine Welt von Empfindungen wiederpiegelt! —!

Theater und Literatur.

Nicht lange nach der Erstaufführung der Komödie „Christina's Heimreise“ von Hugo von Hoffmannsthal im Berliner Deutschen Theater hatte der Autor sein Werk zurückgezogen, um es neu zu bearbeiten. In dieser neuen Form wird die Komödie, wie das „A. L.“

erfährt, in der ersten Maiwoche vom Ensemble des Deutschen Theaters bei dessen Gastspiel in Budapest aufgeführt werden.

Das deutsche Gesamtgastspiel in Petersburg führte dem „A. L.“ zufolge am Sonntag Björnson's „Wenn der junge Wein blüht“ mit durchschlagendem Erfolge auf, dank dem hervorragenden Spiel von Rusa Buze. Die Regie war ausgezeichnet.

Professor Dr. Harry Mayne aus Bern erklärte, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, in einem Vortrag vor dem Züricher Goethebund, den „Hr. Wilhelm Meißner“ noch in diesem Jahre den Goethebegründen unterbreiten zu wollen. Professor Mayne ist bekanntlich die Herausgabe des Werkes übertragen worden.

Der Theaterdirektor Heinrich Gahl, Gründer des Hamburger Volkstheaterhauses, hat ein neues Theater auf St. Pauli unter dem Namen Hamburger Volkstheater ins Leben gerufen. Zum technischen Bühnenleiter ist der bisherige Direktor des Landshuter Stadttheaters Joseph Bauer ernannt.

König Eduard kommt, wie nunmehr bestimmt feststeht, nach Beendigung seiner diesjährigen Marlenbader Kur zu den Passionsspielen nach Oberammergau.

Bildende Kunst und Musik.

Auf dem Schloß Drachenburg bei Königs-winter, das bekanntlich vor einiger Zeit in den Besitz des Rittersknecht's a. D. v. Simon aus Charlottenburg übergegangen ist, findet vom 15. Mai bis 15. Oktober d. J. eine Kunstausstellung von Werken hervorragender Meister statt. Eine besondere Eintrittsgebühr wird nicht erhoben, da die Ausstellung den Zweck hat, den deutschen Künstlern Gelegenheit zu geben, ihre Werke der großen Touristenmasse, welche alljährlich den Rhein und das Siebengebirge besucht, vor Augen zu führen.

— Niederrhausen i. T., 10. April. Das Apfelwein-Verbandsgeschäft hat sich seit den letzten Jahren immer mehr erweitert. Nach der letzten guten Ernte im Untertaus ist der Apfelwein in diesem Jahre recht gut ausgefallen und es findet bereits eine rege Nachfrage statt. In a. hat die „Pulvermühle“ in der letzten Woche ein größeres Quantum nach auswärts verkauft. Die Preise schwanken zwischen 28 und 30 M. per Hektoliter.

m. Neuenhain, 11. April. Zwischen hier und Königstein will ein reicher Besitzer einen großen Park mit Villa anlegen. Die Gemeinde allein soll zwanzig Morgen Wald hergeben, auch mit einer Anzahl Privatbesitzer werden juristisch wegen der Vergabe von Grundstücken Verhandlungen gepflogen.

— Griesheim a. M., 11. April. Am vergangenen Freitag fand der Haushaltsrat zur Beratung. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Vertreter der Chemischen Fabrik, Herr Dr. Baith, die Feststellung des Haushaltsplans bis nach Vollziehung der Wahlen zu vertagen, weil die Hälfte der Vertreter zu erneuern sei. Bürgermeister Wolff legte dagegen Verwahrung ein, weil er ohne Geld sei und der Etat nicht geführt werden könne. Trotzdem stellte die Versammlung mit großer Mehrheit die Vertagung des Etats zurück, genehmigte auch sofort wieder die beantragte neue Anleihe von 50 000 M. für das Gaswerk, die trotz des kürzlich gemeldeten Überschusses der Gemeindefinanz von 42 000 M. erforderlich ist, noch wie bereits kurz gemeldet, die verlangten 40 000 M. (nicht 400 000 M., wie es in der Ausgabe vom Dienstagmorgen hieß) für die Kanalisation.

i. Limburg, 11. April. Unsere Stadtverordneten hatten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Einführung einer Vermögenssteuer zu beschäftigen, die den Veräußerer und nicht den Erwerber treffen, Gewinne bis zu 5 Proz. frei lassen und dann um geringe Beträge bis zu 20 Proz. steigen soll. Nach langer Debatte wurde mit allen gegen 2 Stimmen der Antrag auf Vertagung der Entscheidung mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April 1910 beschlossen. — Der Verschönerungsverein will auf dem Rathausplatz eine Tieranlage anbringen, die ein ungenannter, aber um das Wohl der Stadt Limburg hochverdienter Bürger gestiftet hat. Die Anlage wird aus einem Wasserbassin mit Springbrunnen und einer Statue des heil. Georg bestehen, der ebenfalls Patron unserer Stadt ist.

h. Weisburg, 11. April. Am Samstag fand unter Vorsitz des Landrats Herr im Sitzungssaal des Kreishauses ein Kreisstag statt, an dem sämtliche 22 Abgeordnete teilnahmen. Nach den Ausführungen des Abgeordneten Stengler-Kunkel betrugen die Einnahmen des Kreisamtsalltags 225 173,83 M. und die Ausgaben 220 659,95 M. Die Kreis-Schweineversicherung hat, wie aus dem Bericht des Abg. Weisburger hervorging, auch im verflossenen Jahre in segensreicher Weise gewirkt. Die Versicherung hat in 56 Gemeinden Einnahmen gefunden. Die seit Bestehen derselben (Juli 1902) bis Ende 1909 zur Ausgabe gelangten Entschädigungen betrugen ca. 30 000 M. Im Jahre 1909 sind 203 Fälle mit zusammen 6099,80 M. entschädigt worden. Der Reservefonds wurde auf 13 587,20 M. erhöht. Abg. Weisburger berichtete, daß sich die Kreissparkasse auch im abgelaufenen Jahre in erfreulicher Weise weiter entwickelt hat. Die Gesamteinnahmen betrugen 1 760 000 M., die Gesamtausgaben 1 756 000 M. Die Überschüsse des vergangenen Jahres werden es ermöglichen, den Reservefonds auf rund 30 000 M. zu erhöhen. Bei der Beratung des Kreishaushaltsplans für 1910 wurden die Gesamtausgaben auf 224 600 M., die Gesamteinnahmen auf 224 800 M. veranschlagt. An Kreissteuer sollen 12 Proz. und an Bezirkssteuer 7 Proz. erhoben werden. Bei der Wahl von drei Kommunalparlamenten-Abgeordneten wurden Landrat Herr Weisburger und Landwirt Fink-Weber wieder und Amtsrat Buchlieb-Kunkel neu gewählt. Als Mitglieder der Landwirtschaftskammer wurden Landwirt Fink-Weber und Bürgermeister Herr Seelbach durch Affirmation wiedergewählt.

S. Marienberg, 11. April. Hier ist eine Privatschule gegründet worden, um es möglich zu machen, daß die Kinder, die später eine höhere Schule besuchen sollen, länger im Elternhaus verbleiben können. Den Unterricht erteilt Herr Starrer Casar. — Der Verschönerungsverein entwickelt eine enge Tätigkeit, um der neuentstandenen, alten „Marienquelle“ am Kirchberg eine würdige Einfassung und eine schöne Umgebung zu verschaffen. Man will den bewaldeten Kirchberg in einen Erholungsplatz für die Kurkurgenden umwandeln.

Gerichtssaal.

Duellvergehen.

wh. Gießen, 11. April. Das Kriegsgericht der hessischen Division verurteilte den praktischen Arzt und Reservefabrikant Dr. Ripper wegen Duellvergehens zu drei Monaten Gefängnis. Sein Duellgegner, der hiesige Zahnarzt Meh, war von der Strafkammer freigesprochen worden, weil er erklärte, absichtlich in die Luft geschossen zu haben.

Hinterziehung von Krankentassenbeiträgen.

hd. Düsseldorf, 11. April. Die Strafkammer verurteilte den Maurermeister Leister zu 2000 M. Geldstrafe. Leister hatte 1639 M. von Löhnen abgezogene Krankentassenbeiträge einbehalten.

Ein ungetreuer Postbeamter.

hd. Elberfeld, 10. April. Das Schwurgericht in Barmen verurteilte den Stadtverordneten und Postassistenten Schmidt von hier wegen Betrugs zum Nachteil des Postfiskus durch Unterschlagung amtlicher Gelder zu zwei Jahren Gefängnis.

Zum Tode verurteilt.

hd. Saarbrücken, 12. April. Das Schwurgericht verurteilte den Erbarbeiter Gila di, einen Italiener, wegen Raubmordes, begangen an einem Arbeitskollegen, zum Tode.

Eine Doppelmörderin freigesprochen.

hd. Gagen, 10. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern gegen die 25jährige Ehefrau des Schreiners Damann, die nach einem ehelichen Zwiste ihre beiden Kinder im Alter von 1½ Jahren und 3 Jahren erhängt hatte und dann sich selbst zu töten versuchte. Die Geschworenen nahmen an, daß die Frau sich in einem Zustande befunden habe, der die Verantwortlichkeit ausschließe. Die Frau wurde freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Soldatenshinder.

hd. Schwetzingen, 10. April. Bei der hiesigen Schwatzen des Dragoner-Regiments Nr. 21 wurde ein Rekrut aus Zahl von Leuten, die im 3. Jahr dienten, so schwer mißhandelt, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und in das Lazarett übergeführt werden mußte. Fünf Beteiligten wurden in Untersuchungshaft genommen.

Eine Massen-Duellaffäre.

hd. Dresden, 10. April. Eine Massen-Duellaffäre, die nach Berlin hinübergriff, bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Kriegsgericht in Dresden, vor dem sich der Hauptmann der Reserve im Bezirkskommando 2 Dresden Sulzberger vom 12. Artillerie-Regiment wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen in vier Fällen zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist Direktor der Vereinigten Fabriken für Photographische Papiere,

Artilleriegesellschaft in Dresden und war im vergangenen Jahre als führendes Vorstandsmitglied des Fabrikantenverbandes mit dem Vorstände des Berliner Bundes deutscher Händler für photographischen Bedarf in Differenzen geraten und hatte daraufhin vier Herren gefordert. Das Urteil gegen Sulzberger lautete auf 2 Tage Festungshaft.

„Puro“.

wb. Leipzig, 11. April. Das Reichsgericht hob das Urteil des Landgerichts München auf, durch das Fabrikant Dr. Hermann Scholl zu einem Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war wegen Betrugs, begangen durch den Verkauf des von ihm fabrizierten „Puro“. Die Sache wurde an das Landgericht zurückverwiesen, weil eine Vermögensschädigung nicht einwandfrei festgestellt worden sei.

Ein Eifersuchtsdrama im Zirkuswagen.

sh. Regnitz, 11. April. Ein Eifersuchtsdrama aus dem Leben des fahrenden Volkes beschäftigte die hiesige Strafkammer. Der Direktor einer Artistengruppe Heilig hatte als junger lediger Künstler ein Liebesverhältnis mit einer Kunstgenossin, der jetzt 25jährigen Natalie Winter, die er aber verließ, um seine jetzige Frau zu heiraten, die ebenfalls erst 25 Jahre zählt und ihrem Gatten bereits fünf Kinder geschenkt hat. Jedoch, alte Liebe rostet nicht. Als Heilig auf der Kunstreise mit seiner ehemaligen Geliebten zusammentraf, glaubte die Frau Direktorin Grund zur Eifersucht zu haben. Diese wuchs zur lodernen Flamme an, als die Winter den Heiligen Theatersparten mitbrachte, wo sie, um ihr Reiseziel zu erreichen. In ihrer Erregung gab die Frau einen Revolvererschuss auf die vermeintliche Rivalin ab, der diese in die linke Seite traf. Die Winter behauptete als Zeugin, daß sie der Angeklagten keinen Grund zur Eifersucht gegeben habe. Der Gerichtshof berücksichtigte die Erregung der Angeklagten und verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis.

Ein Spionageprozeß.

hd. Wien, 12. April. Das hiesige Landgericht verurteilte den Spion Joseph Jeczel, der die bekannten Enthüllungen über die russische Spionage in Österreich und Deutschland machte, wegen verurteilter und vollzogener Spionage sowie mehrerer in Berlin begangener Diebstähle zu 4 Jahren schweren Kerker. Jeczel hatte, wie erwiesen, während der Anstaltsstrafe im Dienste Rußlands und Frankreichs die Auslandschaft österreichisch-ungarischer Truppenbewegungen und die Besorgung militärischer Dokumente übernommen.

* Reichsgericht. Zu dem in der Abend-Ausgabe vom 8. d. M. erwähnten Urteil des Reichsgerichts sei berichtet, daß das Futtermittelgeschäft der Kaufleute Ludwig Tepper und Otto Hübn (nicht Duene, wie es irrtümlich in dem Bericht hieß) nicht in Pforzheim, sondern in Döbeln betrieben wurde.

Sport.

* Fußball. Wie bereits berichtet, empfängt der Sportverein Wiesbaden am 20. April den Besuch der „Pirates“-England. Diese best bekannte und vorzügliche Amateur-Mannschaft erzielte auf ihrer letzten Tour durch Deutschland folgende Resultate: gegen Hertha-Berlin 7:0, Union-Berlin 3:1, Radeburger Stadtmanufaktur 11:2, Pader-Berlin 4:0 und andere. Es dürfte demnach ein äußerst interessantes Wettspiel zu erwarten sein. — Am Sonntag, den 3. April, spielte Sportverein 1. Mannschaft in Darmstadt und verlor, da sie mit 5 Erschleuten antreten mußte, gegen die sehr schnelle Darmstädter Olympia mit 0:2 Toren. Halbzeit 0:0. — Die 3a-Mannschaft des Sportvereins spielte am letzten Sonntag in Frankfurt gegen die gleiche Mannschaft der Frankfurter Adlers, der sie sich mit 1:2 Toren beugen mußte. Nach Halbzeit spielte Sportverein allerdings nur noch mit 9 Mann.

* Die internationale Ausstellung für Sport und Spiel zu Frankfurt a. M., die am 15. Mai beginnen sollte, wird bereits am Samstag vorher durch einen feierlichen Akt eröffnet werden. Geschlossen wird sie am Sonntag, den 17. Juli, mit einem großen Radrennen.

* Schäferhunde-Ausstellung. Auf der mit ca. 100 Schäferhunden besetzten Ausstellung zu Köln a. Rh. errang der 10½ Monate alte Rüde „Toll“ des Herrn Kriminalkommissars Deder hier drei 1. und einen Ehrenpreis. Herr Deder ist Mitglied des hiesigen Zweigvereins für deutsche Schäferhunde und ist daraus wiederum zu ersehen, wieviel präglantes Material die Mitglieder dieses Vereins besitzen.

Vermischtes.

* Die Zwistigkeiten im Hause Toselli. Die Zwistigkeiten im Hause Toselli sollen sich ihrem Ende nähern. Frau Toselli macht ihrem Florentiner Advokaten Coselachi wegen seiner Indispositionen gegenüber der Prose schwere Vorwürfe, und Toselli selbst ist nach Florenz zurückgekehrt. Er behauptet strahlen, jedes Zerwürfnis sei beseitigt. Außerdem werde er jetzt ein berühmter Mann und werde große Reichthümer verdienen, da er nach dem Libretto eines deutschen Dichters eine Oper namens „Helba“ geschrieben habe. Nulles intime Freundin, die bekannte römische Dichterin Marchesa Tartarini-Rossana, erklärt aber in der „Tribuna“, wie sie Luise und ihre Gesinnungen gegenüber ihrem Gatten kenne, werde die neue Herrlichkeit im Hause Toselli nicht lange dauern.

* Zu dem Mord im Spreewald. Die 19jährige Mörderin Johanna Breikopf aus Mülheim-Broich (Ruhr), die am 25. März im Spreewald den 42 Jahre alten Scherenschleifer Fritz Walter durch Artliebe getötet hat und vor einigen Tagen in Saarlouis verhaftet wurde, wo sie unter ihrem vollen Namen eine Stellung als Kellnerin annahm, ist von Saarlouis in Begleitung eines Kriminalkommissars nach Rottbus transportiert worden. Das Mädchen, eine unscheinbare und schwächliche Person, zeigte während der Reise große Reue und weinte fortwährend. Es nimmt fast keine Nahrung zu sich. Aber ihre Vernehmung verläuft, daß sie erklärte, Walter habe sich ihr als wohlhabender Mann vorgestellt und ihr versprochen, daß er sie heiraten würde. Nur durch seine falschen Vorspiegelungen und Versprechungen sei sie verleitet worden, trotz dem dringenden Abzügen der Eltern, Walter aus dem elterlichen Hause zu folgen, und später, als sie hinter die Wahrheit kam, habe sie nicht mehr von Walter fortkommen können, da er sie auf Schritt und Tritt bewachte. Durch ihn und seine Umgebung sei sie geradezu heruntergekommen. Dazu sei Walter schreck-

lich geizig gewesen, und um den Lebensunterhalt aufzubringen, habe sie Walter schließlich zur Unzucht zwingen wollen. Weil sie sich dagegen sträubte, habe sie Walter fortgesetzt mißhandelt, so auch am Abend vor der Mordtat, wo er sie furchtbar geschlagen habe. In ihrer Verzweiflung habe sie sich, um von Walter fortzukommen, keinen anderen Ausweg gewußt, als ihn umzubringen zu machen. Sie habe nicht die Absicht gehabt, ihn zu töten, sondern wollte ihn nur betäubt machen, damit er sie nicht hindern konnte, sich von ihm zu entfernen.

Kleine Chronik.

Zum Rülheimer Eisenbahnunglück. Der bei dem Eisenbahnunglück schwer verletzte Zugführer des Militärzuges, der sich noch im Krankenhaus befindet, erzählt, daß er, nachdem er zu sich gekommen war, alle Kräfte zusammennahm und von der Stätte der Katastrophe einem Schnellzug entgegenlief, der, von Opladen kommend, bereits von Rülheim aus sichtbar war. Es sei ihm gelungen, diesen Zug kurz vor der Unfallstätte zum Halten zu bringen. Da die Gleise voller Soldaten standen, die den eben verunglückten Zug verlassen hatten, wäre weiteres namenloses Unglück herbeigeführt worden.

Tödlicher Radunfall eines Pastors. Der Pastor Bödel aus Werden a. d. R. stürzte, von einem Besuche heimkehrend, in der Ortschaft Massen bei Solingen so unglücklich mit seinem Motorrad, daß er sofort tot war. Der Pastor war allgemein beliebt.

Verhaftung eines Mörders. Fünf Schußkente drangen mit blanker Waffe in eine Wohnung der Mülhlergasse in Gassel ein und verhafteten einen des Mordes verdächtigen Pigeuner, der sich dort versteckt hielt. Der Verhaftete nennt sich Albert Wagner und ist beschuldigt, vor etwa einem Jahre bei dem benachbarten Wabe Wölbungen einen Gendarmenwachmeister auf der Landstraße erschossen zu haben.

Selbstmord aus gekränktem Ehrgefühl. Der 19jährige Wäldergerichte Sams aus Walddalgesheim bestand seine Gesellenprüfung nicht und ging aus Scham darüber ins Wasser. Seine Leiche wurde aus der Tiefe gezogen.

Im Säuerwahn. Der 50jährige Winger Dartin in Dürheim schürte im Säuerwahn sein Geschloß ein. Er wurde später ersticht im Puchloch unter dem Brandschutt aufgefunden.

Gasvergiftung. Der Schneidermeister Pracht zu Köslin wurde gestern früh in seinem Bette tot und seine Ehefrau schwer tödlich aufgefunden. 80 Meter vom Hause war ein Gasrohr geplatzt. Das Gas strömte durch die Kanalisationsröhre in das Haus, wodurch der Unglücksfall hervorgerufen wurde. An dem Auskommen der Frau wird gezweifelt.

Eine Bluttat. In dem Dorfe Wischawe bei Treptow (Schlesien) versuchten auf der dortigen Königl. Domäne galizische Arbeiter in der Nacht zum Sonntag in die Mägenzimmer einzudringen. Bei dem dabei entstehenden Lärm wurden der Aufseher Vereuter und der ihm zu Hilfe eilende Anecht Schönsfeld von den Galiziern mit Messern und Beilen furchbar zugerichtet. Der Aufseher brach tot zusammen; an dem Auskommen des schwer Verletzten Anechts wird gezweifelt. Drei Galizier wurden verhaftet.

Aus dem Juge gesprungen. Der in Hamburg festgenommene Matrose Gienle vom Kreuzer „Alte“ sollte in das Kieler Untersuchungsgefängnis gebracht werden. In der Nähe von Neumünster sprang er plötzlich aus dem Juge. Man fand ihn, aus einer schweren Kopfverletzung blutend, neben den Schienen liegen. Er wurde in Neumünster verhaftet und dann in das Kieler Lazarett verbracht.

Ein Schiffszusammenstoß. Ein Leistenfahrzeug ist mit einem von Antwerpen nach Dover fahrenden Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Die neun Mann der Besatzung sind ertrunken.

Eisenbahndiebe in Italien. Einer deutschen Dame wurden kürzlich auf der Straße Ventimiglia-Mailand sämtliche aufgeführte Koffer mit Nachschlüssel geöffnet und deren Inhalt durcheinandergeworfen. Da die italienischen Staatsbedien keine Verhaftungen fanden, so begnügten sie sich damit, eine etwa 70 M. wertige Straußenfeder in der rohesten Weise aus einem Gute herauszureißen und zu entwenden.

Sieben Personen von Steinblöcken erschlagen. Als bei dem Dorfe Tautz ungefähr 30 junge Leute in der Nähe des dortigen Steinbruches spielten, stürzten plötzlich mehrere schwere Steinblöcke ab. Sieben wurden getötet, neun sehr schwer verletzt, während acht leichte Verletzungen davontrugen.

Ein Jyllon. Das Pariser „Journal“ meldet, daß der Deputierte von Morbihan, Herr Guichet, ein Telegramm eines Freundes aus Noumea in Neu-Caledonien erhalten hat, welches besagt, daß ein schwerer Jyllon den ganzen Süden von Neu-Caledonien zerstört hat. Der Schaden ist enorm.

Wettersturz in den Boralpen. In den Boralpen ist ein gewaltiger Wettersturz eingetreten. Bei stark gesunkener Temperatur schneit es auf dem Schneeberg, in der Rax und auf dem Semmering bis tief in die Täler hinab.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

8. Berlin, 12. April.

Am Bundesratstag: Staatssekretär Dr. Bischoff.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

Eingegangen ist u. a. der Entwurf, betreffend die Wertzuwachssteuer.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz widmet den beiden während der Osterferien verstorbenen Mitgliedern des Hauses, Herrn v. Meiß und Herrn v. Delbrück, beide Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei, warmempfundene Nachrufe. Das Haus hatte sich dabei erhoben.

Zunächst folgt die erste Lesung des Entwurfs zur Durchführung der revidierten

Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst

vom 13. November 1908.

Staatssekretär Dr. Bischoff: Der vorliegende Entwurf bringt namentlich literarischen Werken Schutz. Andererseits sollen Werke der Tonkunst gegen mechanische Vervielfachung

Verantwortlicher Redacteur für Politik u. Kunst: W. Deckerhoff, Erdensheimer
 Ch.; für Familien: H. Schulz von Drühl, Sommerberg; für Fortbildung,
 Nachrichten, K. Kätcher; für Kassenbuch, Kassenbuch, Aus der Umhüllung
 und Verordnungen: A. Dieffenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten:
 L. Schöberle; für die Kunst- u. Befehrer: A. von der, zunächst im vorstehenden
 Text und Verlag der L. Schellberg'schen Buchhandlung in Wiesbaden.

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42.

Spezialität: **Seidene Unterröcke**

in unerreichter Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hotel Adler Badhaus

Trinkkur Mk. 3.—, 12 Bäder Mk. 10.—.



Hotel Prinz Nikolas,
Nikolasstrasse 29/31.

**Heute abend:
Künstler-Konzert.**

Die Konzerte finden jetzt jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag abend statt.
Anerkannt vorzügliche Küche. — Gutgepflegte Weine und Biere. — Festsäle.
Adrian-Alter.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug nach dem Auslande versteigere ich zufolge Auftrags heute Mittwoch, den 13. April, nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung,

108 Dohheimer Straße 108, Part. links,

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

1 eichene geschnitzte Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Bett, zweifach, Kleider- und Waschtisch, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Nachttisch und Handtuchständer, ein Eichen-Bett, 1 lat. Bett, eisernes Kinderbett, weisse, Kinder-Garderobeschrank, Sofa und 6 Stühle, Tische, Sessel, Stühle, Nähstisch, Blumentisch, sehr gute fast neue Nähmaschine, Regulator, Oelgemälde, Aquarelle, Wandbilder, Spiegel, Teppiche, Gardinen, Waschküchen, Kasse und Stuhl, Eichen-Küchenschrank und sonstige Küchenmöbel, Küchenschränke mit Sonnen-Garnitur, Küchenschränke und Kochgeschirr, Glas, Porzellan, Waschküchen u. dergl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacher Straße 7. — Telephon 2941.

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. April cr., morgens 10 Uhr beginnend, 1887 Herr Ph. Besler in der Wohnung

26 Stiftstraße 26, 1. Etage,

folgende neue zurückgekauft sehr gute Möbel, als:

2 eleg. Schlafzimmer-Einrichtungen in Mahagoni und hellbraun, bestehend aus: je 2 Bett u. m. Patentrahmen u. Stahl-Haar-matratzen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Nachttisch und 2-tür. Spiegelschrank.
1 eleg. Schlafzimmer-Einrichtung in weisse, bestehend aus: 2 Betten, Waschkommode, Nachttisch u. 2-tür. Spiegelschrank.
1 weisse Bettstelle m. Drahtmattensystem, 1,5 m breit.
1 elegante Salon-Einrichtung (grün u. rot), bestehend aus: Sofa mit Umbau, Salon-Schrank und Tisch, 1 Salon-Garnitur, bestehend aus: Sofa, 2 Sessel und 2 Polster mit Bälchen, 2 Eichen-Sofa-Umbauten mit Sofa, 1 Mah.-Couchbau mit Sofa, 2 eleg. Nischen-Salon-Schrank, 1 Eichen-Büfett mit Kredenz, 1 Eichen-Büfett, Eichen-Arcaden, Kofas-Teppich, 6,00 x 1,50 Meter, Gardinen und dergl. mehr.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Befichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Sämtliche Möbel sind vorzügliches Fabrikat.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacher Straße 7.

L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstr. 14,

empfehlen alle elektrische Schwachstrom-Artikel für

Klingel- und Haustelephon-Anlagen.

Elektr. Glocken 1,65, 1,80, 2.— etc.

Elemente 1,40, 1,60, 2.—, 2,50 etc.

Haustelephone, zwei Stationen, von 14,40 an.

Druckknöpfe 20, Kontakte 70, 1.—.

Ersatzteile f. Elemente, Zink-Ladung 50,

Kohlen 1,40, Leitungsdraht m 4 Pl.,

Seidenlitze m 20 Pl.

Übernahme von Klingel- u. Telephon-Anlagen. — Günstige Bezugsquelle für Monteur. — Induktions-Apparate für medizinischen Gebrauch.

Elemente für Taschenlampen.

Elemente für Leuchter u. Uhrständer.

Elemente f. Zimmerbeleuchtung

mit mehr als 100-stünd.

Brennauer. 420

Glühlampen, Fassungen, Schalter etc.

für Niedervoltlampen, 2—8 Volt.

Wybert-Tabletten
Schulranzen
RAUCHERREISEN
Vorhusten, Heiserkeit, Kälte

Hundert von Sängern und Gesangsvereinen begünstigt die hervorragenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten auf den Hals, Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von Wybert-Tabletten erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorhandig in allen Apotheken & M. 1.—. Depots in Wiesbaden: Adler-Apotheke, Kirchgasse 26, Richard-Apotheke, Bismarckring 20, Kronen-Apotheke, Dr. Lade's Apotheke, Langgasse 15, Victoria-Apotheke, Rheinstraße 41, Taunus-Apotheke, Taunusstrasse 20. Fernrufe 106 u. 2261. F 102



Schulranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 80

Reparaturen.

Gusseiserne emaillierte
Bade-Wannen,
gute Qualität, schöne Formen,
Mk. 65.—

Gas-Badeöfen,
bestes System,
ganz aus Kupfer, für Wand,
Mk. 95.—

F. Dofflein,
Friedrichstrasse 43. 470

Brennholz, Kohlen und
Prikketts, sowie **Beckenkoks**

für Zentralheizungen,
Anthrazitkohlens
Eisenerz-Bricketts
Anten-Bricketts,
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz,
auch geschnitten und gepalten,

hiefürnes Anzündeholz per Zentr.
Mk. 2,20,
grobgespaltenes Abfallholz
per Zentr. Mk. 1,20

Liefert prompt frei Haus 175

W. Gail Ww.

Wiedrichstr. 13. u. Wiesbaden,

Fernspr. 13. Bahnhofstr. 4. Fernspr. 84.

Ottomanen,
als Bett verwendbar, 40 Mk.

Bett-Sofas

mit preiswerten Umbauten.

Schüler-Pulte

zum Grabschreiben v. 6 Mk. an.

Klapp-Sessel

in allen Preislagen.

Feldbetten, Kranken-

tische, Bett-Rücklehnen,

verwandbare Friseur-

Nähstische. 425

Gustav Mollath,

Friedrichstraße 46.

Beischwaren

zu haben bei

Ph. Marx Wwe.,

Schulberg 6, 1.

Alle Reparaturen an Gas u. Wasser, sowie alle Reparaturen an Spiegel, arbeiten werden billig u. gut besorgt. Kirchgasse 10, Hof links.

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.

Der Vorstand

für das Verwaltungsjahr 1910/1911 besteht aus folgenden Herren:

Direktor: Herr Major z. D. Hütten.

Literarischer Kommissär: Herr Geh. Regierungsrat Caesar.

(Zugleich Stellvertreter des Direktors.)

Ökonomischer Kommissär: Herr Rentier Carl Peters (für die Kellerverwaltung).

Kommissär: Herr Stadtrat Blume (für die Hausverwaltung).

Rechner: Herr Ingenieur Hermannhaus.

Sekretär: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Gierdmuth.

F 536

Pfingsten in Neapel.

Hierzu führt die herrliche bestempfohlene Frühjahrs-Mittelmeerreise V. der Freien Deutschen Reisevereingung vom 4. bis 21. Mai Auf grosser nur halb belegter Salonyacht geht's ab Venedig nach Korfu Athen Messina Taormina Vulkan Aetna Malta Tunis Carthago Palermo Capri Neapel Rom und Montecarlo den schönsten Städten Italiens Griechenlands Afrikas und Frankreichs. Preis der 18-tägigen Reise in bequemster 1-, 2- oder 3-bettiger Aussenkabine Betten nicht übereinander mit voller Verpflegung und Wein allen Ausgaben der Landausflüge von 550 Mk. an. Alleinreisende Damen Gesellschaftsanschluss. Prosp. kostenlos durch Redakteur Baum in Duisburg 92. F 195

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,

Kirchgasse 27.

Anton Frensch,

Tapezierer u. Dekorateur,

Telephon 3034.

219

Räumungs-Ausverkauf!!!

Zurückgekauft einzelne Möbel, wie: Pol. u. lat. Schränke, Weissblech, Schreibeisole, Küchen etc., für jeden annehmbaren Preis. Ferner empfehle: kompl. Zimmer- und Küchen-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu bekannt billigen Preisen. Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7. Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.

Bruchbänder

unerreicht an Sitz u. Wirkung u. ein Segen für jed. Bruchleidenden, selbst in d. schwerst. Fällen sichere Hilfe bietend, verfertigt ich in m. Werkstätten. Leibbinden und Gummistrümpfe aller Systeme. Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde, Spezialist u. Fachmann, Kein Laden. Tel. 336. Wiesbaden, Tel. 336. Webergasse 26, Part.rrr. Kein Laden.

Codes-Anzeige.

Bermonten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass Montag früh 5 1/2 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,

Anton Berg,

im 85. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. A. Berg und Frau.

Georg Reimer, Wwe., Gina, geb. Berg,

und Familie.

Adolf Berg und Frau.

Adolf Hrig und Frau, Marie, geb. Berg.

Gretha Berg.

Carl Müller und Frau, Anna, geb. Berg.

Wiesbaden (Waldhäuser), Godesberg und Brühl,

den 12. April 1910.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus dem Südrichhof aus statt.

Die feierlichen Gequien Donnerstag vormittag 9 Uhr in der Maria-Hilfskirche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen:

Moritz Blumer,

Fertramstraße 20.

B 7923

S. BLUMENTHAL & Co.

Montag, den 11. April

Dienstag, den 12. April

Mittwoch, den 13. April

Ausserordentlich billiger Verkauf

Trüb gewordener, sowie einzelner Piècen

Damen-Wäsche.



Gg. Otto Rus,

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäfts,
Mühlgasse 17, 492

bringt sein Lager in gediegenen Schweizer
Taschenuhren, feinen Zimmeruhren, Haus-
uhren, Weckern u. s. w. in empfehlende
Erinnerung unter Zusicherung gewissen-
hafter, fachmännischer Bedienung.
Reparatur-Werkstätte. — Fernspr. 3772.

Teerprodukten-Fabrik Biebrich Seck & Dr. Alt, Biebrich

liefert franko Baustelle oder Lager Wiesbaden direkt an Architekten, Bau-
unternehmer, Dachdecker, Asphaltseure unter Ausschaltung des
Zwischenhandels F116

Ia Asphalt-Isolierplatten, Qualität A B C

per Quadratm. zu 60 45 35 Pf.

Ia Asphalt-Dachpappen No. 00 0 1 2 3 4 5

per Quadratm. 28 24 21 18 15 11 9 Pf.

Klebmasse, Dachlack, Asphalt, Goudron, Carbolineum etc. billigst.

Moderne Küchenmöbel

Grösstes Lager am Platze.

Göbenstr. 3. **Hch. Velte,** Göbenstr. 3.

Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.

Anfertigung von Möbeln jeder Art.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 534
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Socken

Grösstes Sortiment
besserer Qualitäten



Franz Schirg

Hoflieferant

Webergasse 1

Fernspr. 549

Deutlich, in H. Hühnern: Dom. Dg.
10 Pf. f. Minorka, Ia. Dg. 4 Pf.,
Domb. Silberlack Dg. 5 Pf., Silber
Dg. 4 Pf., Pantan. schwarz, Dg. 6 Pf.
Schön: Ansicht 2, bei dem Gärtner im
Garten. Dagegen frische Feintier.



Künstliche Zähne.

bei mehreren & Zahn 3 Pf. Umarbeitung von schlecht
stehenden Gebissen. Reparaturen schnell und billigst.
Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten.
Garantie für bestes Material und Arbeit.

Alfred Schöner, Hellmundstraße 20.

Ozonit

Prof. Giessler's Patent

Modernstes Waschmittel

gibt durch halbstündiges Kochen

blendend weisse Wäsche

Garantiert frei von Chlor und
allen schädlichen Bestandteilen

Ein Versuch überzeugt



F 59

Neuheit: Stuttgarter gestrickte mehrfarbige
Knaben-Anzüge.

Elegante, dauerhafte, daher billige Kleidung. Praktischster
Schulanzug. Reinwollene, elastische poröse Stoffe bester
Qualität. Verlangen Sie Preislisten mit Abbildungen kostenfrei.

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

K 83

Möbel-Verkauf.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Betten, Polstern und
Holzmöbeln aller Art, als: Büfets, Spiegel u. Kleiderschränke,
Vertikale, Seren- und Damenschreibtische, Bücherregale,
Divan, Sofa, Polstergarnituren in Plüsch, Seide etc. in be-
kanntester Ausführung. Einige Speisezimmer, prima Arbeit, werden
zum Selbstkostenpreis abgegeben. 355

Wilh. Egenolf,

Oranienstraße 22.

Möbelgeschäft.

Telephon 2525.



Automobil-, Jagd- u. Touristen-Kleidung

praktisch und zweckdienlich gearbeitet, in jeder Grösse fertig am Lager.
Zum Verkauf gelangen nur durchaus erprobte Qualitäten, aus den besten
Rohmaterialien hergestellt — garantiert wasserdicht.

Alleinige Fabrikanten der

Militär-, Jagd- u. Sport-Weste „Jopie“

(Patentamtlich geschützt.)

Dieselbe, mit Ärmeln versehen, ist aus seidartigem Gewebe hergestellt, 80 g schwer, wasserdicht,
passend für jede Jahreszeit.

Seit Jahren im Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Mit glänzendem Erfolge tausendfach in Militär- und Jägerkreisen eingeführt.

Gebrüder Dörner, Hofl., Mauritiusstr. 4.

Münchner Loden-Mäntel und -Pelerinen für Herren und Damen
von Fritz Schulze, München.



Zaros Yogurt Milch verlängert das Leben.

Haben Sie schon

Echt orientalische „Zaros Yogurt Milch“
nach Professor Metschnikoff-Paris im
Vegetarischen Kurrestaurant „Zur Gesundheit“,
Schillerplatz 1, Inh. Carl Häuser, Schillerplatz 1,
gegessen? 4449

Sehr wohlschmeckend und ärztlich empfohlen.
Erstklass. Küche, pa. alkoholfreie Getränke von nur 1a Firmer.



Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei
grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

F 64

Trau-Ringe

stets in allen Grössen, Breiten und Preis-
lagen, sowie Mattgold vorrätig. Meine
Spezialität: Fingerringe (aus einem Stück ge-
gossen), Marke „Obogus“, patentamtlich gesch., berechnete ohne Preis-
erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.
nur 10 Kirchgasse 10,
Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.
Juwelier Herm. Otto Bernstein.

Maether's Fabrikate

sind
weltbekannt
und
unübertroffen
in
Eleganter Bauart,
Praktischer Konstruktion
■ Hygienischer ■
■ Vollkommenheit ■

Viele patentierte Neuheiten!

Verlangen Sie nur Artikel
mit Maether's Schutzmarke.

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.

(Mk. 124 G.) F 19

Gartenkies

aus eigener Grube empfiehlt frei Haus
Ringofen-Ziegelei Beckel.
Telephon 2. 8.

Für Gartenbesitzer! B7402
Wasserfasser u. Batten liefert billigst
A. Blum, Wilmstr. 21. — Tel. 6540.
Nähmaschine, fast neu, billig
Bedrucktstr. 25, bei Mayer. B 6643

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck *

nur Friedrichstr. 29, 2. Stock,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.
Keine Filialen am Platze.

Straussfedern, Reiher,
Boas etc. etc.

werden nach neuester Methode
gewaschen, gekräuselt, gefärbt,
unterlegt, ausgebeutert und wie
neu hergerichtet unter billiger
Berechnung.

Bitte genau * Blanck *
auf Firma zu achten.

Ehe Sie eine
Schreibmaschine
kaufen, prüfen Sie die neue
„Torpedo“.



Bestes deutsches
Fabrikat m. vielen
Verbes. erungen,
die keine andere
Maschine auszu-
weisen hat. Solide
Konstruktion.
Billiger Preis. Vor-
führung kostenlos.

Alte Maschinen werden in Zahlung gen.
Vertreter: Lehmann's Schreibstube,
Marktstrasse 12, 1. — Telephon 2537.
Grösstes Schreibbureau am Platze.

Schlafzimmer

in erstklassiger Ausführung liefert direkt
an Private zu Fabrikpreisen

H. Faust, Möbelfabrik.

(Silberne Medaille).
Stets mehrere Zimmer hier,
Oranienstrasse 56, Partee.

Knäuelbrot zu verkaufen.
F. Reysiegel,
Schwalbacher Strasse 12.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Pure Fleischsaft.
Liebig's
Fleisch-Extrakt.
Brenschw.
Schiffs-Mumie.
Maggis
Bouillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eichel-
Kakao.
Casseler Haferkakao.
Kakao Honten.
Lahmann
Jose ausgewaschen
von 1.20 bis 2.60.

Somatose.
Haematogen.
Tropon. Malztropon.
Roborat.
Plasmon. Sanatogen.
Bioson.
Bio'errin.
Lactagol.
Tutulin.
Pepsinwein.
Hartensteinsche
Leguminosen.
Malzextrakt.
Dr. Theinhardt's
Hygiama.
Sämtl. Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel bei
Verdauungsschwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh, 1/2 Kilo Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Kufekes do.
Muffers
Kindernahrung
Mellins do.
Theinhardt's do.
Liebes-Kindernahrung
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Hämskolade.
Opels
Nährwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

Kondensierte Milch.
Vegetabilische
Hygiama.
Ramogen.
Soxhlet-Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Roth's Phosphatin.
Malzextrakt.
Medizinal
Tokayer.
Medizinal
Lebertran.
Biom oz.

Chem. reiner Milchzucker

p. 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-
Apparate
u. sämtl. Zubehörs-
teile.
Milchflaschen.
Milchbüchsen.
Garnituren.
Gummi-sauger.
Spielzeughülle.
Zahnringe.
Beißzungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.
hyg. Mundservietten.

Wasserdichte
Bettunterlagen.
Gummi-
Windelkissen.
hygien. Windelbecher.
Bruchbänder
Klistierspritzen
Nabelplaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Badessalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoformstreupulver.
Kindercreme.
Byrollin Wundwatte.

Kinderseife,

garantiert frei von allen scharfen u. störenden
Bestandteilen, hervorragend durch absolute
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar
für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.



Die Abholung von Gepäck.
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässigen 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETYENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NEU-PLATZSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Grosse Woche

für

Kleiderstoffe

I Sortiment Crepons, die herrschende Mode, reine Wolle, 110 cm breit, in prachtvollen Tag- und Lichtfarben, Ia Fabrikat Meter	1.95
II Sortiment Crepon-Voile für den Hochsommer, 110 cm breit, herrliche weiche Ware, in eleganter Ausrüstung, für Strasse u. Gesellschaft, Meter	2.75
III Sortiment Kammgarn-Serge, reine Wolle, 110 cm breit, Ia Fabrikat, für praktische Kleider, die grösste Leistung Meter	1.95
IV Sortiment Batiste de Laine, reine Wolle, 110 cm breit, für elegante leichte Sommerkleider, Ia Fabrikat, ganz ausserordentlich preiswert, Meter	2.10
V Sortiment Popeline, 110 cm br., meine Force-Qual., Ia Fabrik., in fast sämtl. Modifarben stets am Lager, in eleg. vornehmer Ausrüstung, Meter	2.90
VI Sortiment Jacken-Kostümstoffe, 130 cm breit, Geraer Fabrikat, graue Kammgarnqual. in Herrenstoff-Charakter Meter	3.75
VII Sortiment Wasch-Seide, 70 cm breit, in modernen Streifen und Karos Meter	1.50
Ein Posten Schwarz-weisser Kleiderstoffe, 90/110 cm breit, in den neuesten Dessins, Karos u. Hahnentrittmuster (Chantecler), so lange Vorrat, Meter	1.95, 90, 58 Pf.

Nur durch meinen grossen zentralisierten Einkauf für 10 Geschäfte.

Nur durch die Möglichkeit infolge des enormen Konsums sämtliche Waren direkt vom Fabrikanten unter Ausschaltung des Zwischenhandels einzukaufen.

Nur durch frühzeitige äusserst günstige Waren - Abschlüsse biete ich Gelegenheit, wirklich gediegene, erstklassige Fabrikate zu unvergleichlich billigen Preisen zu erstehen.

S. Guttman,

Wiesbaden,
Langgasse 1-3.

München, Theatinerstr. — Nürnberg, Josefsplatz. — Nürnberg, Königstrasse. — Augsburg, Maximilianstr.

K 82



**Loden-Kragen
Bozener Mäntel**
in grösster Auswahl
u. allen Preislagen
Ernst Meuser
Wiesbaden Kirchgasse 28
Telefon 274.

K 48

Schülerheim Miltenberg a. Main.
Realklassen, erteilt Einjährigen-Zeugnis.
Aerztl. Fürsorge. Erholungsheim in eigener Villa.
F 67

**Frühjahrs-Pferde- u. Kohlenmarkt
zu Mainz.**
Der Frühjahrs-Pferdemarkt findet am Donnerstag, den 21. April 1910, im städt. Viehhofe statt. Marktprogramm und Prämiierungsplan, sowie weitere Auskünfte sind durch die Schlacht- und Viehhofverwaltung Mainz erhältlich.
(Nr. 5208) F 36
Mainz, im März 1910.
Die städt. Pferdemarkt-Kommission.

Homann-Werke, G. m. b. H.,
kunstgewerbliche Werkstätten,
Filiale Wiesbaden: Luisenplatz 2 (Ecke Rheinstraße).
Telephon 6534.

Neu eröffnet!
Große Ausstellung von
Kaminen für jede Feuerungsart,
::: Heizkörper-Verkleidungen :::
::: elektr. Beleuchtungskörpern :::
und kunstgewerbli. Metall-Arbeiten

Marmor-Werk. Bronzegießerei. Emaillier-Werk.
Wir laden zur Besichtigung ergebenst ein.

602

Zum Umzug!
Billiger Verkauf
von
Gardinen,
Stores,
Linoleum,
Tapeten,
Portieren,
Innen-Ausstattung
zu hervorragend billigen Preisen. — Direkter Verkauf
an das Publikum. F 570

**Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
vereinigter Tapezierer.**
G. m. b. H.
Telephon 6572. Schwalbacherstr. 29.



Garniertes Kleid

aus schwarz-weiss ☐ Stoff
Rock ganz plissiert, genau wie
:: Zeichnung gearbeitet ::

58 Mark.

Jacken-Kostüm	aus solidem kammgarnartigem grau gestreiftem Stoff Mk.	22 ⁵⁰
Jacken-Kostüm	aus einfarbigem marine Kammgarn und marine, weiss gestreift, Jacke auf Halbseide Mk.	29 ⁰⁰
Jacken-Kostüm	aus grau gestreiften Stoffen, Jacke auf Halbseide Mk.	38 ⁰⁰
Jacken-Kostüm	schwarz und marine Kammgarn, 100 cm lange Jacke mit mod. Rückengarnitur, Mk.	58 ⁰⁰
Jacken-Kostüm	tadellose Verarbeitung, in einfarbigen und neuesten grauen Stoffen Mk.	68 ⁰⁰
Frauen-Paletot	Kammgarn garniert, für ganz starke Figuren passend Mk.	22 ⁵⁰
Frauen-Paletot	tadellose Verarbeitung, in Tuch und Rips, kurze und halblange Formen Mk.	36 ⁰⁰
Frauen-Paletot	in glatter Ausführung und mit reicher Stickerei, auf guter Halbseide Mk.	47 ⁰⁰
Blauer Cheviot-Paletot	120 cm lang, neueste Form, Lederbügel, Mk.	23 ⁵⁰

Spezial-
Angebot.
in

Konfektion

S. Guttmann,

Wiesbaden,
Langgasse 1-3.

Würzburg, Schönbornstr. — Frankfurt, Neue Kräme. — Köln, Hochstr. — Düsseldorf, Graben. — Duisburg, Beckstr.

K 82

Hansa-Bund.

Montag, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Schützenhof“, Viebrich, Wiesbadener Straße:

Öffentliche Versammlung.

Herr Schriftsteller Emil Brandt-Berlin wird über:
„Die Aufgaben und Ziele des Hansa-Bundes“ sprechen.
Alle Mitglieder und Freunde des Bundes, alle Gewerbetreibenden und Angestellten sind eingeladen. — Auch Damen willkommen. F 571

Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel u. Industrie,
Zweigverein Wiesbaden u. Umgebung.

Gesetzlich

darf
unter gesch. Bezeichnung
Prinzen-Essige

kein anderer Essig verkauft werden, als die altbewährten Fabrikate des allein. Fabrikanten
Martin Prinz, Schierstein
im Rhg. 157

Vertreter: Fritz Bernstein,
Aarstr. T. 3001.

Monogram-Stickerien
für Bilde-Ausstattung liefert in f.
H. B. Selter, Hochstättenstr. 2, S. 1.

Habe mich hier als Arzt niedergelassen.

Sanitätsrat **Dr. Heiland,**
Rheinstraße 32.

Tel. 4073. Sprechst. 8-10, 3-4.

Treffe Donnerstag mit einem größeren Transport



Ostpreuß. u. Galizier Pferde

ein, darunter schöne Gespanne. Verkauft die selben zu billigsten Preisen.

Pferdehandlung **Adolf Grünebaum,**
Zahnstraße 19. — Telephon 2491.

Schürzen

in den modernsten Formen
und Stoffen
für Damen und Kinder.

Mieder, Prinzess, Directoire, Empire, Kimono,
Panzer, Blusen, Hänger, Reform, Träger.
In Satin und Siamosen.

Hausschürzen, Servierschürzen, Zierschürzen mit und ohne Träger
Schwarze Schürzen.

Für Knaben: Militär- und Studenten-Schürzen, Spielhosen.

Joseph Poulet, Wiesbaden

Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.



593

Wiesbadener Fremden-Liste.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Aim, Stockholm. — Credner, Frau Gehelmar, Großwald. — Dühner, Frl. Berlin. — Holl, Mülheim. — Heimann, m. Frau, Berlin. — Hirsche, London. — Lewy, m. Fr., Stettin. — Lissa, Bankier, m. Frau, Berlin. — Simon, Berlin. — Speemann, m. Fr., Amsterdam. — Tollen, Stockholm. — Wahnechaffe, Domänenpächter, m. Fr., Westerborg.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Albrecht, Kfm., Berlin. — Hartmann, Staatsanwalt, Meseritz. — Jozewski, Kfm., Posen. — Kragh, Frl. Hangesund. — Lindler-Persen, Frau, Hangesund. — Meyer, Kaufm., Hamburg. — Reisch, Frau, mit T. Blasowicz. — Traser, Fr., Loussemouth. — Weir, Frl., Loussemouth. — Weidlich, 2 Frl., Leipzig.

Hotel Post.
Rheinstrasse 17.
Klingenberg, Geschw., Hannover.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und

Erststrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Berger, Forschungsreis., Dr., Kassel. — von Osten-Sacken, Frau Baronin, m. Ges., Berlin. — Porz, Konsul, mit Frau, Königsberg. — Putzier, Frau Rittgutsbes., m. T., Martensdorf. — Schalek, Kommerzienrat, mit Frau, Speyer. — Scholtz, Prof. Dr., m. Fr., Königsberg. — Schulz-Homburg, Konsul u. Bankdirektor, Leipzig. — Scholtz, Ober-Reg.-Rat, Erfurt.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Neumann, Kfm., Paris. — Orlow, m. Fr., Oeynhausen. — Sorg, Kfm., Püth in B. — Walter, Kfm., Dresden.

Hotel Reichspost.
Gasse, Landwehr, Kassel. — Hieronymus, Kfm., Hannover. — Hims, Wald (Rheinland). — Hoeft, Gutbesitzer, m. Frau, Candelin. — Lorenz, Frl., Köln. — Tonius, Ing., Düsseldorf. — van Verre, m. Fr., Haag.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Lindroth, Kfm., Stockholm.
Rheingauer Hof.
Rheinstrasse 46.
Römer, Kfm., Neustadt. — Schimpf, m. Frau, Udingen. — Blum, Kaufm., Koblenz.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Balke, Neveles. — Litjorth, Stockholm. — Stange, Kfm., Berlin. — Stoerzenbach, Kfm., Püth in B.

Hotel Ries.
Kranzplatz.
Marx, Rent., Köln. — Mittendorf, Fabrikant, Stadtdorf.

Ritters Hotel u. Pension.
Tannusstrasse 45.
Castendyk, Prof. Dr., Elberfeld.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Leonhard, Kfm., Leipzig. — Siedler, 2 Hrn. Rent., Braunschweig. — Uhlig, Kfm., Crimmitschau.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Dietrichson, m. Fr., Stockholm. — Duhme, Cincinnati. — Mayer-Leiden, Frau Justizrat, m. T., Köln. — Mordecai, Frau, England. — Graf Schwerin-Stolpe, Hofmarschall Sr. K. Hohheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen, Berlin. — Small, Frau, Cincinnati.

Goldenes Ross.
Goldgasse 7.
Bormann, Hotelbes., m. Fr., Posenburg. — Schrader, Fr., Osterwieck.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Sjöberg, Kfm., Tannensfor. — Theile, Kfm., Frankfurt.

Hotel Royal.
Sonnenberger Strasse 28.
Spellerberg, Frau Ober-Intendantin, Berlin.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Lennemann, Frau, Kalisch.

Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.
Hasper, Bankdirektor, Hannover.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Krüger, Frau Rent., Kottbus.

Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Kirstein, Hamburg. — Lambert, Ing., m. Fam., Brüssel. — Wittenstein, Fabrikant, m. Sohn, Barmen.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Dörffel, Kfm., m. Frau Eibenstock. — Schall, Kfm., Steeg. — Trost, Fr., Orange.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Runau, Kfm., Frankfurt. — Warn Jourg Shire, Kfm., Schanghai.

Viktoria-Hotel und Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Begnase, Generalkonsul, mit Frau, Lüttich. — Brink, Frau Schweden. — Dassy, Frl., Dumbarton. — Kramer, m. Fr., Hamburg. — Mc. Millan, Frl., Dumbarton. — Perebosio, Dr., Neapel.

Hotel Vogel.
Becker, Kfm., Köln. — Hannebeck, Kfm., Emmerich. — Herbst, Frau, Saarbrücken. — Könenmann, Kaufm., Düsseldorf. — Ruppel, m. T., Essen. — Werner, Kfm., Köln.

Westfälische Hof.
Kuhn, Gymn.-Prof. Dr., Breslau. — Overbeck, Frau, Bottrop. — Resser-mann, Frau, Rees. — Rathschlag, Kfm., Gießen.

Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.

Coester, Dr. med., Dietz. — Hamb-loch, Archivar Dr., m. Fr., Essen. — Herding, Postdir., Duisburg. — Hesse, Frau, mit 2 Kindern, Grunyer. — Jön-son, Kfma Mülheim (Ruhr). — Lager-pusch, Kfm., Berlin. — Lebermann, Kfm., Frankfurt. — Meissner, Kfm., Berlin. — v. Rosder, Diplom-Ingen., Galatz. — Rosenberger, Dr. med., Mülheim. — Rottschild, Kfm., Cann-statt. — Schoenfeld, Dir., Weiburg.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Behrens, Prof., m. Fr., Gießen. — Busch, Dir., Altona. — Dietz, Kfm., m. Frau, Frankfurt. — Höfling, Kfm., Neustadt. — Traeger, Dr., Marburg.

Hotel Wilhelm.
Sonnenberger Strasse 1.
Hein, Kfm., m. Fam., u. Bedien., Berlin.

In Privathäusern.
Adelheidstrasse 31.
v. Bornstedt, Kgl. Oberförster, mit Frau, Weiburg.

Villa Alma, Leberberg 6.
Holtdey, Frau Rent., m. T., Düsseldorf.

Pens. Anglaise, Sonnenberger Str. 37.
Barber, Frau Rent., mit 3 Nichten, Eastbourne.

Villa Beatrice, Gartenstrasse 16.
Breuer, Kfm., m. Fr., Dortmund.

Biebricher Strasse 31.
Könenkamp, Frl., Herdecke.

Gr. Burgstrasse 13.
Schultz, Rittmeister, Durlach.

Villa Carmen, Abeggstrasse 2.
de Weerth, Freiherr, Freising.

Villa Carolus, Nerotal 5.
Jakobsen, Frl. Schwest., Ottersdorf.

Pens. Columbia, Frankfurter Str. 6.
Tjuzin, Frau, mit Pflg., Riga.

Pension Cécile, Leberberg 1.
Bigalke, Frau Amtsgerichtsrat, Berlin. — Moschner, Frau Schultat, Soldau.

Elisabethenstrasse 21.
Banisch, Fr. u. Frl., Karlsruhe.

Pension Elite, Luisenplatz 7.
Liebner, Frau Rentner, Berlin. — Radziwill, Fürstin, mit Begleit., Dinard. — Victor, Kommerzienrat, m. Frau, Wattenscheid.

Villa Esplanade, Sonnenberger Str. 12.
Lipmann, Fr. Rent., Breslau.

Flohrs Privathotel, Geisbergstrasse 5.
Kriene, Fr. Kanzleirat, Saarbrücken.

Goldgasse 2.
Lindemann, Major, Mülheim am Rhein.

Friedrichstrasse 8.
Wagner, Hauptm., Marburg.

Goethestrasse 18, 1.
Reinhaus, Frl., Rossia.

Goethestrasse 27.
Orth, Frl., Offenbach.

Grabenstrasse 9.
Deibsch, Frau, Friedenau.

Pension Herma, Tannusstrasse 55.
v. Seht, Frl. Stud., Marburg.

Villa Hertha, Dambachtal 24.
Beach, Frau Rentner, Berlin. — Kieffer, Frau Rent., Metz. — Schroth, Frl., Amerika.

Hospiz z. h. Geist, Friedrichstr. 24.
Dahm, Eisenbahnvorst., Konz. — v. Nowodworska, Frl., Warschau. — v. Nowodworska, V. Frl., Zakopane. — Ruppert, Direktor, Frankfurt. — Stoffels, Rent., Duisburg-Ruhrort.

Christl. Hospiz I, Rosenstrasse 4.
Kind, Fabrikbes., m. Fr., Weidenau. — v. Sommerfeld, Blankenburg.

Christl. Hospiz II, Oranienstrasse 53.
v. Stachelsky, Postdirektor, Charlottenburg.

Kapellenstrasse 40.
Winn, Fabrikant, m. Frau, Saarbrücken.

Nerotal 31.
Ivensen, Frau, m. Kind, Omsk.

Pension Osmant, Grünweg 4.
Struck, Superintendent, Ragnit.

Pens. Primavera, Frankfurter Str. 8.
Althoff, Exz., Frau Ministerialdir., Berlin. — Heinze, Frl., Berlin. — Huppertz, Fabrikbes., Krefeld. — Standen, m. Fam., London.

Villa Ruppert, Sonnenberger Str. 17.
Ulrich, Oberst, m. Fam., Chemnitz.

Tannusstrasse 18.
Möhning, Frau, Berlin. — Schumacher, Frau, Fissau-Eutin.

Pension Windsor, Leberberg 4.
Bruinwold-Riedel, Fr. Rent., Amsterdam. — Bruinwold-Riedel-Hecker, Rent., Amsterdam. — Hallpaap, Pfr., Gross-Rohden. — Krebs, Generalmaj. z. D., m. Fam., Haspe. — Reyna, Fr. Rent., London. — Stewart, Fräulein Rent., London.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Stadthallen-Trinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr: im kleinen Saale: Großer Rezitations-Abend. Herr Hermann Deffner.

Rönl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Indine.

Reichens Theater. Abends 7 Uhr: Der Stempel.

Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Scala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Diephof-Theater, Wilhelmstrasse 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Rinephof-Theater, Tannusstrasse 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Mollshof-Palast, Ausstellungen. Ge-lände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm. 3-6 nachm. 8-11 abends.

Gast-Gasthaus. Täglich: Konzert. Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.

Aktuarbus' Konzerte, Tannusstr. 6. Bauger's Konzerte, Luitensstr. 4 und 9.

Kunstsalon Victor, Wilhelmstr. 54. Demmin's keramische Sammlung (Keramik, im Leibhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwoch u. Samstag nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Reichshof, Friedrichstrasse 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 12-1 Uhr je-derzeit. Eintritt frei.

Gemeinsame Christenankunft. Melde-stelle: Mülheimerstr. 12.

Versteigerungen

Versteigerung eines Wohnhauses n. des Stufentours Wilhelm Ludwig Hoff zu Dohheim, Rheinstr. 49, bei Mal. Antiquariat, Ab. 6. Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 145, S. 20.)

Versteigerung der Joh. Phil. Meier Erben, im Enklischen Hof zu Wingen, vorm. 11.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 152, S. 10.)

Versteigerung von 2 Kassenständen ufm. im Saale Gelsenstrasse 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 158, S. 9.)

Versteigerung von Mobilien ufm. im Saale Dohheimer Strasse 108, P. I., nachmittags 2.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 160, S. 7.)

Versteigerung von Mobilien ufm. im Saale Gelsenstrasse 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 158, S. 9.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 13. April. 103. Vorstellung. 43. Vorstellung im Abonnement D.

Indine.

Männergesang-Verein Friede. Abds. 9 Uhr: Probe.

Quartett-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend.

Wiesbadener Sittlerklub. Abends 9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Sittler-Klub. Abends 9 Uhr: Sittler-Probe.

Stolzfischer Stenographen-Verein. C. S. 9 Uhr: Übungsabend.

Wiesbadener Radfahrer-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Sänger-Quartett „Frisch auf“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung.

Damenfreizeit- und Verkleidungsmaschinen-Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung eines Wohnhauses n. des Stufentours Wilhelm Ludwig Hoff zu Dohheim, Rheinstr. 49, bei Mal. Antiquariat, Ab. 6. Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 145, S. 20.)

Versteigerung der Joh. Phil. Meier Erben, im Enklischen Hof zu Wingen, vorm. 11.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 152, S. 10.)

Versteigerung von 2 Kassenständen ufm. im Saale Gelsenstrasse 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 158, S. 9.)

Versteigerung von Mobilien ufm. im Saale Dohheimer Strasse 108, P. I., nachmittags 2.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 160, S. 7.)

Versteigerung von Mobilien ufm. im Saale Gelsenstrasse 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 158, S. 9.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 13. April. 103. Vorstellung. 43. Vorstellung im Abonnement D.

Indine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Zwischenakt- und Schlussmusik im 4. Akt mit Verwertung Lortzinger'scher Motive der Oper „Indine“ von Josef Schlar.

Personen:

Bertalba, Tochter des Herzogs Heinrich Frau Engelmann-Götlich a. G.

Ritter Hugo v. Ring-Hetten. Herr Friedrich.

Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst. Herr Schütz.

Tobias, ein alter Fischer Herr Reckhoff.

Martha, sein Weib. Frl. Schwarz.

Indine, ihre Pflege-tochter. Frl. Krämer.

Bater. Hellmann. Ordensgehilfe aus dem Kloster Maria-Gruh. Herr Schwieger.

Beit, Hugos Schilde-knappe. Herr Sieder a. G.

Dans, Kellermeister. Herr Erwin.

Ein Knappe des Herzogs Heinrich, Edel des Reichs. Ritter und Frauen.

Ragen, Jagdschloß. Knappen, Fischer und Fräulein. Landeute. Ge-schäftliche Erscheinungen. Wassergeister (Der 1. Akt spielt in einem Fischer-dorfe, der 2. in der Reichsstadt im Herzoglichen Schloße, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten).

Vorlesende Länze und Gruppenbilder, arrangiert von Annetta Walbo, ausgeführt von den Damen des gesammten Ballett-personals.

Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielzeit: Herr Ober-Reg. Nebus. Dekor. Einricht.: Herr Maschinen-Direktor Hofrat Schlar.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt 10 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Erhöhte Preise.

Donnerstag, den 14. April, Ab. B: Siegfried.

Freitag, den 15. April, Abonn. C: Alf-Schellberg.

Samstag, den 16. April (bei aufge-hobenem Abonnement): Der Graf von Luxemburg.

Sonntag, den 17. April (bei aufge-hobenem Abonn.): Die Königin von Saba.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 13. April. Duendelarten gütig. Ränfsges-farten gütig.

Neuheit! Neuheit!

Der Skandal.

Raduel. Carl Winter.

Grus. Willy Schäfer.

Der Chauffeur. Theo Münch.

Charlotte Férion. Hans Hammer.

Die alte Frau Férion. Josef van Born.

Maurices Mutter. H. Reinhold.

Marthon, Férions. Marianna Rastol.

Riquet, Kinder. Liddy W. Loon.

Die Mib. Elf. Mödinger.

Margaron, Dien-mädchen. E. G. v. Beauval.

Die Dame mit dem blauen Hut. Theodora Port.

Die Dame mit dem roten Hut. Al. Funf.

Ein Mädchen. Al. Funf.

Nach dem 1. und 3. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Donnerstag, den 14. April: Das Konzert.

Freitag, den 15. April: Im Tausen-schloß.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 13. April.

Vormittags 11-12 Uhr:

Konzert

der Kapelle Hans Birkenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.

Vortragsfolge:

1. Faust-Monolog auf dem Aventin aus „Don Juan“ und „Faust“ von Gräbe.

2. Das Kreuzifix von Chamisso.

3. Die Brück' am Tag von Fontane.

4. Das Mutter des Siegers von Paul Heyse.

5. Neben Gewittern von Prinz Emil von Schönau-Carolath.

6. An wen? von Detlev von Liliencron.

7. Lederhosen — Saga von Borries Freiherr von Münchhausen.

8. Hymnus von Joh. Oehlquist.

1.-8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. Sämtliche Plätze nummeriert.

WALHALLA

THEATER

Heute Mittwoch, 13. April, nachm. 4 Uhr:

Famil., Schül., Kinder-Vorh.

!! MENOTTI !!

das Stadtgespräch — wirkli. Sensation

Ferner Auftritte der ande en acht Attraktionen.

Halbe Preise

und

ein Kind frei.

In d. Nachm.-Vorst. ungekürztes Progr.

Leiste 7 a. h. mittags-Vorstell., in welcher Menotti, die deesse ten Bären u die übrigen Attraktionen auftreten.

Abends 8 1/2 Uhr gewöhnliche Preise. Vorzugskarten 2 Mk.

Am tliche Anzeigen



des
Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse gegenüber dem 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

— Ausgabe: Zweimal wöchentlich. —

Preisnehmer-Brief:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 4650-53.
Den 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Nr. 19.

Mittwoch, den 13. April.

1910.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Außenbezirk,

Band 21, Blatt Nr. 408, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Rentners, früheren Schlossermeisters **Georg Steiger** und dessen Ehefrau **Klara**, geb. **Klood**, zu Wiesbaden, eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 28, Parz. 399/67 z., Acker, Aßdorn, 2. Gewann, 26 a 50 qm groß, Grundsteuerreinertrag 3.11 Tlr.,
 2. Kartenblatt 28, Parz. 400/67 z., Acker, Aßdorn, 2. Gewann, 4 a 94 qm groß, 0.58 Tlr. Grundsteuerreinertrag,
 - a) Arbeiterwohnhaus mit abgeforderten Abort,
 - b) Geräteschuppen, Platterstraße 90, 217 M. Gebäudesteuerreinertragswert,
 3. Kartenblatt 28, Parz. 557/67 z., Acker, Platterstraße, 3 a 5 qm groß, 0.36 Tlr. Grundsteuerreinertrag,
 4. Kartenblatt 28, Parz. 411/67 z., Acker, Platterstraße, 6 a 1 qm groß, 0.71 Tlr. Grundsteuerreinertrag,
 5. Kartenblatt 28, Parz. 400/67 z., Acker, Aßdorn, 2. Gew., 2.50 a, 0.80 Tlr. Grundsteuerreinertrag,
 6. Kartenblatt 28, Parz. 558/67 z., Acker, Platterstraße, 2 a 56 qm, 0.30 Tlr. Grundsteuerreinertrag,
- am 27. April 1910, vorm. 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Februar 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 339

Wiesbaden, den 18. Febr. 1910.

Königliches Amtsgericht 9.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden (Innenbezirk),

Band 133, Blatt Nr. 1998, Band 143, Blatt Nr. 2148, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe des Bauunternehmers **Ferdinand Dormann**, **Elisabeth**, geborene **Westenberger**, zu Wiesbaden und deren Kinder:

- a) **Wilhelm**, b) **Julius**, c) **Marie**, d) **Erich Dormann**
- nach nationalem Unterrecht (Versteigerung) eingetragen Grundstücke:

Kartenblatt 64, Parz. 255/120, Acker rechts dem Schiefersteinerweg, groß 1 ar,

Kartenblatt 16, Parz. 1079/22 z., 16, 1080/22 z.

Wohnhaus mit Hofraum u. Stall, Blücherplatz 4, groß 2 ar 46 qm, u. 4 ar 97 qm, zusammen 7800 M. Gebäudesteuer-Nutzungswert,

besteht, sollen diese Grundstücke am 27. April 1910,

vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Oktober 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 339

Wiesbaden, 19. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 4. April 1910.
Städtisches Auktionsamt.

Polizeiverordnung

über die Einrichtung und den Betrieb der Fleischereien (Wegereien).

Auf Grund des § 120a, Abs. 2, der Reichsgebietsordnung und der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten Landesteilen vom 20. September 1887 (G. S. S. 1529), sowie der §§ 137 u. 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses und nach Anhörung der beteiligten Berufsvereinigungen für den Regierungsbezirk Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Verkaufsräume. Die Verkaufsräume müssen unmittelbar von der Straße oder vom Hausflur aus zugänglich, nicht unterhalb der Straßenhöhe gelegen, mindestens 3.20 Meter hoch und mit festem Bodenbelag versehen sein, der die gesamte Verkaufsfläche mindestens 1/2 der Fußbodenfläche beträgt.

§ 2. Der Fußboden muß un durchlässig und aus Material, wie Zement, Platten, Marmor, Stein, etc., hergestellt sein, eine leichte Reinigung durch Aufwischen mit Wasser gestattet und ausreichendes Gefälle haben.

Die Wände müssen glatt, abwaschbar und von heller (nicht rötlicher) Farbe sein.

§ 3. Die Verkaufsräume und Gerätschaften sind reinzuhalten.

Die zum Aufhängen des Fleisches dienenden eisernen Haken, Nägel oder Klammern müssen rostfrei und gut verzinkt sein, wenn ihre Benutzung derart ist, daß sie mit dem Fleisch oder den Fleischwaren in unmittelbare Berührung kommen.

Der Fleischraum, ebenso der Kühlraum, sind zeitweise zu lüften.

§ 4. Das Verzehren des Fleisches durch das Publikum wird untersagt. Das Halten von Tieren in den Verkaufsräumen und das Rithalten von solchen in dieselben ist verboten.

§ 5. Bei der Abgabe der Waren zum sofortigen Gebrauche (Aufschnittwaren) ist das Verzehren mit den Fingern ausdrücklich zu vermeiden. Zum Einfüllen solcher Waren darf nur reines, noch nicht oder höchstens auf einer Seite bedrucktes, weißes, beschriebenes Papier benutzt werden.

§ 6. In unmittelbarer Nähe des Verkaufsräumens muß eine mit Seife und Handtüchern versehene Einrichtung zum Waschen der Hände der Verkäufer sein. Im Verkaufsraum selbst darf die nur für den Verkauf des Fleisches auf Waren ausgelegt sein.

Die hierbei zu verwendenden Handtücher müssen so oft erneuert werden, daß stets saubere Tücher zur Verfügung stehen.

§ 7. Der Fußboden der Arbeitsräume darf nicht tiefer als 0.50 m unter dem ihn umgebenden Erdboden liegen.

§ 8. Die Arbeitsräume müssen mindestens 2.80 m, und wenn sie mit an der Decke liegender Wellenleitung versehen sind, mindestens 4 m hoch sein.

§ 9. Die Arbeitsräume müssen mit Fenstern versehen sein, welche nach Zahl und Größe genügen, um für alle Teile der Räume Licht und Luft in ausreichendem Maße zu gewähren.

Die gesamte Fensterfläche eines jeden Raumes muß mindestens den 10. Teil der Fußbodenfläche betragen.

Die Fenster müssen unmittelbar ins Freie führen und so einrichtbar sein, daß sie zum Zwecke der Lüftung ausreichend geöffnet werden können.

§ 10. § 2, Satz 1, findet entsprechende Anwendung.

§ 11. Die Arbeitsräume müssen gegen das Eindringen von Erde, Feuchtigkeit genügend geschützt sein.

§ 12. Die Wände der Arbeitsräume müssen mindestens bis auf 2 m Höhe glatt und abwaschbar und von heller (nicht rötlicher) Farbe sein und, wenn mit Putz versehen, einen gipfelfreien, nicht bleibenden Deckanstrich besitzen.

Holz- und Tapetenbekleidung sind nicht zulässig.

Der Deckenputz ist alle drei Jahre, Kalkputz jährlich zu erneuern.

§ 13. Die Decken der Arbeitsräume müssen glatt geputzt sein und falls sie nicht mit einem wasserabweisenden Anstrich versehen sind, jährlich mindestens einmal mit Kalkputz angestrichen werden.

Der wasserabweisende Anstrich muß mindestens alle 6 Jahre erneuert werden.

§ 14. Die Arbeitsräume dürfen nicht in unmittelbarer Verbindung mit Bedürfnisanstalten oder Ställen stehen.

Die Abzugsröhren von Ausgüssen und Klosetts, sowie die Entlüftungsröhre solcher dürfen nicht durch die Arbeitsräume hindurchgeführt werden.

§ 15. In den Arbeitsräumen muß auf jede darin beschäftigte Person mindestens 15 cbm Luftraum entfallen.

§ 16. Flüssige Abwässer dürfen nicht in Gruben innerhalb der Arbeitsräume aufgefange werden. Ableitungen nach außen liegenden Gruben sind mit Wasseranlauf, Sieb und Fettfang zu versehen. Die Gruben müssen wasserdichte Wandungen und Böden, sowie massive Abdeckungen haben.

In Orten mit Kanalisation ist das gereinigte Abwasser in den Kanal zu leiten.

In dem Abfluß muß ein Wasseranlauf, Sieb und Fettfang angebracht werden.

§ 17. Für den Abzug des Dampfes der Dampfheizungen ist eine geeignete Vorrichtung zu treffen.

Die Kesselräume sind von der Werkstatt durch eine dichte, feuerfeste Wand mit dichtschließender, feuerfester Tür abzutrennen.

§ 18. Der Schornstein darf keine andere Feuerung als die der Dampfmaschine und der Kesselräume aufnehmen, und muß so hoch geführt werden, daß er die im Umkreise von 10 m liegenden Häuser mindestens um 1 m überragt.

§ 19. Die Arbeitsräume dürfen an anderen, mit dem ordnungsmäßigen Betriebe nicht zu vereinbarenden Zwecken, insbesondere als Wohn-, Schlaf-, Wohn- oder Wirtschaftsräume nicht benutzt werden, auch mit Schlafräumen nicht in unmittelbarer Verbindung stehen.

§ 20. Die Arbeitsräume sind täglich einmal gründlich zu lüften. Die Wände müssen vierteljährlich einmal abgewaschen werden.

§ 21. Die im Betriebe verwendeten Geräte dürfen zu anderen als Betriebszwecken nicht benutzt werden.

Die §§ 3, Satz 1 und 2, sowie § 4, Satz 2, finden entsprechende Anwendung.

§ 22. In unmittelbarer Nähe der Arbeitsräume sind ausreichende und mit Seife und Handtüchern versehene Waschrichtungen den Arbeitern, sowie Fleischhauern und Trichenschauern zur Verfügung zu stellen.

Für jede Person sind wöchentlich mindestens 2 reine Handtücher zu liefern.

§ 23. In den Arbeitsräumen sind täglich zu reinigende metallene Spundnäpfe mit Wasserfüllung an geeigneter Stelle, und zwar in jedem Arbeitsräume mindestens einer, aufzustellen.

§ 24. Das Ausspeien auf dem Fußboden ist verboten.

Das Rauchen, Schnupfen und Kauen von Kautschuk in den Arbeitsräumen und während der Arbeit ist verboten.

§ 25. In jedem Arbeitsräume ist ein aufgesetzter, abwaschbarer Aufdruck dieser Verordnung (nicht in Schriftform) und ein von der Polizeibehörde zur Bezeichnung der Richtigkeit seines Inhalts unterzeichnete Ausdrücke anzubringen, aus dem ersichtlich ist:

- a) Länge, Breite und Höhe des Raumes,
- b) der Inhalt des Luftraumes in cbm,
- c) die Zahl der Personen, die in den Arbeitsräumen nach dem § 15 regelmäßig beschäftigt werden darf.

§ 26. Die Vorratsräume dürfen tiefer als 50 cm unter dem umgebenden Erdboden gelegen, auch nur durch künstliches Licht erleuchtet sein, müssen aber gut lüftbar sein, und in Bezug auf Beschaffenheit der Wände, Böden und Fußböden, sowie auf Reinhaltung und Lüftung den vorstehenden Bestimmungen über die Arbeitsräume entsprechen.

Die §§ 3 Satz 1 und 2, sowie § 4 Satz 2 finden entsprechende Anwendung.

§ 27. Die Schlafräume für die Gefellen, Lehrlinge und Arbeiter müssen von den Arbeits- und Vorratsräumen vollständig getrennt, mindestens 2.30 m, in Übergehöhen von kleinen Wohnhäusern (s. § 44 der Bestimmungen vom 29. Oktober 1907, Extrablatt zum Amtsblatt Nr. 45) 2.50 m hoch, genügend belüftet und namentlich leicht lüftbar, außerdem so geräumig sein, daß auf jede Person ein Luftraum von mindestens 16 cbm entfällt.

Sie sind samt den Möbeln stets sauber zu halten. Auch die Schlafräume der Gefelleninhaber und ihrer Familienangehörigen müssen von den Arbeits- und Vorratsräumen vollständig getrennt sein.

§ 28. Jede Person muß eine besondere Bettstelle nebst den erforderlichen Betten und Decken haben. Empfohlene wollenne Decken müssen vollständig mit waschbarem Ueberzug versehen sein.

Das Bett muß mindestens alle 2 Wochen, die übrigen Bettwäsche mindestens alle 4 Wochen und bei Personalwechsel erneuert werden.

§ 29. Für jede Person muß eine besondere Wasserschüssel vorhanden sein.

Für Seife und Handtücher, sowie für Beschaffung des Wassers zum Waschen ist in angemessener Weise Sorge zu tragen.

§ 30. Jeder Person ist ein besonderes sauberes und verriegeltes Behältnis (Schrank) von geböhrer Größe für das Aufbewahren der Kleider zur Verfügung zu stellen.

§ 31. Wenn in einem Wegereibetriebe mehr als 3 Gefellen, Lehrlinge oder Arbeiter beschäftigt und während der Arbeitsstunden von den Betriebsräumen getrennter u. entsprechend ausgestatteter Raum für das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten erforderlich, der im Winter gehörig erwärmt werden muß, § 3 Satz 1 findet entsprechende Anwendung.

§ 32. Den Beamten und Organen der Polizei (auch den Kreis- und Kreisverordneten) ist während der üblichen Geschäfts- und Arbeitsstunden oder während der Räumlichkeiten des Betriebes gestattet, das Betreten der Verkaufsräume, Arbeits-, Vorrats-, Wohn-, Schlaf- und Schlafräume jederzeit zu gestatten. Es sind ihnen von Fleischhauern u. Aufschnittwaren, welche in obigen Räumen verkauft, feilgehalten, verarbeitet oder aufbewahrt werden, nach ihrer Wahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbekundung und Entschädigung in Höhe des üblichen Kaufpreises auszuhandigen. Auf Verlangen des Gefelleninhabers oder seines Vertreters ist ihm eine von dem betriebsführenden Beamten kenntlich zu machende Gegenprobe auszuhandigen.

§ 33. Für Fleischereizwecke darf (abgesehen von dem aus der allgemeinen Zentralabfertigung bezogenen) nur solches Wasser verwendet werden, das vom zuständigen Kreisrat als einwandfrei bezeichnet wird.

In Orten mit Wasserleitung sind die Wasserstellen — mindestens in den Verkaufsräumen und Arbeitsräumen — mit Wasser- und Abfluß zu versehen.

§ 34. Alle Fenster und Luftöffnungen der Arbeits- und Aufbewahrungsräume müssen mit Gittern, Gittergittern versehen sein, die das Eindringen der Fliegen wirksam verhindern.

§ 35. Neben den obigen Vorschriften finden die Vorschriften der Baupolizeiverordnungen Anwendung und gehen vor, soweit sie strengere Bestimmungen enthalten.

§ 36. Personen mit übertragbaren oder ekel erregenden Krankheiten oder mit gefährlichen Wunden dürfen in Fleischereien (Wegereien) nicht beschäftigt werden.

7. Ausübung obiger Vorschriften auf andere Betriebe.

§ 37. Die Bestimmungen der §§ 7-36, 32-36 und 40 gelten außer für Fleischereien sinngemäß auch für die Verarbeitenden der Gefüllnisse, sowie die Räume der Gefüllnisse und Darmhändler.

8. Ausnahmen und Dispense.

§ 38. Die Landräte und Polizeipräsidenten sind befugt, auf Antrag für bestehende oder bereits im Bau befindliche Anlagen — einschließlich der im § 37 genannten — so lange die ersten nicht eine wesentliche Erweiterung oder einen Umbau erfahren, Ausnahmen von den §§ 1-2, 7-15, 26-27, 31 und 33-34 zu gewähren, wenn:

- a) die Durchführung eine unbedeutende wirtschaftliche Schädigung herbeiführen würde, und
- b) die Arbeiter, sowie das Publikum in anderer Weise gegen Gefahren für ihre Gesundheit sowie für die Natur des Betriebes geschützt sind.

§ 39. Durch Dispense, für deren Erteilung in Schabtritten und in den zu einem Landkreise gehörigen Städten von mehr als 10.000 Einwohnern der Bezirksausschuss, im übrigen der Kreisrat, zuständig ist, können bei Neubauten — einschließlich der im § 37 genannten — die §§ 1-2, 7-15, 26-27, 31 und

33-36 dieser Polizeiverordnung, wenn deren Durchführung im einzelnen Einzelfalle zu einer in der Polizeiverordnung offenbar nicht beabsichtigten und das wirtschaftliche Einzelinteresse untergeordnetem Schaden fñhren würde, außer Kraft gesetzt werden, insoweit als die Abweichung der Vorschriften mit dem öffentlichen Interesse vereinbar ist.

§ 40. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 50 M., im Uebervorteile mit entsprechender Haft bestraft, soweit nicht nach anderen Bestimmungen schwerere Strafen befohlen sind.

Wiesbaden, den 8. Januar 1910.
Der Regierungspräsident.
v. Meißner.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Erlasses des Ministers für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten vom 31. Dezember 1909 — L. A. IIIe 777/09 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Verlehe vom Deutschen Reiche nach Österreich-Ungarn und umgekehrt für folgende tierische Rohstoffe und giftigen Gegenstände Ursprungszeugnisse gemäß Artikel 2 des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages vom 25. Januar 1905 (R. G. Bl. 1906, S. 287) beigefügt werden müssen:

a) für frisches Fleisch von Pferden, Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen, sofern es nicht im freien Grenzverkehr oder im Post- u. Reiseverkehr eingeführt wird;

b) für frische (rohe, grüne, nur angefangene, angefaltete, angehängte) Säure und Galle, Troaden oder durchgefärbte Säure und Galle unterliegen nicht der Ursprungsprüfung;

c) für rohe, nicht trockene Hörner, Knochen, Klauen und Knochen, falls sie nicht im Postverkehr eingeführt werden;

d) für Därme, Schlund, Magen und Blasen von Vieh, die weder trocken noch gefärbt sind, soweit sie nicht im Postverkehr eingeführt werden;

e) Stalldünger, sofern er nicht im Grenzverkehr eingeführt wird.

Die Ursprungszeugnisse sind nach stehendem Muster auszufüllen:

Ursprungszeugnis für tierische Rohstoffe und giftigen Gegenstände.

Herkunftsart*) der Ware: Kreis: Provinz: Bundesstaat: Name und Wohnort des Verfassers:

Bezeichnung der Ware: Zahl der Packstücke: Gewicht der Sendung:

Schwaige besondere Kennzeichnung: (Waren, Marken, Stempel): Bestimmungsart der Ware: Angabe des Weges bis zur Einrichtungsstation: (eventuell: siehe Frachtbrief) 10

Die Ortseinführung. (Dienststempel). Andere Rohstoffe usw., unterliegen bis auf weiteres der Verpflichtung zur Verbringung vom Ursprungszeugnissen nicht.

Wiesbaden, den 5. März 1910.
Der Regierungspräsident.

Mit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 31. März 1910.
Der Magistrat.

*) Als Herkunftsart gilt der Ort, wo die Gegenstände gewonnen werden: bei rohen Hörnern, Knochen, Klauen, Knochen, sowie bei Stalldünger auch der Ort, wo die Gegenstände zusammengebracht werden; bei Fleisch gilt als Herkunftsart der Schlachthof der Tiere, von denen die Ware stammt.

Bekanntmachung.

Der Ruchlinienplan der Wiesbadener Friedhöfe, von dem Heiligenbornstraße bis zur Heiligenbornstraße, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 28a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Ruchlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkung hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 4. April beginnenden und mit Ablauf des 2. Mai d. J. endigenden Anlaufzeit beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 30. März 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Gewerbesteuerrollen der Stadt Wiesbaden für 1910 liegen vom 17. April cr. vormittags im Rathaus, Zimmer Nr. 3, eine Woche lang zur Einsicht offen. Wir bemerken hierbei, daß nach Artikel 40, 3, der Zusätzlichen-Verordnung zum 4. November 1886 zum Gewerbesteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks und nach dem Erlaß des Herrn Finanzministers vom 30. 9. 07 II 10869 nur gegen Vorzeigung der Gewerbesteuerbescheid für 1910 die Einsicht in die Rolle gestattet ist.
Wiesbaden, den 8. April 1910.
Der Magistrat, Steuerverwaltung.

Gundsteuer.
Die Besitzer von Gunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Gunde für das Rechnungsjahr 1910 bis spätestens 21. April d. J. bei der städtischen Steuerkasse im Rathaus — Zimmer Nr. 17 — zu erfolgen hat, und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Gunde-Steuer bewirkt werden kann.
Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Gunde wieder anmelden sind, welche im vorigen Jahre veräußert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beantragt wird.
Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsgeldstrafe von 20 Mk. bestraft.
Wiesbaden, den 26. März 1910.
Der Magistrat, Steuerverwaltung.

Ausgang der Polizeiverordnung vom 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßenpolizeiverordnung vom 18. September 1900.
§ 56.
4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung Erwachsener befinden, sowie Kleinkinder oder Personen in unfähiger Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Mülleimer, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ oder „Rathverwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 1. April 1910.
Der Magistrat.

Wiesbadener Anstalten.
Die städtischen Badeanstalten sind geöffnet:
In den Monaten Mai bis einschließlich September von vormittags 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr; in den Monaten Oktober bis einschließlich April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.
Die Männerabteilungen sind von 1 1/2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachmittags geöffnet.
An Samstagen und an Tagen der Feiertage sind diese Abteilungen ohne Unterbrechung bis 9 Uhr abends geöffnet.
Die Frauenabteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr nachmittags geschlossen.
Städtisches Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.
bezt. die Abhaltung von Waldfeiern im hiesigen Gemeindebezirk.
1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfeiern wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.
In allen etwaigen Anfründigungen, wie in Petitionen, Waverantlagen usw. muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.
Ferner ist jeder feiernde Verein verpflichtet, an leicht bemerkbaren Stellen am und auf dem betr. Waldplatz — auch bei den Voranstellungen — vorschriftsmäßige Plakate an den von der Aufsichtung etwa beordneten Afsen oder Wald-pp. Schutzwachen bezeichneten Stellen auszubringen mit der Aufschrift:
„Speisen und Getränke werden nur an zum . . . folgt Namen des Vereins . . . Vereine gehörigen Personen abgegeben.“
Die Plakate müssen in großer, deutlich erkennbarer Schrift nach Anweisung des Afsenamts ausgeführt sein.
Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken usw. vertrieben oder auf sonstige Weise Gaste angelockt werden.
Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein, bezw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluss des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungsamtsverfahren einzulebenden Vertragsstrafe von 50 Mk. Ferner wird dem Zuwiderhandelnden Verein ufm. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel verweigert.
2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benützen.
3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:
a) an Sonn- und gefeierten Feiertagen:
1. Auf dem Glasberg.
2. Auf der Himmelswiese.
3. Am Schöckchen.
4. Unter den Herrneichen.
5. Im Dittich-Rohdied.
(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden).
b) An Werktagen:
Für die Plätze unter a), weiter:
6. Am Augusta-Viktoria-Tempel.
7. Am Stredenlosh, sog. Dackelöcher.
(auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).
4. Die Plakate müssen in großer, deutlich erkennbarer Schrift nach Anweisung des Afsenamts ausgeführt sein.

a) An Sonn- und gefeierten Feiertagen:
Für den Glasberg, die Himmelswiese und den Schöckchen je 30 Mk., für die Herrneichen 20 Mk., für den Dittich-Rohdied 10 Mk.
b) An Werktagen:
Für den Glasberg für den Tag 15 Mk., und für alle übrigen aufgeführten Plätze für den Tag 10 Mk. Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Darüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluss des Rechtsweges endgültig.
Mit dem Waldfesten etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz usw.), welche nach der Lustbarkeits-Steuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders angemeldet und zu versteuern.
Die Gebühren sind im Voraus an die Stadthauptkasse, die etwa fällige Lustbarkeitssteuer ist im Voraus an das Afsenamt, Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückgestellt, wenn die Benutzung des Platzes infolge unumgänglicher Witterung unterbleiben dürfte.
Außerdem ist in den auftretenden Fällen die verwirklichte Schatzkassensteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im Voraus zu entrichten.
5. Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes ist mindestens drei Tage vor der Veranstaltung bei der Afsenverwaltung einzuholen.
Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Bescheinigung des städt. Feuerwehrkommandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlichen Witterung Feuerpolizeilichen Überwachung zu tragen, vorgelegt wird.
Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.
Die Vergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.
6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Afsenamt.
Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders beauftragten Afsenbeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schomungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 363, Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 4. März 1889).
7. Waldfeiern müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.
8. Die auf dem unter 3a genannten

Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gefeierten Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Auf dem Glasberg dürfen Tische und Bänke in dem Pulverhause zu belegen. Tische dürfen nicht aufgestellt oder gestützt werden, nicht aufgestellt und Lampen usw. nicht benutzt werden.
Wird diese Entfernung über den Vormittag bis den Abend verzögert, so geben die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen. Etwaige Ersatzansprüche Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erteilt hat, zu vertreten.
Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis verkannt sein sollte. In solchen Fällen hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Abgaben zu erfolgen.
Wiesbaden, den 20. März 1910.
Der Magistrat.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 8. April 1910.
Städt. Afsenamt.

Bekanntmachung.
Der Plachtlimitenplan für eine Straße längs der Ostgrenze des Dahlsbühlgebietes, vom Ring bis zum Schloßhaus, ist durch Magistratsbescheid vom 16. März 1910 gemäß § 8 des Grundbesitzgesetzes vom 2. Juli 1876 förmlich festgestellt worden und wird nunmehr vom 11. April d. J. ab 8 Tage auf dem Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Der Magistrat.

Verdingung.
Die Entwässerungsanlage für den 2. Teil der Volksschule an der Gortelstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsamt, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, auszufüllen, Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung der bestellungsbedingten Einmündung von 1 Mk., und zwar soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 6“ versehene Angebote sind spätestens bis
Donnerstag, den 21. April 1910, vormittags 10 Uhr,
hierher einzubringen.
Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Aufschreibfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 8. April 1910.
Städt. Hochbauamt.

Verdingung.
Die Lieferung von schmiedeeisernen Trägern, ausgeherten Unterlagplatten, einschließend der großen Schloßarbeiten und die Lieferung einer schmiedeeisernen Treppe für die Wasserzweigleitung sind zu vergeben. Angebote hierfür müssen bis zum 20. April 1910, vormittags 11 Uhr, in versiegeltem Umschlag, mit der Aufschrift „Träger, Lieferung und Schloßarbeiten für die Wasserzweigleitung des Gaswerkes“ versehen, bei der unterzeichneten Verwaltung, Raimer Straße 142, Zimmer Nr. 3, eingereicht sein, wofür auch die Bedingungen und der Angebotsentwurf gegen eine Gebühr von 50 Pf. vormittags von 9—12 Uhr, abgegeben werden. Auch liegen dortselbst die Zeichnungen zur Einsicht offen.
Verwaltung des städt. Gaswerkes, Raimer Straße 142.

Bekanntmachung, betr. Afsen.
Vom 1. April d. J. ab wird von Schmalz, Fleisch von solchen und daraus hergestellten Fleischwaren, ferner von Getreidemehl, Grießmehl und daraus hergestellten Backwaren Afsen nicht mehr erhoben.
Dagegen bleibt: Wein, Obst- und Beerenwein, Branntwein, Bier und die zu seiner Herstellung im Stadtbezirk benutzten Brauereien, Färberei und Schmelzerei, einschließlich Färberei und Fleisch davon, das im Afsenamt genannte Federwoll und zarte Geflügel, sowie Fleisch davon, nach wie vor afsenpflichtig.
Diese afsenpflichtigen Gegenstände sind also auch künftig vorchriftsmäßig vorzuführen, anzumelden und zu verpacken.
Die mit der Post hier eingehenden afsenpflichtigen Sendungen sind vom 1. April ab von den Empfängern innerhalb 48 Stunden nach dem Empfang bei der Afsenabfertigungsstelle, Neugasse 6a, mündlich oder schriftlich nach Anweisung des Afsenamts anzumelden.
Für die mündlich angemeldeten Sendungen ist die Afsen bei der Anmeldung zu bezahlen. Für die schriftlich angemeldeten Sendungen wird die Afsen auf Kosten des Empfängers durch Anforderung, artikel angefordert und ist dann fristig portio- und befallsfrei bei der Afsenabfertigungsstelle, Neugasse 6a, zu zahlen.
Eine Erhebung der Afsen durch die Volkspostbesteller findet nach dem mit der Post getroffenen Abkommen vom 1. April d. J. ab nicht mehr statt.
Auch werden den Paketen Anforderungsscheine nicht mehr beigegeben.
Durch Unterlassung der Anmeldung und Verabreichung der afsenpflichtigen Postanträge macht sich der Empfänger der Afsenabgabe strafbar, die Ordnung nach §§ 28/29 der Afsen-Ordnung strafbar.
Wiesbaden, den 29. März 1910.
Städt. Afsenamt.

Bekanntmachung, betr. Afsen.
Vom 1. April d. J. ab wird von Schmalz, Fleisch von solchen und daraus hergestellten Fleischwaren, ferner von Getreidemehl, Grießmehl und daraus hergestellten Backwaren Afsen nicht mehr erhoben.
Dagegen bleibt: Wein, Obst- und Beerenwein, Branntwein, Bier und die zu seiner Herstellung im Stadtbezirk benutzten Brauereien, Färberei und Schmelzerei, einschließlich Färberei und Fleisch davon, das im Afsenamt genannte Federwoll und zarte Geflügel, sowie Fleisch davon, nach wie vor afsenpflichtig.
Diese afsenpflichtigen Gegenstände sind also auch künftig vorchriftsmäßig vorzuführen, anzumelden und zu verpacken.
Die mit der Post hier eingehenden afsenpflichtigen Sendungen sind vom 1. April ab von den Empfängern innerhalb 48 Stunden nach dem Empfang bei der Afsenabfertigungsstelle, Neugasse 6a, mündlich oder schriftlich nach Anweisung des Afsenamts anzumelden.
Für die mündlich angemeldeten Sendungen ist die Afsen bei der Anmeldung zu bezahlen. Für die schriftlich angemeldeten Sendungen wird die Afsen auf Kosten des Empfängers durch Anforderung, artikel angefordert und ist dann fristig portio- und befallsfrei bei der Afsenabfertigungsstelle, Neugasse 6a, zu zahlen.
Eine Erhebung der Afsen durch die Volkspostbesteller findet nach dem mit der Post getroffenen Abkommen vom 1. April d. J. ab nicht mehr statt.
Auch werden den Paketen Anforderungsscheine nicht mehr beigegeben.
Durch Unterlassung der Anmeldung und Verabreichung der afsenpflichtigen Postanträge macht sich der Empfänger der Afsenabgabe strafbar, die Ordnung nach §§ 28/29 der Afsen-Ordnung strafbar.
Wiesbaden, den 29. März 1910.
Städt. Afsenamt.

Bekanntmachung, betr. Afsen.
Vom 1. April d. J. ab wird von Schmalz, Fleisch von solchen und daraus hergestellten Fleischwaren, ferner von Getreidemehl, Grießmehl und daraus hergestellten Backwaren Afsen nicht mehr erhoben.
Dagegen bleibt: Wein, Obst- und Beerenwein, Branntwein, Bier und die zu seiner Herstellung im Stadtbezirk benutzten Brauereien, Färberei und Schmelzerei, einschließlich Färberei und Fleisch davon, das im Afsenamt genannte Federwoll und zarte Geflügel, sowie Fleisch davon, nach wie vor afsenpflichtig.
Diese afsenpflichtigen Gegenstände sind also auch künftig vorchriftsmäßig vorzuführen, anzumelden und zu verpacken.
Die mit der Post hier eingehenden afsenpflichtigen Sendungen sind vom 1. April ab von den Empfängern innerhalb 48 Stunden nach dem Empfang bei der Afsenabfertigungsstelle, Neugasse 6a, mündlich oder schriftlich nach Anweisung des Afsenamts anzumelden.
Für die mündlich angemeldeten Sendungen ist die Afsen bei der Anmeldung zu bezahlen. Für die schriftlich angemeldeten Sendungen wird die Afsen auf Kosten des Empfängers durch Anforderung, artikel angefordert und ist dann fristig portio- und befallsfrei bei der Afsenabfertigungsstelle, Neugasse 6a, zu zahlen.
Eine Erhebung der Afsen durch die Volkspostbesteller findet nach dem mit der Post getroffenen Abkommen vom 1. April d. J. ab nicht mehr statt.
Auch werden den Paketen Anforderungsscheine nicht mehr beigegeben.
Durch Unterlassung der Anmeldung und Verabreichung der afsenpflichtigen Postanträge macht sich der Empfänger der Afsenabgabe strafbar, die Ordnung nach §§ 28/29 der Afsen-Ordnung strafbar.
Wiesbaden, den 29. März 1910.
Städt. Afsenamt.

Bekanntmachung, betr. Afsen.
Vom 1. April d. J. ab wird von Schmalz, Fleisch von solchen und daraus hergestellten Fleischwaren, ferner von Getreidemehl, Grießmehl und daraus hergestellten Backwaren Afsen nicht mehr erhoben.
Dagegen bleibt: Wein, Obst- und Beerenwein, Branntwein, Bier und die zu seiner Herstellung im Stadtbezirk benutzten Brauereien, Färberei und Schmelzerei, einschließlich Färberei und Fleisch davon, das im Afsenamt genannte Federwoll und zarte Geflügel, sowie Fleisch davon, nach wie vor afsenpflichtig.
Diese afsenpflichtigen Gegenstände sind also auch künftig vorchriftsmäßig vorzuführen, anzumelden und zu verpacken.
Die mit der Post hier eingehenden afsenpflichtigen Sendungen sind vom 1. April ab von den Empfängern innerhalb 48 Stunden nach dem Empfang bei der Afsenabfertigungsstelle, Neugasse 6a, mündlich oder schriftlich nach Anweisung des Afsenamts anzumelden.
Für die mündlich angemeldeten Sendungen ist die Afsen bei der Anmeldung zu bezahlen. Für die schriftlich angemeldeten Sendungen wird die Afsen auf Kosten des Empfängers durch Anforderung, artikel angefordert und ist dann fristig portio- und befallsfrei bei der Afsenabfertigungsstelle, Neugasse 6a, zu zahlen.
Eine Erhebung der Afsen durch die Volkspostbesteller findet nach dem mit der Post getroffenen Abkommen vom 1. April d. J. ab nicht mehr statt.
Auch werden den Paketen Anforderungsscheine nicht mehr beigegeben.
Durch Unterlassung der Anmeldung und Verabreichung der afsenpflichtigen Postanträge macht sich der Empfänger der Afsenabgabe strafbar, die Ordnung nach §§ 28/29 der Afsen-Ordnung strafbar.
Wiesbaden, den 29. März 1910.
Städt. Afsenamt.

Bekanntmachung, betr. Afsen.
Vom 1. April d. J. ab wird von Schmalz, Fleisch von solchen und daraus hergestellten Fleischwaren, ferner von Getreidemehl, Grießmehl und daraus hergestellten Backwaren Afsen nicht mehr erhoben.
Dagegen bleibt: Wein, Obst- und Beerenwein, Branntwein, Bier und die zu seiner Herstellung im Stadtbezirk benutzten Brauereien, Färberei und Schmelzerei, einschließlich Färberei und Fleisch davon, das im Afsenamt genannte Federwoll und zarte Geflügel, sowie Fleisch davon, nach wie vor afsenpflichtig.
Diese afsenpflichtigen Gegenstände sind also auch künftig vorchriftsmäßig vorzuführen, anzumelden und zu verpacken.
Die mit der Post hier eingehenden afsenpflichtigen Sendungen sind vom 1. April ab von den Empfängern innerhalb 48 Stunden nach dem Empfang bei der Afsenabfertigungsstelle, Neugasse 6a, mündlich oder schriftlich nach Anweisung des Afsenamts anzumelden.
Für die mündlich angemeldeten Sendungen ist die Afsen bei der Anmeldung zu bezahlen. Für die schriftlich angemeldeten Sendungen wird die Afsen auf Kosten des Empfängers durch Anforderung, artikel angefordert und ist dann fristig portio- und befallsfrei bei der Afsenabfertigungsstelle, Neugasse 6a, zu zahlen.
Eine Erhebung der Afsen durch die Volkspostbesteller findet nach dem mit der Post getroffenen Abkommen vom 1. April d. J. ab nicht mehr statt.
Auch werden den Paketen Anforderungsscheine nicht mehr beigegeben.
Durch Unterlassung der Anmeldung und Verabreichung der afsenpflichtigen Postanträge macht sich der Empfänger der Afsenabgabe strafbar, die Ordnung nach §§ 28/29 der Afsen-Ordnung strafbar.
Wiesbaden, den 29. März 1910.
Städt. Afsenamt.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittlungen des Afsenamts vom 1. April bis einschl. 8. April 1910:

		Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.	
		1	2	1	2			1	2	1	2			1	2	1	2			1	2	1	2
Fourage.																							
Hafer	100 Rg.	16	60	16	80			Grün-Kohl	1 Rg.	—	20			Stroh	100	11	—			heu	100	—	—
Stroh	100	6	80	7	60			Römisch-Kohl	1	—	—			heu	100	—	—			heu	100	—	—
heu	100	—	—	—	—			Kaputlat	1 St.	—	14			heu	100	—	—			heu	100	—	—
Viktualien.																							
Erbutter	1 Rg.	2	70	3	—			Knoblauch	1	—	—			Erbutter	1 Rg.	2	70			Erbutter	1 Rg.	2	70
Knoblauch	1	—	—	—	—			Spinat	1 Rg.	—	24			Knoblauch	1	—	—			Knoblauch	1	—	—
Spinat	1 Rg.	—	24	—	30			Sauerampfer	1	—	40			Spinat	1 Rg.	—	24			Spinat	1 Rg.	—	24
Sauerampfer	1	—	40	—	42			Fenchel	1	—	50			Sauerampfer	1	—	40			Sauerampfer	1	—	42
Fenchel	1	—	50	—	60			Wasserkress	1	—	—			Fenchel	1	—	50			Fenchel	1	—	60
Wasserkress	1	—	—	—	—			Artichoke	1 St.	—	—			Wasserkress	1	—	—			Wasserkress	1	—	—
Artichoke	1 St.	—	—	—	—			Rhabarber	1 Rg.	—	40			Artichoke	1 St.	—	—			Artichoke	1 St.	—	—
Rhabarber	1 Rg.	—	40	—	80			Spargel	1	—	—			Rhabarber	1 Rg.	—	40			Rhabarber	1 Rg.	—	80
Spargel	1	—	—	—	—			Kohlrabi	1	—	35			Spargel	1	—	—			Spargel	1	—	50
Kohlrabi	1	—	35	—	50			Kartoffeln	1	—	80			Kohlrabi	1	—	35			Kartoffeln	1	—	90
Kartoffeln	1	—	80	—	90			Bohnen	1	—	36			Kartoffeln	1	—	80			Bohnen	1	—	40
Bohnen	1	—	36	—	40			Erbsen	1	—	—			Bohnen	1	—	36			Erbsen	1	—	—
Erbsen	1	—	—	—	—			Wicken	1	—	—			Erbsen	1	—	—			Wicken	1	—	—
Wicken	1	—	—	—	—			Grüne Bohnen	1	—	—			Wicken	1	—	—			Grüne Bohnen	1	—	—
Grüne Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Grüne Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—			Weiße Bohnen	1	—	—
Weiße Bohnen	1	—	—	—	—			Weiße Bohnen	1	—													

Es
Präsi
die An
Resuna
lich, u
ratung
schlüße
nicht d
der R
das m
or d n
vorang
haule
sä b e
a m t
bewege
dem d
Spezie
pativer
weiter
und u
fraten
heit e
und f
or d n
und n
gefäße
sonst
demok
Zedess
zogen
beantw
schwar
an, in
das M
mehr
r ist u
stärkt
der d
abgeo
neien
waren
he b u
sich d
bemö
fratist
ihre
die b
in d
freist
Soga
nallist
ohne
Zinse
Wode
Auf
das
M e l
sand
in d
Bän
die d
einer
lassen
nam
sein,
Reh
auch
Meh
Gen
ständ
unm
ermö
fond
liber
r e d
den
verb
des
sem
lich
heut
der
v a t
nom
nicht

Da war nun auch noch diese furchterliche Brandblase gekommen und hatte ihr erzählt, wie reichend der vorige Sonntag bei ihr verlaufen sei.

„Ich kann Sie beruhigen, meine liebe Gräfin, Herr von Contoulen hat den allerbesten Einbruch auf mich gemacht, — wirklich. Er verspricht mir sehr viel Gutes und ich, ich bin ganz charmant glücklicher und doch auch eine recht bedeutende Persönlichkeit!“

Und die Prinzessin hatte mit süßlicher Stimme erwidert:

„Er war ja bei mir, noch bevor er Ihnen seinen Besuch gemacht hat, liebe Frau Brandblase, und ich muß sagen, Sie haben vollkommen recht, Herr von Contoulen steht hoch über dem Durchschnitt der Herren im Kreise. Und ich bin doch wirklich vernünftig! Mein geliebter Mann gehörte doch zu den hervorragenden Männern der ganzen Provinz, trotz seiner Fehler, nicht wahr?“

Der Brandblase lag eine späte Bemerkung auf der Zunge, aber sie unterdrückte sie doch lieber.

„Ich kenne allerdings keinen, der so war, wie Gräfin!“

Die Prinzessin hörte aber doch den Doppelton heraus, sie sah die Augenbrauen hoch und erhoberte sehr von oben herab:

„Man ist eben sehr wohlvertraut in unseren Kreisen! Meinetwegen hätte die hübsche, kleine Gräfin laut her ausbrechen dürfen, diesen Gräfin, den ich die arme Marquise Ducloux der Verlobung habe genannt! Die — und wahrhaftig! Und sie gab der hochwürdigen Gräfin ihren Abschied sehr gut zurück.“

„Ja, — eine Gräfin ist eben Temperamentskinder!“

Ein verständlicher Zug legte sich um den großen Mund der Prinzessin.

„Ein gewisser hochförmlicher Mensch sieht weniger auf das Temperament als auf den stillen Geist!“

Das ging natürlich auf den verstorbenen Grafen und Markgrafen Brandblase; aber in diesem Punkte hatte die „hochförmliche“ Gräfin ein dickes Fell.

„Gott sei Dank, Gräfin, daß die Gräfin nicht verurteilt wird, sondern nur ein wenig verurteilt!“

Da schienen die Gräfin sein füllte, aber in ihrem Innern lachte es. Etwas lachend wurde sie auf die kleine, runde Gräfin, die hatte ihr die Augen vorwärts, das war ein Gesicht, mit dem sie rechnen mußte. Wenn Contoulen kam, wollte sie alle ihren Sorgen losen, sonst hätte sie bestimmt das Gesicht, denn ihre Mutter, die alte, arme Frau in Sandberg, an der Gräfin, die von den ihr verfallenen Gräfinen der Tochter seit lebte, konnte aber aus alledem danken, aber ein Genossenschaft war sie eben so wie die Eltern der Brandblase.

Und als nun die Brandblase noch sagte, sie wollte ihre überlebten noch Gräfinen, um mit Herrn von Contoulen das Gesicht der Gräfin wegen Gräfinen zu nehmen, in geradein selbstlicher Lebensweise habe er sich ihrer angenommen, da wurde die Gräfin sehr zurückhaltend. Sie sah da wie ein Schrank und es war:

„Ich würde das niemals tun, unangefordert und ohne Bestätigung einen einzelnen Herrn annehmen!“

Da hatte die Brandblase herabgesehen.

„Gute Gräfin, ich bin hier nicht!“

Die hatte die Gräfin gesagt. „Gott, welcher sollte eine geborene Gräfin nicht auch den Gräfinen befehlen?“

„Ein nächster Tage kam Contoulen mit dem geborgenen Blicken. Das war eine Empfehlung für die Gräfin!“

„Im Grunde genommen wäre sie gestern am liebsten mit der Gräfin noch Gräfinen gehend, wenn die sie aufgeführt hätte, war weiß, ob sie nicht mitkommen sollte!“

„Mitkommen, mein lieber Herr von Contoulen, herzlich willkommen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

„Gut, Sie sind auch in Gräfinen!“

„Ich bin hier nicht, Herr von Contoulen!“

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangobrief. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich
Postsendungen. Bezugs-Scheinungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Freiwirtschaftliche Ver-
einigung“, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die dortigen 32 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in der „Wiesbadener Zeitung“, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganz- und Halbe, vertikal und horizontal, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 170.

Wiesbaden, Mittwoch, 13. April 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Der Kampf um die Wahlrechtsreform.

I. Berlin, 12. April.

Es war genau fünfzehn Minuten nach zwei Uhr, als Präsident v. Kröcher die nochmalige Gesamtstim-
mung über die Wahlrechtsreform vornehmen ließ und
die Annahme des Entwurfs in der Fassung dritter
Lesung feststellte. Das Ergebnis war ja selbstverständ-
lich, und es hatte auch niemand von der heutigen Be-
ratung erwartet, daß sie Änderungen an den Be-
schlüssen vom 16. März bringen werde. Was aber
nicht erwartet werden konnte und was hiernach mit
der Kraft eines außerordentlichen Ereignisses wirkte,
das war die mehr als einstündige Geschäfts-
ordnungsdebatte, die der Schlussabstimmung
voranging. Solche Szenen hat man im Abgeordneten-
haus noch nicht erlebt. Die Heftigkeit der Gegen-
sätze zwischen den Mehrheitsparteien und der ge-
samten Linken fand in dieser Debatte ihren stürmisch-
bewegten Ausdruck. Der Hergang war dieser: Nach-
dem die Generaldebatte geschlossen war, mußte in die
Spezialberatung eingetreten werden; den Konser-
vativen und dem Zentrum behagte es aber nicht, noch
weitere Oppositionsreden über sich ergehen zu lassen,
und um der Minderheit, besonders den Sozialdemo-
kraten, das Wort abzuschnitten, wurde von der Mehr-
heit ein geradezu bössartiges, mit dem Geiste
und sogar mit dem Wortlaut der Geschäfts-
ordnung nicht vereinbares Manöver erfunden
und mit brutaler Rücksichtslosigkeit durch-
geführt. Zu den einzelnen Paragraphen meldeten sich
konservative Redner, während vor ihnen bereits sozial-
demokratische Redner um das Wort gebeten hatten.
Jedesmal nun, wenn ein Paragraph aufgerufen wurde,
zogen die Konservativen ihre Wortmeldung zurück und
beantragten gleichzeitig Schluss der Debatte. Die
schwarz-blaue Blockmehrheit nahm den Schlussantrag
an, und damit war den Sozialdemokraten, wie gesagt,
das Wort abgeschnitten. Das wiederholte sich
mehrere Male, bis den Sozialdemokraten die Geduld
riß und sie die Rechtmäßigkeit dieses Verfahrens in
stärksten Ausdrücken anzeigten. Die Antworten
der Vertreter der Mehrheit, nämlich des Zentrums-
abgeordneten Borch und der konservativen Abgeor-
deten v. Bapenheim und v. Richthofen,
waren auf einen Ton der höhnischen Über-
hebung gestimmt, der erst recht dahin wirkte, daß
sich der Minderheit eine wachsende Erregung
bemächtigte. Der Reihe nach holten sich die sozialdemo-
kratischen Abgeordneten Ströbel, Girsch und Liebknecht
ihre Ordnungsrufe, als sie Beschwerde führten über
die brutale Vergewaltigung sowohl der Minderheit wie
der Geschäftsordnung. Die Sozialdemokraten blieben
in diesem Kampfe aber nicht allein, sondern sowohl die
freisinnigen Abgeordneten Fischbeck und Müller-
Sagan wie auch in bemerkenswerter Weise der nation-
alliberale Abgeordnete Friedberg stellten sich,
ohne freilich in den aufgeregten Ton der äußersten
Linken zu verfallen, sachlich ebenfalls auf den
Boden, den die Sozialdemokraten eingenommen hatten.
Auf der ganzen Linken herrschte die Empfindung vor,
daß ein großes Unrecht von einer übermächtigen
Mehrheit geübt worden sei, und diese Stimmung
fand sowohl in den kurzen leidenschaftlichen Reden wie
in der schwer zu beschreibenden Aufregung auf den
Bänken der Linken einen Ausdruck, der es schließlich
die Mehrheit doch bereuen lassen mag, daß sie sich zu
einer verwerflichen Taktik hinreißen lassen.
Denn diese Geschäftsordnungsdebatte mag
namentlich den Sozialdemokraten nützlich geworden
sein, als es die Reden hätten sein können, die die
Mehrheit nicht mehr hätte anhören wollen und die ja
auch wirklich an den Beschlüssen des Hauses nichts
mehr hätten ändern können. In der vorangegangenen
Generaldebatte handelte es sich denn auch selbstver-
ständlich nicht mehr darum, etwa irgendeinen Gegner
umzustimmen oder sonstige ein anderes Ergebnis zu
ermöglichen, aber die Parteien, nicht alle freilich,
sondern hauptsächlich das Zentrum und die National-
liberalen, fühlten das Bedürfnis zu einer großen Ab-
rechnung miteinander, und diesem Bedürfnis wurde
denn auch ausreißend entsprochen. Die Konservativen
verhielten sich, abgesehen von einer kurzen Erklärung
des Herrn v. Seydewitz, als stille Zuschauer bei die-
sem Zweikampf. Man kann fragen, ob ihnen sonder-
lich wohl dabei zuzusehen sein mag. Denn die heutige
Debatte brachte es noch schärfer, als das bisher
der Fall war, zum Ausdruck, daß die Konser-
vativen vom Zentrum ins Schlepptau ge-
nommen worden sind. Von dieser Fessel können sie sich
jetzt nicht mehr losmachen. Um ein anderes Bild zu

gebrauchen: sie glaubten zu schieben, und sie werden
geschoben. Das Zentrum ging auch heute schließlich
nur darum so leidenschaftlich gegen die Nationallibe-
ralen vor, weil der Rechten gezeigt und gesagt werden
sollte, daß sie, die Konservativen, sich nicht einfallen
lassen dürften, etwa den nationalliberalen Wünschen
in Bezug auf die Dreiteilungsfrage entgegenzukommen.
Täten sie das, so würde sich das Zentrum von dem
Kompromiß mit der Rechten zurückziehen. Diese
Drohung konnte und sollte für den heutigen Tag frei-
lich nichts bedeuten, denn an diesem Tage konnte keine
Rede mehr von einem Wechsel in der Haltung irgend-
einer Partei sein; wohl aber bedeutet die Stellung-
nahme des Zentrums viel für die weitere Entwicklung
der Wahlrechtsfrage. Denn es ist mit großer Wahr-
scheinlichkeit zu erwarten, daß die Vorlage im Her-
renhause erhebliche Abänderungen erfahren wird, und
zwar voraussichtlich im Sinne der Staats-
regierung, vielleicht aber auch in einer Richtung,
die es den Nationalliberalen wie den Freikonservativen
ermöglichen könnte, nach der Rückkehr des Entwurfs
an das Abgeordnetenhaus doch ihre Zustimmung aus-
zusprechen. Alsdann ständen die Konservativen wie
das Zentrum vor der Frage, ob sie sich eine nach den
Wünschen der Mittelparteien umgearbeitete
Vorlage gefallen lassen möchten. Das Zentrum ver-
neint diese Frage schon jetzt und will mit seinem
strengen Nein, wie man sieht, auch die Konservativen
binden. So wird denn wohl bald ein dramatisch be-
lebtes Ringen anheben. Von den hier entwickelten
Gesichtspunkten aus wollen auch die heutige Rede des
Freiherrn v. Redlich und die Haltung der Frei-
konservativen gewürdigt sein. Freiherr v. Redlich tat
das Seine, um dem Ministerpräsidenten die „erheb-
liche Mehrheit“ vorzuenthalten, die er in der dritten
Lesung zur Bedingung für die spätere Zustimmung der
Staatsregierung gestellt hatte. Diese erhebliche Mehr-
heit soll nach der Ansicht des schlaun freikonservativen
Taktikers eben anders als jetzt aussehen, sie kann so-
gar, was etwas paradox klingt und es doch nicht ist,
kleiner als die schwarz-blaue Mehrheit sein, wenn sie
nämlich nur eine konservativ-national-
liberale Mehrheit unter Ausscheidung des
Zentrums würde. Aber schließlich sind das alles
doch nur Dinge des „Wenn und Aber“; in Wirklichkeit
läßt sich das Zentrum nicht ausschalten, die Vorlage
kommt entweder mit dem Zentrum oder gar nicht zu-
stande.

Präsidenten.

hd. Berlin, 13. April. Zu der Annahme der Wahl-
rechtsvorlage im Abgeordnetenhaus äußern sich die
links stehenden Blätter. Man fragt sich nun,
wie sich die Sache weiter gestaltet, ob das Herrenhaus
Änderungen an der Vorlage vornehmen oder den Ent-
wurf rundweg ablehnen wird, hält aber das letztere für
wenig wahrscheinlich. Wie weit eventuell Korrekturen
vorgenommen werden, ist noch ganz in Dunkel gehüllt
und es erscheint deshalb nicht angebracht, Vermutungen
darüber anzustellen. Der „Vorwärts“ jagte u. a.: Mit
einer ärgern Blamage könnten die Wahlrechts-
verhandlungen, die ja in ihrer Gesamtheit nur eine
brutale Vergewaltigung und Verhöhnung der Volks-
massen darstellen, gar nicht enden. Sache des Volkes
wird es sein, draußen im Lande die Agitation mit aller
Tatkraft und unerbittlichen Schärfe fortzusetzen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Wahlrechts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 12. April.

In der weiteren Debatte zur 2. Abstimmung über die
Wahlrechtsreformvorlage

erklärt Abg. Dr. Friedberg (natl.): Herr Herold hätte aber
notwendig erwähnen müssen, daß wir zwar die Maximie-
rung bekämpfen, daß wir aber dafür vorgeschlagen haben die
Erhöhung des fingierten Steuerfußes von 3 auf 5 M. und
eine prozentuale Befreiung der Wählerzahl in den oberen
Klassen, wodurch wir eine stärkere Befreiung der oberen
Klassen herbeigeführt hätten. Im allgemeinen hat die
Maximierung einen Teil ihrer Wirkung verloren; aber im
einzelnen wird sie genau dieselbe Wirkung haben wie die
Dreiteilung in den Urwahlbezirken. (Beifall bei den Natio-
nalliberalen; anhaltende Unruhe.)

Abg. Dr. Bell (Zentr.): An der Tatsache, daß der
plutokratische Charakter der Dreiklassenwahl durch nichts
mehr gemindert werden kann, als durch die Dreiteilung nach
Urwahlbezirken, kann aller ärmende Widerspruch
nichts ändern. (Lachen links.) Als Vertreter eines In-
dustriebezirks muß ich auch feststellen, daß die Industrie des
Westens nicht mit der nationalliberalen Partei identisch ist.
Die Nationalliberalen treiben, wo es ihnen nicht für die
Dreiteilung nach Gemeindebezirken ein. Der Redner ver-
steht einen diese Dreiteilung empfehlenden Artikel der

„Rheinisch-Westfälischen Zeitung“. (Zuruf des Abg.
Schmieding: Die ist nicht nationalliberal!) In diesem
Artikel tritt der krasse nationalliberale Parteistandpunkt zu-
tage! (Gelächter links. Ruf: Sie und krasse Parteistand-
punkt!) Das Zentrum ist nicht Trumpf (Gelächter links.),
aber die Nationalliberalen möchten gern Trumpf werden!
(Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schiffer (natl.): Das war eben eine Rede, die
angeblich keine Parteistandpunkte sein sollte! (Heiterkeit.)
Herr Bell hat nach dem Rezept gesprochen: „Wer Recht be-
halten will und hat nur eine Junge, behält's gewiß!“
(Große Heiterkeit.) Das Zentrum hat, um den plutokrati-
schen Charakter des Wahlrechts in seinem Interesse zu
sichern, bei der Maximierung den 4-Mark-Satz verworfen.
Der neueste Führer des Zentrums, Herr Bartscher (Sturm.
Heiterkeit.), Führer mindestens bei Zwischenrufen (Heiter-
keit.), nannte das ein Linsengericht. Das aber wollte das
Zentrum dem Volke nicht bewilligen, weil es allgemein ge-
wirkt und die Zentrumsinteressen geschädigt hätte.

Diese Vorlage dient im wesentlichen den Interessen des
Zentrums, das hier die Unparteilichkeit zu vertreten vorgibt!
(Lebhafte Zustimmung links; Widerspruch im Zentrum.)

Abg. Veinert (Soz., mit Murren und lang anhalten-
der Heiterkeit empfangen, als er ein großes Alken-
londolnt herborzieht): Die Verantwortung für diese
Reform trägt in erster Linie das Zentrum. Wunderbar ist
die Entfesselungsgeschichte der geheimen Wahl bei dieser
Vorlage — sie ist letzten Endes ein Geschenk der konservati-
ven Partei! Also der schärfsten Gegnerin der geheimen
Wahl! Bis zu dem Tage, wo wir Sozialdemokraten hier
einzogen, hat dieses Parlament ein bejammerns-
wertes Dasein geführt; erst von da an hat es einige Be-
deutung gewonnen. (Stürmische Heiterkeit.) Von Regie-
rung und Herrenhaus ist nichts zu erwarten; hier mußte
die Reform geschaffen werden. Dies Haus aber hat ver-
sagt. Zentrum und Nationalliberale sind schuld, daß dem
Volke das Naturrecht, so regiert zu werden, wie es selber
will, genommen ist. Die Nationalliberalen haben durch
ihre Weigerung, mit uns zusammenzugehen, dem Zentrum
die entscheidende Rolle in der Wahlrechtsfrage verschafft.

Das Zentrum, das mit den konservativen Volksfeinden
geht, hat eine geradezu verräterische Handlungsweise
betätigt.

Zentrum und Nationalliberale wollen sich eben an den
Sonnenstrahlen des preussischen Junkertums wärmen, des-
halb sind sie hier gegen das gleiche Wahlrecht, für das sie
in Süddeutschland eintreten. Die ganze Wahlrechtskam-
pagne hier war ein unwürdiges Buhlen der bür-
gerlichen Parteien um die Gunst der Junker, die die
Unfreiheit und Unantastbarkeit der preussischen inneren
Politik verteidigten. Die Junker werfen immer mit ihrer
Königstreue herum und plädieren für ein starkes Königtum.
Sie denken nicht immer so: Wie ihre Vorfahren
Jochzünge fangen und hängen wollten, so riefen sie selbst im
Zirkus Bujak, die Antwort auf das Wort vom Brotvucher
müsse ein donnerndes Pfui sein, und sie selbst sprachen da-
von, daß die Throne krachen würden, wenn ihnen nicht ihr
Wille geschähe.

Wenn sich das Königtum auf die Junker stützt, wird es
einem neuen Zena entgegensehen.

Und wenn dies Zena eintritt, dann müßten wir ja Hunde
sein, wollten wir einen Finger rühren um ein Königtum,
das uns solche vom Junkertum distanzierende Gesetze gibt, um
den Junkerstaat zu retten. Die Rechte müßten dem König
Wortbruch zu! Das Proletariat ist im politischen Auf-
stieg begriffen, das zeigt sein Sieg über die Polizei-
maßregeln. Herr v. Redlich droht uns mit Schlägen,
wenn es zur Revolution käme. Sie können zehn, Hunderte,
Tausende totschlagen, aber die Millionen Sozialdemokraten
werden Sie nicht unterdrücken und ihren endlichen Sieg
nicht hindern.

Zu einer Revolution kann es nur deshalb kommen, weil
die nichtsinnige Junkerkasse das Volk bis zum äußersten zu
reizen sich bemüht.

(Lachen rechts.)

Minister des Innern v. Moßke: Die Auffassung, als
sei zwischen meiner Erklärung vom 16. März und der des
Ministerpräsidenten über die Stellung der Regierung zur
geheimen Wahl ein Widerspruch, trifft nicht zu. (Bravo!
rechts.)

Die allgemeine Besprechung schließt. In der Einzel-
beratung wird Artikel 1 ohne Debatte mit den Stimmen des
Zentrums und der Rechten angenommen, ebenso die §§ 1
bis 3. Bei § 4 verzichtet der konservative Redner auf
das Wort, zugleich bringt Abg. v. Arnim einen Schluss-
antrag ein. Zum Wort ist noch gemeldet Abg. Ströbel
(Soz.). Der Schlussantrag wird angenommen.

Zur Geschäftsordnung spricht Abg. Ströbel (Soz.) sein
Bedauern darüber aus, daß seinen Freunden so das Wort
abgeschnitten werde. Das Verfahren sei geschäftsord-
nungswidrig.

Präsident v. Kröcher bestritt das.

Der § 4 wird darauf von der Rechten und dem Zentrum
angenommen.

Bei § 5 wiederholt sich derselbe Vorgang. Der
Schlussantrag des Abg. v. Arnim entzieht hier dem Abg.

Hirsch (Soz.) das Wort und wird von den Sozialdemokraten mit Psalmen beantwortet.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Hirsch (Soz.): Ich will hier nur vor dem ganzen Lande feststellen, wie in diesem Hause Komödie gespielt wird.

(Oh! recht!)

Präsident v. Krüger: Komödie spielen wir hier nicht. (Heiterkeit.)

Abg. Hirsch (Soz.): Ich möchte nur feststellen, wie die Herren von der Rechten und dem Zentrum mit den Volksrechten und den Rechten der Volksvertreter umspringen.

Präsident v. Krüger: Abgeordnete springen hier im Hause nicht um. (Große Heiterkeit.)

§ 5 wird mit derselben Mehrheit angenommen.

Die §§ 6 und 7 werden angenommen. — Bei § 8 haben sich zum Wort gemeldet die Abgg. Stroffer (kons.) und Liebmacht (Soz.). Abg. Stroffer verzichtet aufs Wort. Darauf wird ein Schlussantrag der Konservativen angenommen.

Abg. Liebmacht (Soz.) [zur Geschäftsordnung], mit Heiterkeit empfangen: Ich konstatiere vor dem ganzen Lande (Stürmische, langanhaltende Heiterkeit), daß dieses sogenannte Hohe Haus (lebhaftes Oh! und Psalmen) —

Präsident v. Krüger: In dem „sogenannten“ liegt eine Beleidigung des Hauses. (Zustimmung.) Herr Abg. Liebmacht, ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. Liebmacht (Soz.): — daß dieses Hohe Haus nicht einmal heute zwei Stunden Zeit hat für diese wichtige Vorlage. Es ist ja nicht erlaubt, von Komödie zu reden. Ich nenne es

ein schnödes Verbrechen.

(Beifall bei den Sozialdemokraten; Unruhe rechts.)

Präsident v. Krüger: Herr Abg. Liebmacht, ich bedauere, aber ich kann mir nicht helfen, ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall.)

Der Rest des Gesetzes wird angenommen.

Präsident v. Krüger: Änderungen zu der Vorlage sind vom Hause nicht angenommen worden. Wir können gleich über das Gesetz im ganzen abstimmen.

Abg. Stroffer (Soz.) [zur Geschäftsordnung]: Ich möchte den Präsidenten und das Haus darauf aufmerksam machen, daß die Abstimmung geschäftsordnungsrechtlich vor sich gegangen ist, weil die Bestimmungen der Geschäftsordnung nicht eingehalten sind. Der Präsident war vorhin anderer Meinung. Wir haben aber schon einmal in diesem Hause die Erfahrung gemacht, daß auch ein Präsident die Geschäftsordnung nicht zu kennen braucht. In den Anmerkungen zur Geschäftsordnung steht in dem Buche von Blate: Der Schlussantrag kann selbstverständlich nur nach Eröffnung der Besprechung gestellt werden,

da eine nicht eröffnete Besprechung nicht geschlossen werden kann

und nachdem ein Redner das Wort erhalten hat.

Abg. Fischbeck (Vpt.) [zur Geschäftsordnung]: Ich gebe zu, daß man hier verschiedener Meinung sein kann. Ich muß vom Standpunkt der Minderheit aus, die das größte Interesse daran hat, daß die Geschäftsordnung dem Sinne und ihrer wahren Geltung gemäß ausgelegt wird, gegen das Vorgehen auch namens meiner politischen Freunde auf das energischste protestieren. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. Friedberg (nass.) [zur Geschäftsordnung]: Ich befinde mich in Übereinstimmung mit dem Abg. Fischbeck, daß die Rechtsauffassung schließlich nicht zugunsten der Beschwerdeführer gehen kann. Aber etwas anderes ist es, wie man sich materiell stellt, und da muß ich sagen, daß auch meine politischen Freunde diese Art nicht zu billigen vermögen. (Beifall links.) Der Abg. Liebmacht hat vorhin dem Hause einen Vorwurf gemacht. Seine Worte müssen eingeschränkt werden. Nicht das Haus verdient einen Vorwurf, sondern, wenn man ihn erheben will,

eine gewisse Majorität dieses Hauses

(Oh! bei den Konservativen und im Zentrum), die sich zusammensetzt aus Konservativen und Zentrum. (Beifall links.)

Abg. Liebmacht (Soz.) [zur Geschäftsordnung]: Um klar zu machen, wie in diesem vorliegenden Falle verfahren

ist, bedarf es noch der ausdrücklichen Konstatierung, daß wir sämtlich uns zum Worte gemeldet hatten, ehe irgend ein anderer zum Worte gemeldet war. (Widerspruch bei den Konservativen.)

Die Abgg. v. Arnim (kons.) und v. Richthofen (kons.) verteidigen sich gegen den Vorwurf illiberaler Handlungsweise. Daß den Sozialdemokraten das Wort abgeschnitten, sei eine komische Behauptung angesichts dessen, daß diese fünf Mann die Zeit des Hauses ungehindert viel länger und viel nutzloser in Anspruch genommen hätten, als alle anderen Parteien. Charakteristisch sei, daß Herr Stroffer den vom Abg. Dr. Fischbeck erwähnten Satz, der die Rechtmäßigkeit des hier geübten Geschäftsordnungsganges außer allen Zweifel stellt, offensichtlich unterdrückt habe.

Abg. Stroffer (Soz.) erwidert, er habe diesen Satz nur übersehen.

Die Mehrheit hier treibt mit den Rechten der sozialdemokratischen Abgeordneten Schindluder.

Präsident v. Krüger ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Stroffer: Die Minderheit ist von der Mehrheit schände vergewaltigt worden.

Präsident v. Krüger ruft den Redner wiederholt zur Ordnung.

Abg. Liebmacht (Soz.): Wenn Sie mir hier das Wort abschneiden, so werden wir ins Land gehen und zum Volke reden. (Zuruf rechts: Tun Sie's nur!) Herr v. Richthofen hat bei der Darlegung gegen die objektive Wahrheit verstoßen. (Lärm rechts.)

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.) tritt für eine dem Wünsche der Sozialdemokraten entsprechende Auslegung der Geschäftsordnung ein. Herr v. Pappenheim habe hier rundheraus erklärt, die Rechte habe weitere Änderungen an dem Gesetze nicht gewünscht, deshalb sei ihr jede weitere Debatte überflüssig erschienen.

Das ist doch eine Annahme, die schließlich die parlamentarische Arbeit völlig unterbindet.

Abg. Freiherr v. Richthofen (kons.): Abg. Liebmacht hat mir objektive Unwahrheit vorgeworfen. Die kann er mir nicht nachweisen. (Abg. Liebmacht: Oh!) Die Schriftführer Abgg. Fischer (Zentr.) und Schulze-Pestum (kons.) stellen fest, daß sie bei der Wortmeldung der Abgeordneten korrekt verfahren seien.

Abg. Dr. Liebmacht (Soz., mit Unruhe empfangen): Uns kann nichts erwünschter sein, als Ihr Vorhaben, das das ganze Gesetz in den Augen der anständigen Öffentlichkeit diskreditiert.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Mögen Sie auch formell im Rechte sein,

so werden draußen im Lande den Eindruck nicht vermissen, daß hier eine brutale Anebelung der Minderheit vorgenommen ist.

Ich erinnere das Zentrum an die Zeit, wo es selbst in der Minderheit war und über Vergewaltigung zu klagen hatte. (Beifall links.)

Abg. Stroffer (kons.): Von einer Anebelung der Minderheit ist nicht die Rede. Die Sozialdemokratie ist mehr als genug zu Worte gekommen. Wie kann Dr. Müller sich so für die Sozialdemokraten ins Zeug legen.

Abg. Dr. Fischbeck (Zentr.) verwahrt seine Partei gegen die Angriffe des Abg. Dr. Müller. Wenn dieser dem Zentrum seine früheren Führer vorhalte, so sei das Überhebungen.

Abg. Schulze-Pestum (kons.) wendet sich gegen eine von sozialdemokratischer Seite an der Wendung des Abgeordneten v. Pappenheim geübte Kritik, er habe den Schriftführern einen Auftrag erteilt. Tatsache sei, daß Herr v. Pappenheim ihm einen auf die Rednerliste bezüglichen Auftrag erteilt habe, aber ihm als Privatmann, nicht als Schriftführer. (Stürmischer Beifall links.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Ich habe mich nicht zum Anwalt der Sozialdemokraten gemacht, sondern habe gegen die Anebelung der Minderheit Einspruch erhoben.

Im übrigen haben wir es erlebt, daß eine Anebelung auch der Zentrumspartei versucht worden ist. Ich kann nur bedauern, daß eine Partei, wie das Zentrum, bei einer solchen Angelegenheit gänzlich versagt hat. Von Überhebung ist bei mir keine Spur.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Ich habe mich nicht zum Anwalt der Sozialdemokraten gemacht, sondern habe gegen die Anebelung der Minderheit Einspruch erhoben.

Im übrigen haben wir es erlebt, daß eine Anebelung auch der Zentrumspartei versucht worden ist. Ich kann nur bedauern, daß eine Partei, wie das Zentrum, bei einer solchen Angelegenheit gänzlich versagt hat. Von Überhebung ist bei mir keine Spur.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Ich habe mich nicht zum Anwalt der Sozialdemokraten gemacht, sondern habe gegen die Anebelung der Minderheit Einspruch erhoben.

Im übrigen haben wir es erlebt, daß eine Anebelung auch der Zentrumspartei versucht worden ist. Ich kann nur bedauern, daß eine Partei, wie das Zentrum, bei einer solchen Angelegenheit gänzlich versagt hat. Von Überhebung ist bei mir keine Spur.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Ich habe mich nicht zum Anwalt der Sozialdemokraten gemacht, sondern habe gegen die Anebelung der Minderheit Einspruch erhoben.

Im übrigen haben wir es erlebt, daß eine Anebelung auch der Zentrumspartei versucht worden ist. Ich kann nur bedauern, daß eine Partei, wie das Zentrum, bei einer solchen Angelegenheit gänzlich versagt hat. Von Überhebung ist bei mir keine Spur.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Ich habe mich nicht zum Anwalt der Sozialdemokraten gemacht, sondern habe gegen die Anebelung der Minderheit Einspruch erhoben.

Im übrigen haben wir es erlebt, daß eine Anebelung auch der Zentrumspartei versucht worden ist. Ich kann nur bedauern, daß eine Partei, wie das Zentrum, bei einer solchen Angelegenheit gänzlich versagt hat. Von Überhebung ist bei mir keine Spur.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Ich habe mich nicht zum Anwalt der Sozialdemokraten gemacht, sondern habe gegen die Anebelung der Minderheit Einspruch erhoben.

Im übrigen haben wir es erlebt, daß eine Anebelung auch der Zentrumspartei versucht worden ist. Ich kann nur bedauern, daß eine Partei, wie das Zentrum, bei einer solchen Angelegenheit gänzlich versagt hat. Von Überhebung ist bei mir keine Spur.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Ich habe mich nicht zum Anwalt der Sozialdemokraten gemacht, sondern habe gegen die Anebelung der Minderheit Einspruch erhoben.

Im übrigen haben wir es erlebt, daß eine Anebelung auch der Zentrumspartei versucht worden ist. Ich kann nur bedauern, daß eine Partei, wie das Zentrum, bei einer solchen Angelegenheit gänzlich versagt hat. Von Überhebung ist bei mir keine Spur.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Ich habe mich nicht zum Anwalt der Sozialdemokraten gemacht, sondern habe gegen die Anebelung der Minderheit Einspruch erhoben.

Im übrigen haben wir es erlebt, daß eine Anebelung auch der Zentrumspartei versucht worden ist. Ich kann nur bedauern, daß eine Partei, wie das Zentrum, bei einer solchen Angelegenheit gänzlich versagt hat. Von Überhebung ist bei mir keine Spur.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Ich habe mich nicht zum Anwalt der Sozialdemokraten gemacht, sondern habe gegen die Anebelung der Minderheit Einspruch erhoben.

Im übrigen haben wir es erlebt, daß eine Anebelung auch der Zentrumspartei versucht worden ist. Ich kann nur bedauern, daß eine Partei, wie das Zentrum, bei einer solchen Angelegenheit gänzlich versagt hat. Von Überhebung ist bei mir keine Spur.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Volksp.): Ich habe mich nicht zum Anwalt der Sozialdemokraten gemacht, sondern habe gegen die Anebelung der Minderheit Einspruch erhoben.

Die Vorlage wird darauf mit den Stimmen der Konservativen und des Zentrums angenommen.

Hierauf wird

die zweite Beratung des Eisenbahnetats

fortgesetzt. In dieser erklärt

Minister v. Breitenbach: Es ist behauptet, der Bahnhof Treptow sei am 6. März vollständig abgesperrt worden. Ich teile hierzu mit, daß der Bahnhof Treptow sich im Umbau befindet. Es wurde ein Tunnel gesperrt, weil man fürchtete, das zahlreiche Publikum werde das dort aufgestellte Gerüst umwerfen. Wegen des übergroßen Andranges war der Bahnhof dreimal 5 bis 10 Minuten abgesperrt. Daß bei solchen Absperungen die Polizei mitwirkt, ist natürlich. Ein besonderes Eingreifen des Polizeipräsidenten liegt nicht vor.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr. Vorher kleinere Vorlagen.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Vortagung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 12. April.

Nachdem der Entwurf zur Durchführung der revidierten Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst vom 13. November 1908 an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen ist, folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend

die Zuständigkeit des Reichsgerichts und betreffend die Abänderung der Rechtsanwaltsordnung.

Staatssekretär Dr. Visco: Die Vorlage bezweckt die immer wieder verlangte Entlastung des Reichsgerichts, die durch die bisherigen Gesetzesnovellen nicht erreicht wurde. Der Entwurf schlägt als Hauptmittel zur Entlastung

die Einführung des Diffinitivsprinzips vor.

Die Veränderung in der Rechtsanwaltsordnung will in erster Linie eine Entlastung des Ehrengerichtshofs der Rechtsanwälte herbeiführen. Ich empfehle beide Vorlagen zur Annahme.

Abg. Dr. Vetter (Z.): Mit der vorliegenden Novelle scheint die organische Reform der Zivilprozessordnung auf absehbare Zeit ausgeschlossen zu sein. Von einer Vermehrung der Senate, die doch das nächstliegende Abhilfsmittel wäre, hat der Entwurf Abstand genommen.

Würde man dem Reichsgericht die Rechtsprechung in Patentsachen und in Konsularsachen nehmen, dann würde man mit Leichtigkeit eine erhebliche Entlastung des Reichsgerichts erreichen. Auch die sonstigen vorgeschlagenen Mittel zur Entlastung des höchsten Gerichts sind nicht ausreichend.

Abg. Abrah (Kortfchr. Vpt.): Die Verminderung des Einflusses des Reichsgerichts, wie sie durch diese Vorlage angestrebt wird,

kommt nahezu einer Herabsetzung des Reichsgerichts gleich.

(Sehr richtig! links.) An der bisherigen Rechtsgarantie lassen wir nicht rütteln. Deshalb nehmen wir diese Vorlage nicht an. (Bravo! links.)

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung: Mittwoch, 1 Uhr: Schriftführerwahl, Petitionen, Eosingerie. Schluß ¼ 7 Uhr.

Deutsches Reich.

* Die Reichswertzuwachssteuer. Der dem Reichstag gestern, wie gemeldet, zugegangene Entwurf des Zuwachssteuergesetzes sieht die Erhebung einer Abgabe (Zuwachssteuer) beim Übergang des Eigentums an inländischen Grundstücken sowie beim Übergang von Berechtigungen, für welche die auf Grundstücke sich beziehenden Vorschriften gelten, vor. Als steuerpflichtiger Wertzuwachs gilt der Unter-

der außer dem Ehepaar Wohnenden Mitglieder des Familienhaushalts mitwirken werden.

Das Theater der Vdm. Kajan in Paris scheint nicht mehr recht zu prosperieren, denn die Künstlerin beschäftigt, eine internationale Bühne daraus zu machen, auf der zunächst englische Stücke mit englischen Schauspielern in Szene gehen werden.

Wie der „Marin“ mitteilt, hat Mostands Chantecier jetzt allein in Paris seit der Premiere über eine Million Frank (Brutto-Einnahme) eingebracht. Rechnet man die Einnahmen der drei Tourneen hinzu, die sich noch unterwegs befinden, so kommt man auf mehr als anderthalb Millionen Frank.

Die Kreimaurei hat den Palazzo Giustiniani angekauft; infolgedessen müssen nicht nur mehrere hohe Geistliche und die Bibliotheca sanctorum patrum aus dem historischen Bau ausziehen, sondern auch das Preussische Historische Institut.

Die russische Unterrichtsminister reichte bei der Duma eine Gesetzesvorlage ein, durch die Frauen, die in Russland oder im Auslande Hochschulen absolviert haben, das Recht erteilt wird, ein Universitätsexamen abzulegen, das ihnen die gleichen Rechte für eine gelehrte unterrichtliche Tätigkeit einräumt wie den männlichen Kandidaten.

Die russische Reichsduma hat 102 000 Rubel für die russische Abteilung der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden im Jahre 1911 bewilligt.

Das Bulletin der Société d'Anthropologie enthält einen Aufsatz von Gaudin und Regnaud, der eine antike Brille beschreibt, die bei Smyrna ausgegraben worden sein soll. Diese Mitteilung klingt sehr überraschend, denn es gilt als ausgemacht, daß die Brille erst im 13. Jahrhundert erfunden worden ist.

Aus Fairbanks (Alaska) wird gemeldet, daß eine Expedition den Gipfel des Berges MacKinley am 3. April erreichte; die Expedition fand keine Spuren von einer Besteigung des Berges, wie Dr. Cook sie ausgeführt haben wollte.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Kurhaus. Die Kurverwaltung hatte gestern im großen Saale einen Kammermusikabend angeordnet und in denkwürdiger Weise der Vereinigung für Klavierinstrumente des Kurorchesters Gelegenheit gegeben, sich seit langer Zeit wieder einmal hören zu lassen. Der außerordentlich starke Andrang der Zuhörer bewies, daß für diesen etwas fleischlicher behandelten Zweig der Kammermusik genügend Interesse vorhanden ist. Leider brachte das fortwährende Hin- und Herfluten der Menge manche Störung mit sich. Von Kammermusikwerken kam das Orchester für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte und 2 Hörner op. 103 von Beethoven und ein Divertissement von E. Bernard für dieselbe Besetzung und 2 Flöten zur Aufführung, über die in jeder Beziehung nur Günstiges zu berichten ist. Daß bei so routinisierten Spielern keine technischen Entgleisungen vorkommen, ist ja eigentlich selbstverständlich. Vor allem wirkte die absolute reine Stimmung der Instrumente untereinander außerordentlich wohltuend. Das Klangschöne und spielfreudige Ensemble fand den lebhaftesten Beifall für die wohlgelegenen Darbietungen. Zur Mitwirkung war Fräulein Johanna Gasser von hier gekommen worden, eine ehemalige Schülerin von Frau Dr. Wilhelm. Die Dame sang u. a. „Der Tod und das Mädchen“ von Schubert, „Frühlingslied“ von Schumann, „Der Schmelz“ von Brahms und ließ in allen ihren Vorträgen die sorgfältige Schulung ihrer sympathischen Stimme erkennen. Etwas mehr Temperament und Farbe hätten ihre Darbietungen wohl noch wirkungsvoller gestalten. Das Publikum ließ es gestern an beifälliger Aufnahme nicht fehlen. —ck.

* Amerikanische Rekordpreise für Bilder. Am Donnerstagnachmittag nahm in der Mendelssohn Hall zu New York die Versteigerung der Sammlung Jertses ihren Fortgang. Franz Hals' „Bildnis einer Frau“ erzielte 548 000 Mark. Für Rembrandts „Portrait des Rabbi“ wurden 205 000 M. und für „Philemon und Baucis“ beßeren

Kunstsellers 128 000 M. gezahlt. Franz Hals' „Die Sängerin“ wurde für 130 000 M. verkauft. Rembrandts „Joris de Gouder“ erzielte 128 000 M., Hobbema's „Landschaft aus Westfalen“ 192 000 M. Im ganzen wurden bisher an den beiden Versteigerungstagen 6 107 000 M. aus den Bildern gelöst. Aus den noch zur Auktion kommenden Gemälden hofft man einen Erlös von vier Millionen Mark zu erzielen.

C. K. Das Fahrrad — eine chinesische Erfindung. Die Chinesen, die sich rühmen, schon viele Jahrhunderte vor den Europäern das Polver, die Buchdruckerkunst und den Kompaß entdeckt zu haben, beanspruchen jetzt auch den Ruhm, als erstes Volk der Erde — das Fahrrad erfunden zu haben. In alten chinesischen Chroniken wird von einem klugen Sohn des Himmels berichtet, der um 2300 v. Chr. ein Vehikel erfunden hat, das damals den Namen „glücklicher Drache“ erhielt. Der Bildhauer von Pechili hat einem englischen Fabrikanten, der ihm ein Zweirad angeboten hatte, eine genaue Schilderung jenes „glücklichen Drachen“ gegeben, die zeigt, daß jenes altchinesische Vehikel in den wesentlichen Teilen mit unserem Fahrrad fast völlig übereinstimmt. Die Chronik berichtet, daß damals der „glückliche Drache“ Kurort machte; alle Chinesen begannen Rad zu fahren und insbesondere die Damenwelt ergriff mit Leidenschaft das neue Verkehrsmittel. Die Begeisterung ging so weit, daß die radelnden Chinesinnen ihre häuslichen Pflichten vernachlässigten. Dies erregte großes Argernis, am Kaiserhof wurde Klage geführt und schließlich erließ der Kaiser ein Edikt, das bei strenger Strafe jede Benutzung des „glücklichen Drachens“ verbot. Damit war die Laufbahn des Fahrrades in China besiegelt: auf 4000 Jahre.

Theater und Literatur.

Eine Bierbaum-Totenfeier veranstaltet am kommenden Samstag die Gesellschaft für ästhetische Kultur in Frankfurt a. M. Als Freund des heimgegangenen Dichters wird Ernst v. Wolzogen die Gedächtnisrede halten und Probestücke Otto Julius Bierbaums vortragen. Eise Laura v. Wolzogen und Hofopernsänger Alfred Stephani-Darmstadt werden Lieber von Bierbaum zur Laute singen. Zum Schluß soll Bierbaums Schauspiel „Stella und Antonie“ zur Aufführung kommen, bei

schied zwischen dem Erwerbspreis und dem Veräußerungspreis. Ist ein Preis nicht vereinbart oder nicht zu ermitteln, so tritt an dessen Stelle der Wert des Gegenstandes. Die Steuerpflicht trifft den Veräußerer. Den Gemeinden, in denen die Zuwachsteuer bereits seit dem 1. April 1909 in Geltung war, bleibt der bisherige Durchschnittsertrag für 5 Jahre gesichert. Im übrigen sollen die Gemeinden 40 Proz. des Ertrags der Zuwachsteuer erhalten, die Bundesstaaten als Ausgleich für die Verwaltungskosten 10 Proz. und die übrigen 50 Proz. verbleiben dem Reiche. Die Bemessung der Zuwachsteuer erfolgt nach Staffelsätzen, wobei für die Abfassung der Steuer nicht die absolute Höhe des Zuwachses, sondern dessen Verhältnis zum Erwerbspreis maßgebend ist. Die Steuersätze bewegen sich bei 30jähriger Besitzdauer zwischen 5 und 12 Proz. und erhöhen sich bei nicht mindestens 30jährigem Besitze für jedes Jahr der kürzeren Besitzdauer um 7 Proz. des Steuerbetrags, während andererseits bei mehr als 10jährigem Besitze von dem steuerpflichtigen Zuwachse für jedes fernere Jahr weitere 1/10 Proz. des Erwerbspreises bis zu dem Höchstbetrag von 10 Proz. steuerfrei gelassen werden. Der Steuersatz beträgt 5 Proz. bei einem steuerpflichtigen Wertzuwachs von nicht mehr als 10 Proz. des Erwerbspreises, erreicht die Höhe von 12 Proz. bei einem Wertzuwachs von mehr als 400 Proz. des Erwerbspreises. In dem § 89 Abs. 1 des Reichssteuergesetzes vom 15. Juni 1909 wird statt 1/2 Proz. 2/3 Proz. gesetzt, Abs. 6 und 7 werden gestrichen. Der 100proz. Zuschlag zur Grundbesitzabgabe, der dem Reiche nach § 90 des genannten Gesetzes bis zum 1. April 1912 zufließen würde, wird bis zum 1. April 1914 erhoben. Erreicht der jährliche Anteil des Reichs an der Zuwachsteuer den Betrag von 25 Millionen Mark nicht, so kommt der Zuschlag erst mit dem 1. Juni des Jahres in Wegfall, in welchem diese Voraussetzung eintritt. Der Gesetzentwurf enthält außerdem Bestimmungen über Fälle, in welchen die Zuwachsteuer nicht erhoben wird, z. B. beim Erwerb von Todes wegen sowie bei wirklichen Schenkungen unter Lebenden, bei Begründung der Fortsetzung der ehelichen Gütergemeinschaft usw., sowie über die zum Erwerbspreis hinzuzurechnenden, von dem Veräußerungspreis in Abzug zu bringenden Beträge.

* Die Berliner Landtagswahl. Bei der Landtagswahl am 6. Berliner Wahlkreise wurde gestern der sozialdemokratische Abgeordnete Adolf Hofmann mit 416 gegen 68 Stimmen gewählt. Die Freisinnigen hatten Wahlenthaltung proklamiert.

* Wo war Herr v. Nagow? Der Berliner Polizeipräsident soll, wie gemeldet, während der Sonntagsdemonstrationen im Humboldthain gewesen sein, er ist aber auch im Friedrichshain gesehen worden. Ferner hat er während der Zeit der Massenversammlungen der Grundsteinlegung für die Adventskirche beige gewohnt und zwischen 12 und 1 1/2 Uhr an einer Einweihungsfeierlichkeit der neu erbauten Synagoge in der Dresdener Straße teilgenommen. — In der „konservativen Korrespondenz“ wahr! übrigens die konservative Partei ihren von der Stellung des Polizeipräsidenten von Berlin den Demonstrationen unter freiem Himmel gegenüber abweichenden Standpunkt.

* Die Maßregelung sächsischer Eisenbahnarbeiter. Die sächsische Zweite Kammer verhandelte über die sozialdemokratische Interpellation, betreffend die plötzliche Entlassung von 13 Eisenbahnwerkstättenarbeitern in Chemnitz wegen Teilnahme an einer öffentlichen Versammlung. Staatsminister Dr. v. Nöcker führte in der Beantwortung der Interpellation etwa folgendes aus: Die Eisenbahnverwaltung könne den Beitritt der Eisenbahnarbeiter zum deutschen Transportarbeiterverband keinesfalls dulden. Die Regierung erliege eine Verordnung, wonach die einzelnen Dienststellen angewiesen wurden, Reden und Agitation unter den Eisenbahnarbeitern für den deutschen Transportarbeiterverband zu verhindern. Das Endziel des Verbandes gehe darauf hinaus, auf dem Wege des Streiks weitgehende Forderungen von der Eisenbahnverwaltung zu erzwingen. Vor dem Unheil eines Eisenbahnstreiks müsse das Volk unbedingt bewahrt bleiben. Die Eisenbahnarbeiter ständen nicht unter der Gewerbeordnung. Es liege ihnen ein unbefristetes Koalitionsrecht nicht zu. Die Entlassung ist auf Grund des Disziplinargesetzes erfolgt. Das Disziplinargesetz wird von dem Reichsbereinsgesetz nicht aufgehoben. Die betreffenden Arbeiter hätten sich ihre Entlassung selbst zuzuschreiben. Auch die Veranlasser solcher Versammlungen stünden einer schweren Verantwortung auf sich, wenn sie wüßten, daß die Arbeiter, die ihrem Räte folgten, sich schweren wirtschaftlichen Nachteilen aussetzen.

* Der Fall Wetterlé. Im elsaß-lothringischen Landesausschuß erhob Dr. Pfleger (Zentr.) zum zweitenmal den Vorwurf, daß im Prozeß Gneiss-Wetterlé ein Tendenzurteil gefällt worden sei. Wenn der Unterstaatssekretär Dr. Petri diese Behauptung als eine unerhörte Verleumdung der Colmarer Strafkammer auf Grund der im Disziplinar-Untersuchungsverfahren abgegebenen Zeugenaussagen zurückgewiesen habe, so könne er, Pfleger, nur sagen, der Unterstaatssekretär habe nur die günstigen Stellen der Zeugenaussagen zusammengefaßt, dagegen die beleidigenden ausgelassen. Er beantrage die Verlesung einer weiteren Reihe von Zeugenaussagen oder die Untersuchung durch eine Kommission. Der Unterstaatssekretär wies diese unerhörten Verdächtigungen zurück und erklärte, daß durch den Antrag eine völlige Verlesung der Untersuchungsakten notwendig werde. Diese Verlesung wurde dann über 3 1/2 Stunden lang bei fast leerem Hause und unter vollständiger Unaufmerksamkeit vorgenommen, konnte aber gestern noch nicht zu Ende geführt und wird heute fortgesetzt werden. Auf Grund dieser Verlesung sollen dann die Abgeordneten ein Urteil über die Parteilichkeit oder die Unparteilichkeit der Colmarer Richter fällen.

* Der Kampf im Baugewerbe. Die gestern zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und den Beauftragten der Maurer und Bauhilfsarbeiter erneut begonnenen Verhandlungen dauerten fast sechs Stunden und wurden erst gegen 10 Uhr abends beendet. Ein endgültiges Resultat wurde einstweilen nicht erzielt. Inzwischen sind Aussperrungen weiter verfügt worden in Danzig, Stettin, Dresden, Halle, Königsberg, Lübeck, Magdeburg, München und Braunschweig. In Bonn scheint

es nicht zu einer großen Aussperrung zu kommen. — Eine gestern abgehaltene Versammlung der Frankfurter Mitglieder des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe beschloß, am 15. April allgemein auszusperren. — Die Vereinigung der Bauarbeitgeber Württembergs hat beschlossen, die Aussperrung der organisierten Arbeiter am 15. April, abends 6 Uhr, zu beginnen. Die nichtorganisierten Arbeiter dürfen in den Betrieben, in denen sie sich zurzeit der Bekanntgabe dieses Beschlusses befinden, weiter beschäftigt werden. — Wie die „Münchener Post“ erzählt, hat der Zentralverband der Industriellen dem Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe als erste Rate fünf Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

* Arbeiterentlassungen in den Spandauer Militärwerkstätten. In den Militärwerkstätten zu Spandau stehen umfangreiche Entlassungen von Arbeitern bevor. Mehrere hundert Personen ist bereits gekündigt worden. Die betroffenen Arbeiter hatten nun an den Kriegsminister eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, die Maßregel rückgängig zu machen und der gesamten Arbeiterschaft dadurch Beschäftigung zu geben, daß allgemein in den Werkstätten des Reichs zu Spandau die Arbeitszeit verkürzt würde. Dieses Gesuch ist ablehnend beschieden worden.

* Die Bonner Vorurteile. Der „Budenzauber“, der jetzt im gerichtlichen Nachspiel zur Beurteilung zweier der feudalen Bonner Vorurteile geführt hat, ist damit noch nicht abgetan. Die Staatsanwaltschaft hat noch gegen zwölf weitere von 56 Korpsstudenten Anklage wegen Sachbeschädigung und Transportgefährdung erhoben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein neues Schlachtschiff. In Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand und Gemahlin, der Herzogin von Hohenburg, und des Erzherzogs Franz Salvator und Gemahlin fand in Triest der Stapellauf des 14457 Tonnen fassenden Schlachtschiffes „Zrinyi“ statt.

Frankreich.

Die Dreadnoughts. In Bordeaux wurde das Panzerschiff „Verdun“, das letzte der aus sechs Panzerschiffen von 18000 Tonnen bestehenden Klasse des Dantonstyps, von Stapel gelassen.

Der Ausstand in Marseille. Die letzten aus Marseille eingetroffenen Nachrichten lauten ziemlich ernst. Der Präfekt hat, um etwaigen schweren Unruhestörungen vorzubeugen, verlangt, daß unverzüglich ein Kürassier- und ein Dragoner-Regiment sowie 500 Gendarmen, unter ihnen 300 berittene, nach Marseille abgesandt werden. Im Hofe des Präfekturgebäudes hatten sich zwei Schwadronen Husaren, ein Bataillon Infanterie sowie mehrere hundert Gendarmen und Schutzleute bereit. — Nach einer anderweitig unbefestigten Meldung des „Intransigent“ haben die an Nord des Postdamfers „Roiss“ verwendeten Matrosen der Kriegsmarine die Weiterarbeit mit der Begründung, daß der Heizerdienst für sie zu schwer sei, verweigert. — Die Arbeiter hielten am Dienstag zahlreiche Versammlungen ab, worauf der Beschluß gefaßt wurde, den Streik fortzusetzen, bis die Seefleute Genugtuung erhalten.

Italien.

Ein Urteil Bülow über den Papst? Das Turiner Merkurblatt „Momento“ enthält ein merkwürdiges Urteil, das Fürst Bülow zu einer hohen Persönlichkeit über Papst Pius X. gefällt haben soll. „Man hatte mir gesagt“, habe Bülow geäußert, „ich würde in Pius einen einfachen, ichlichen Mann, einen richtigen Landpfarrer kennen lernen; statt dessen kann ich versichern (so habe Fürst Bülow mit Emphase hinzugefügt), daß ich bei Pius allerdings Güte und Einfachheit fand, aber gepaart mit so erheblicher Intelligenz, daß mich Staunen erfaßte (v). Papst Pius beherrscht selbst die schwierigsten internationalen Probleme absolut; ich bewundere die Intelligenz des Papstes, der ganz auf der Höhe seiner Mission steht.“ Der vatikanische Korrespondent des „Momento“, der Bülow's doch wohl schwerlich möglichen Äußerungen verbreitet, ist ein Priester aus der Umgebung Merry del Val's.

Türkei.

Die deutschen Festtage in Jerusalem. Bei dem am Montag veranstalteten Festmahl im Hospiz der Elbergsstiftung brachte Prinz Eitel Friedrich Trinksprüche auf den Sultan und den Kaiser, den Unterstufen und Förderer aller deutschen Vereine im Heiligen Lande, aus. Der Präsident des Oberkirchenrats Voigt wies auf die reichen, unvergänglichen Früchte der Kaiseritage des Jahres 1898 hin. Die Schenkung der Dormition und die Zusage der Förderung der Elbergsstiftung hätten jetzt eine herrliche Vollenendung gefunden. Fürst Salim dankte im Namen des Vereins vom Heiligen Lande für die Teilnahme des Prinzen und der Prinzessin an der Dormitionsfeier, und betonte den friedlichen Charakter der deutschen Bestrebungen im Heiligen Lande. Schließlich sprach Oberhofmeister Fejtö v. Mirbach über die religionsgeschichtliche Bedeutung des Ortes. Nach dem Mahle hielt der Prinz einen längeren Rede, wobei er vorwiegend die Persönlichkeiten des Heiligen Landes ins Gespräch zog.

Der König von Serbien ist auf der Nacht des Sultans „Ertozul“ von Athos in Saloniki eingetroffen und vom Wali und dem Korpskommandanten begrüßt worden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Eine Ballon-Alpenfahrt.

Wb. Ansbach, 12. April. Der Ballon „Salzburg“ ist nach vierstündiger Fahrt bei Aufstiege gelandet.

Veranlagungsfahrten des „J. 4“. Die Ulmer Narnevalsgesellschaft hat von der Deutschen Luftschiffahrts-gesellschaft den „J. 4“ für den Pfingstsonntag ae-

chartert, um damit Veranlagungsfahrten für ihre Mitglieder zu veranstalten. Der Preis der Fahrt ist auf 100 Mark für den Teilnehmer festgesetzt. Es sollen 100 Personen befördert werden, und zwar in Abteilungen zu je 25 Personen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. April.

Mittelrheinischer Verein für Luftschiffahrt.

Sonntag, den 10. d. M., stiegen unter Leitung des Hauptmanns Eberhard vom Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien) die Ballons „Coblenz“ und „Mainz-Wiesbaden“ des „Mittelrheinischen Vereins für Luftschiffahrt“ auf, und zwar der eine unter dem beim Luftschiffbataillon ausgebildeten Leutnant Mößle vom Infanterie-Leibregiment Großherzogin, Mitfahrende: die Herren Ingenieure Mößle und Dr. Klapproth; der andere unter Leutnant van Beers vom Feldartillerie-Regiment Nr. 27, Mitfahrende: die Herren Fabrikbesitzer Demghaus und Doffner. Herr Leutnant van Beers hat seine Ausbildung als Führer im „Mittelrheinischen Verein für Luftschiffahrt“ erhalten und seit seiner Führerprüfung, welche er vor den Herren Oberleutnant Auer von Herrnskirchen, Major Sieberg und Hauptmann Eberhard zusammengefassten Kommission abgelegt hat, schon mehrere erfolgreiche Fahrten geführt. Beide Ballons landeten sehr glatt, und zwar der eine bei Straßburg, der andere bei Karlsruhe. Die Fahrt des bei Straßburg gelandeten Ballons verlief folgendermaßen: Der Ballon überflog bei herrlichem Sonnenschein das westliche Mainz, Alzen, dann den Donnersberg, Kaiserslautern, Hagau in 3100 Meter Höhe. 4 Uhr 45 Min. nachmittags erfolgte die sehr glatte Landung bei Oberhausbergen, 5 Kilometer nördlich Straßburg. Besonders schön und interessant waren die herrlichen Wolkensbildungen und der prächtige Blick auf Straßburg und den jenseitigen Schwarzwald. Über die Fahrt des anderen Ballons wird folgendes berichtet: Obgleich beim Aufstieg starker Bodenvind herrschte, trieb der Ballon in etwa 800 Meter Höhe nur mit 25 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde über Dieblich, Ingelheimer Aue in südlicher Richtung. Prachtvoll war der Ausblick auf Rheinhessen und den Taunus und auf ein dickes weißes Wolkenmeer, welches wie ein Kranz im Durchmesser von ca. 20 Kilometer den Ausblick abschloß. Langsam stieg der Ballon, durch die Sonne hochgezogen, auf 2500 Meter Höhe, so daß er über einzelnen dicken Cumuluswolken schwebte. Hierbei hatten die Luftschiffer das schöne Schauspiel, eine Sonnenaurora auf diesen weißen Wolken erblicken zu können. Um den Ballonschatten sah man deutlich einen großen Kreis, der außen gelblich, dann violett und nach außen ins Rötliche überging. Eigenartig war es, daß diese Erscheinung nur zweimal sichtbar wurde, obgleich der Ballon unter denselben Bedingungen über ähnliche Wolken kam. Gegen 1 Uhr wurde Borms passiert, wo man deutlich die Parolemusik spielen hörte. Nach etwa zweistündiger Fahrt wurde der andere Ballon entdeckt, der in gleicher Richtung in großer Entfernung vor dem Ballon hertrieb und 3/4 Stunden früher vom gleichen Platz aufgestiegen war, und dessen Steigen und Fallen man deutlich bemerken konnte. Bei Gernersheim überflog der Ballon zum zweitenmal den Rhein und landete sehr glatt in der Nähe des Gergierplatzes bei Karlsruhe.

— Ausgäste. Es sind hier eingetroffen: Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Ulrich aus Cassel im „Hotel Kölnischer Hof“, General v. Stuedrad aus Weisenheim im „Hotel Minerva“, Graf Blater-Syberg aus Warschau, Regierungspräsident Dr. v. Sandt aus Baden im „Hotel Nassau und Hotel Geisler“, Graf Sengel v. Donnerstern aus Kassel, wogara im „Hotel Oranien“.

— Im Königl. Schloß werden soeben die Räume für den Besuch des Kaiserpaars, der für die ersten Tage des Mai zu erwarten steht, hergerichtet. Besuchern, die sich für die Einrichtung interessieren, dürfte die Besichtigung des Schloßes noch bis zum 24. April gestattet sein.

— Aus der städtischen Verwaltung. Gas- und Wasserwerksdirektor Halbertsma ist seit kurzem auf mehrere Wochen beurlaubt, um seine angegriffene Gesundheit wiederherzustellen. — In der letzten Zeit haben sich die Verhältnisse in diesem Verwaltungszweig, über die mannigfach geklagt worden ist, ganz erheblich gebessert. Auch die Beschwerden über die schlechte Beschaffenheit des Leuchtgases sind weniger geworden und zum Teil sogar ganzlich verstummt.

— Vom Sommerfahrplan. Die nunmehr vorliegenden endgültigen Entwürfe zum Sommerfahrplan bringen für unsere Gegend noch mancherlei bemerkenswerte Änderungen: Zwischen Frankfurt und Wiesbaden wird der Personenzug 337, der bisher nur zwischen Flörsheim und Wiesbaden verkehrte, einerseits von Frankfurt (ab 5 Uhr 23 Min. vorm.) gefahren und andererseits bis Albesheim durchgeführt, wo er um 7 Uhr 51 Min. vorm. eintrifft. Der Personenzug 339, ab Frankfurt 8 Uhr 35 Min. vorm., der bisher in Flörsheim endete, wird über Mainz-Nassau und Wiesbaden bis Niederlahnstein durchgeführt, wo die Ankunft um 12 Uhr 20 Min. nachm. erfolgt. Das gleiche ist der Fall bei dem Personenzug ab Frankfurt 10 Uhr 25 Min. vorm., der bisher nur zwischen Dieblich-Ost und Wiesbaden existierte und fortan auf der ganzen Strecke bis Niederlahnstein verkehrt, wo er um 2 Uhr 12 Min. nachm. ist. Ein neuer Schnellzug verläßt Frankfurt um 2 Uhr 47 Min. nachm. und trifft um 3 Uhr 23 Min. in Wiesbaden ein. Er bildet den Anschluß für den dort um 3 Uhr 40 Min. abgehenden Schnellzug. Um 5 Uhr 1 Min. (bisher 4 Uhr 58 Min.) von Frankfurt nachmittags geht ein Zug nach Wiesbaden, der um 5 Uhr 50 Min. dort eintrifft. Zwischen Niederlahnstein und Frankfurt ist zunächst die Leitung des D-Zugs 44 über die rechtsrheinische Strecke bemerkenswert. Er fährt zwischen Coblenz (3 Uhr 28 Min. vorm.) und Wiesbaden (5 Uhr 2 Min.) nur in Ostwille (4 Uhr 46 Min.) und trifft um 5 Uhr 57 Min. früh in Frankfurt ein. Ein neuer Personenzug 360 verläßt Niederlahnstein um 8 Uhr 51 Min. vorm. und erreicht über Wies-

„Tagblatt“ Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Willinge des Drillingvaters Seiwert: von H. B. S. M., von Fr. Wiser 4 M.
— Kleine Notizen. Der königliche Polizeisekretär Max Müller und Frau, Kaiser-Friedrich-Ring 67, feiern Donnerstag, den 14. April, das silberne Hochzeitfest.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurbau.** Über den Violin-Virtuosen Herrn Alfred Regerlin aus Antwerpen, bekanntlich der Solist des von der Kurbauverwaltung übernommenen Freitag dieser Woche, den 15. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurbauhauses, der anstehenden Volksstümlichen Sinfonie-Konzerte, schreibt die „Hessische Volkszeitung“ nach einem Konzert am 4. Febr. dieses Jahres im großen Musikvereins-Saale zu Wien: „Ein geradezu glänzender Erfolg erzielte der junge Geiger Herr Alfred Regerlin mit dem Mendelssohn'schen Konzert. Ein Flauto-Schüler der alle die berühmten Vorträge seines Meisters zeigt, selber bereits ein hervorragender Meister ist. Einleuchtend Appell an die Künstler zu einer Zugabe, eine für Geige bearbeitete Nocturne von Chopin. Regerlin spielte sie ohne Klavierbegleitung, doch mit vollem Eindruck.“ Herr Regerlin wird auch hier das Brautpaar seines Triumpfes in Wien: das Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung in E-Moll, op. 14 von Mendelssohn, und außerdem noch zwei Violin-Vorträge mit Klavierbegleitung: Romance in G-Dur, op. 40 von Beethoven und Airs Russes, op. 8 von S. Wieniawski zum Vortrag bringen. Die Klavierbegleitung wird Herr Kapellmeister Hugo Kerner in bekannter Meisterschaft ausführen. — Der Kartenverkauf zu dem am Montag, den 18. April, im Kurbauhaus stattfindenden großen Extra-Konzerte mit Frau Martha Reiffers-Burdard als Solistin beginnt bereits morgen Donnerstag.

* **Volks-Theater.** (Spielplan-Änderung.) Donnerstag, den 14., und Freitag, den 15. April: Gastspiel des Herrn Direktors H. Kohlmeier von Berlin: „Gaby Florence.“ (Der Volkszeitung.) Genialitäts-Schauspiel. Selbständige Darstellung der Hauptrolle durch einen Volkskünstler. Samstag, den 16.: Volksstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen: „Einer von uns.“

* **In Oskar Klein's Bunter Theater (Stala)** hatte die jüngst stattgefundene Separat-Vorstellung vor Behörden, Presse und Publikum einen durchschlagenden Erfolg. Selbst der herrliche Sonntag konnte der Fülle des Hauses keinen Abbruch tun. Neben glänzenden zum Vortrag gebrachten Einzelvorträgen und Duetten wirkte der Schwan. Wir brauchen keine Namen mehr. Von O. Richter außerordentlich, ebenso die urkomische Oper „Das Herz des Troubadours“ von Oskar Klein. Es ist dies ein köstlicher Witz, tadelloser Humor, schön gespielt und vortrefflich gefungen. Fräulein Kitty Dorée als Troubadour hat mit ihrer Tenor-Limbe-Stimme einen ganz seltenen Genuss und sah als Troubadour schon aus. Ihr reiches fächerförmiges Kostüm als Fräulein Ida Willis als Eleonore und Fräulein Wilma Vemert als Eugenia. Das Publikum unterhielt sich auf das Beste.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Werbefuss.** Das Weben und die Geramit sind die vornehmsten und ältesten Techniken. Die Ausführung der ersten Licht sich auf dem Hamd'schen Webstuhl vortrefflich herstellen. Sehr hübsche und dauerhafte Gegenstände kann man auf dem Webstuhl, den die Weber zu früh verlorene Erfindung nach dem alten Bauernwebstuhl herbeiführte und dessen Handhabung die gleich leicht geblieben ist, anfertigen. Die Kunst des Webens in den Geschäftsräumen der kunstgewerblichen Werkstätte von Fräulein Anna Hegmann, kleine Burgstraße 1, bietet den Interessenten neben hübschen Stoffen auch die Vorführung der Webstühle in ihren verschiedenen Techniken. Den Unterricht erteilt Fräulein Marie Dornwald selbst. Weiteres im Beigeheft Seite 8.

Nassauische Nachrichten.

Zum Zusammenbruch des Vorschau- und Kreditvereins.

— **Nassau, 12. April.** Herr Rechtsanwalt Rommer in Wiesbaden, früher in Bad Ems, schreibt uns: „In einer Ihrer letzten Nummern haben Sie einen Artikel gebracht über die angebliche Sanierung des in Konkurs geratenen Vorschau- und Kreditvereins in Nassau durch Unterstützung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Der Artikel ist unzutreffend und leider in hohem Grade geeignet, das begonnene Sanierungswerk ernstlich zu schädigen. Eine Übertragung der Aktivität des in Konkurs geratenen Vereins ist gänzlich ausgeschlossen. Diese betragen zwar nominell 37 424 M., allein darunter sind ca. 30 000 M. verjährte und uneinbringliche Forderungen. Der Rest reicht kaum zur Deckung der Kosten des Konkursverfahrens aus. Die Mittel zur Deckung des vorhandenen Defizits sollen durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht werden. Dies geschieht in den ländlichen Ortschaften durch die Bürgermeister und sonstige angesehenen Orts-eingeweihte, in der Stadt Nassau durch eine aus 10 Männern aller Berufsstände und Religionsparteien angeordnete Kommission (der unter anderen der Bürgermeister und der katholische und evangelische Pfarrer angehören). Erst wenn diese Sammlungen eine sichere Kapitalgrundlage geschaffen haben, kann an die endgültige Sanierung der traurigen Verhältnisse des Vereins gedacht werden. Zu diesem Zweck haben allerdings zwischen dem unterzeichneten Konkursverwalter einerseits und Herrn Bürgermeister Hasenclever, Herrn Landrat Duderstadt und dem Vorstand der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaft andererseits Einzelbesprechungen stattgefunden. Die Angelegenheit ist aber über das Stadium der Vorbesprechungen nicht hinausgekommen.“ (Dass sie über das Stadium der Vorbesprechung hinausgekommen sei, war von unserem Korrespondenten auch nicht behauptet worden. Wenn die Notiz, wie Herr Rechtsanwalt Rommer weiter ausführt, die Wirkung hatte, dass jetzt vielfach jede Zeichnung mit dem Hinweis auf die Übernahme der Sanierung durch den Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften abgelehnt wird, so ist das doch wohl einer missverständlichen Auffassung unserer Mitteilung zuzuschreiben, die allerdings dadurch erleichtert wurde, dass die Notwendigkeit der Aufbringung einer Kapitalgrundlage durch freiwillige Zeichnungen vor der Sanierung nicht ausdrücklich betont war. Die Red.)

* **S. S. S. a. M., 11. April.** Seit ein paar Tagen wird der Schuhmachermeister Jakob Müller von hier vermisst, der krank darniederlag und sich im Fieberhahn nachts entfernt hat. Man nimmt an, dass Müller den Tod im Rhein gesucht und gefunden hat.

* **m. Königstein, 11. April.** Der Kreisrat für den Oberaemterkreis beschloß, sich mit 22 000 M. an der Erhöhung des Aktienkapitals der Kleinbahn-Königsberg-Gesellschaft S. S. S. Königstein zu beteiligen, wenn die übrigen Beteiligten in gleicher Weise vorgehen.

* **i. Limburg, 11. April.** In Godelenz wurde ein Gärtner-Gelehrter festgenommen, in dessen Besitz sich über 1200 M. befanden, die er einem hiesigen Pfarrer gestohlen haben soll. (Es scheint sich hier um denselben Gutsbesitzer zu handeln, der den Einbruch in Banrod verübt hat. D. Red.)

Aus der Umgebung.

Der Kaiser im Taunus.

— **Homburg v. d. S., 12. April.** Der Hof unternahm heute nachmittag einen Ausflug in Automobilen über Esch und Idstein nach dem Zugmantel.

* **w. Homburg, 12. April.** Auf Befehl des Kaisers findet im hiesigen Kurtheater am Donnerstagabend 7 Uhr eine Wohlthätigkeitsvorstellung statt. Es wird gegeben: „Hoffische Bauernhochzeit“, Tänze und Gesänge heftiger Volkslieder, ausgeführt von Damen, Herren und Kindern Homburgs, und ferner: Das Senebild „Mittelfromm“ von Moser und Trotha, ebenfalls von hiesigen Damen und Herren dargestellt. Die Regie hat Direktor Steffter. Die Tänze sind einstudiert von der Großh. Ballettmeksterin Thiele-Leonhard aus Darmstadt. Der Kartenverkauf findet im Kurbureau statt.

Auf dem Großen Sand.

* **L. Mainz, 13. April.** Heute vormittag fand auf dem Großen Sand die Befestigung der Pionierbataillone 21 und 25 in der Infanterie-Gefechtsausbildung durch den Oberst v. Sachs statt. Außer dem Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General v. Bessler, war hierbei auch der Inspektor der 2. Pionierinspektion, Generalmajor v. Reppert, zugegen. Der Gouverneur, Generalleutnant Graf v. Schlieffen, und der Kommandant Oberst v. Raville, haben die Geschäfte des Gouvernements, bezw. der Kommandantur bereits übernommen. Der neue Gouverneur ist leicht an seinem Degen zu erkennen, denn er trägt den Kräfte-Stichdegen mit schwarzer Leder-scheide über dem Rock, bezw. Paletot. Graf v. Schlieffen besitzt ein bedeutendes Privatvermögen, er hat zwei Equipagen und eine Reihe wertvoller Pferde mit hiesigergebrachten. Freitagnachmittag werden die Batterien der ersten Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 auf dem Großen Sand durch den Regimentskommandeur Oberst von Bothe befestigt.

Wieder ein Opfer des Autosports.

— **Frankfurt a. M., 12. April.** In der Idsteiner Straße wurde heute nachmittag der hiesige Knabe Willy Wolf von dem Automobil einer hiesigen Samenhandlung überfahren; den Knaben, dem sämtliche Rippen eingebrückt wurden, brachte man sterbend in das hiesige Krankenhaus.

Aus Breußen ausgewiesen.

— **Frankfurt a. M., 12. April.** Der ungarische Staatsangehörige Imre Sárosi Sarany und der französische Staatsangehörige Bertram nebst Ehefrau sind, wie der Frankfurter Volksbericht meldet, aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen worden. Sie waren die Leiter der Truppe der angeblichen ehemaligen Saramsdamen Abd ul Samids, welche schon vor längerer Zeit über die Grenze expediert wurden.

Sen der Universität Marburg.

* **w. Marburg, 11. April.** Wenn der Frühling ins Land zieht und die Bergwälder, die unsere alte Hessen-Universität wie mit einem Kranz umrahmen, ihren Reiz entfalten, anzu-legen beginnen, rückt man sich in Marburg zum Empfang der Pfingstferien, die teils alte Bekannte nach den kurzen Frühjahrsferien oder von früher her, teils als Neulinge die Philipps-Universität aufsuchen. Eine alte Erfahrung zeigt ja, daß viele, die hier in Marburg mit seiner landschaftlich schönen Umgebung im Sommersemester das frisch pulsierende Studentenleben genossen haben und im Winter zur Großstadt-Universität zogen, sich im Frühjahr um so zeitiger wieder einstellen. So ist es auch diesmal wieder, denn trotzdem das Sommersemester erst am nächsten Sonntag beginnt, hat der Zuzug der Studenten schon begonnen. Die Einschreibungen an der Universität müssen bis zum 5. Mai und die Vorlesungen bis zum 22. Mai erfolgt sein. Als Termin für die endgültige Immatrikulation ist der 7. Mai festgesetzt, und zwar um 11 Uhr für Theologen, Juristen und Mediziner und um 3 Uhr für die Philosophen.

— **Frankfurt a. M., 12. April.** Zur Deckung eines etwaigen Fehlbetrags bei der am 5. Mai d. J. beginnenden Schlacht- und Waffenhauseinstellung genehmigte die heutige Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von 10 000 M. Einmütig angenommen wurde ferner ein Antrag, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Stadt Frankfurt mit Rücksicht auf die seit 1871 veränderte Einwohnerzahl eine stärkere Vertretung im Abgeordnetenhaus erhalte.

— **Darmstadt, 12. April.** Die seismische Station Darmstadt-Jugenheim verzeichnete in der vergangenen Nacht ein weiteres astatisches Erdbeben, dessen erste Vorläufer um 1 Uhr 34 Min. 2 Sek. einsetzten und das im ganzen etwa 1½ Stunden dauerte. Die Entfernung des Herdes beträgt etwa 9000 Kilometer. Die Berechnung führt nach einem Epizentrum südwestlich der Insel Rippow.

— **Darmstadt, 12. April.** Die 25jährige Frau eines hiesigen Buchhalters traf in einem Anfall von Schwermut Selbst und verschied nach kurzer Zeit; sie lebte mit ihrem Mann in glücklicher Ehe und hinterließ zwei Kinder, von denen das jüngste erst einige Monate alt ist.

* **m. Darmstadt, 11. April.** In Darmstadt fand gestern nachmittag eine Vorstandssitzung, verbunden mit Obermeister-versammlung des Bezirksvereins „Freie Hessen und Nassau“ im Deutschen Kleingewerbeverband statt, in welcher die Tagesordnung und Vortragsfolge für den demnächst stattfindenden Bezirkskongress festgesetzt wurde.

* **Wiesbaden, 13. April.** Rheingegel 86 cm gegen 91 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

— **Eine verhängnisvolle Automobilprobefahrt.** Bei einer Probefahrt, die der Rittmeister a. D. Rahrenholz aus Berlin in einem Automobil in Begleitung seiner Frau, eines Motowagenführers und des Chauffeurs unternahm, fuhr der Wagen anscheinend durch Verschulden des Lenkers in Wäldchenberge gegen einen Chauffeebaum. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Die Gattin des Rittmeisters wurde gegen einen Baum geschleudert und starb sofort. Die Männer kamen mit Sautabschürfungen davon.

— **Ein früherer Schutzmann als Kalkschmüger.** Der Leiter einer in Nürnberg entdeckten Kalkschmügerwerkstätte ist ein früherer Schutzmann. Er hat falsche Ein-, Zwei- und Fünfmarsstücke verausgabt.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Die Lage der einzelnen Industriezweige nach dem Jahresbericht der Handelskammer zu Wiesbaden.

IV.

Chemische und verwandte Industrien.

* **Weinsäure, Zitronensäure.** Durch verfehlte gesetzgeberische Eingriffe in den Handel des Rohstoffs ging der Absatz von Zitronensäure im verflossenen Jahre erheblich zurück. Es zeigte sich ähnlich wie bei der Kaffeewirtschaft, daß es nicht möglich ist, den Preis eines Agrarproduktes auf die Dauer künstlich zu erhöhen, wie dies von der italienischen Regierung versucht worden ist.

* **Ameisensäure.** Der Artikel findet bei seiner vorzüglichen Eigenschaft als organische Säure mehr und mehr günstige Aufnahme, so daß die Fabrikationseinrichtungen weiter ausgedehnt werden konnten.

* **Gelatine.** Der Absatz hat sich in 1909 nicht verändert, jedoch ergab sich aus dem geringen Absatz von 1908 allgemein eine Überproduktion, die auf die Verkaufspreise recht nachteilig wirkte. Die Ausfuhr hat immer noch sehr zu leiden unter den mäßigen Zollverhältnissen verschiedener Länder.

* **Desinfektionsmittel usw.** Der Gang des Geschäfts war 1909 infolge erhöhter und intensiverer Bearbeitung der Kundenschaft etwas besser. Der Ertrag dürfte sich aber infolge erhöhter Spesen, schärferer Konkurrenz usw. kaum gehoben haben, zumal Gehälter und Löhne unserer Arbeiter und Angestellten den Preisverhältnissen der Lebensmittel usw. entsprechend gehalten werden mußten, auch hatte die Industrie zum Teil unter hohen Rohstoffpreisen, die von Kartellen künstlich hochgehalten werden, zu leiden. Trotz allem hat sich der Umsatz gehoben.

* **Phosphatwerke.** Infolge der ausländischen Konkurrenz und neu entstandener bedeutender Fabriken im Inlande hat nicht nur der Absatz in Superphosphat gelitten, sondern es hat auch in Verbindung mit einem Preisfall von Phosphaten eine bis dahin beispiellos gewesene, zum Teil stürmische Herabsetzung der Fabrikpreise stattgefunden, so daß heute im wahren Sinne des Wortes von einer Krise in der Superphosphatindustrie gesprochen werden kann.

* **Thomasmehl.** Das Geschäft in diesem Artikel hat sich bei befriedigenden Preisen normal entwickelt.

* **Seifenfabrik.** Der Gang des Geschäftes hat gegen das Vorjahr Einbuße nicht erlitten, nur wird es immer schwieriger, annähernd gleiche Resultate im Verbrauch zu erzielen, weil infolge Überproduktion die Konkurrenz immer größer wird und somit folgerichtig auch auf den Ertrag des Geschäftes nachteilig einwirkt. Die Qualität der Kundenschaft wird von Jahr zu Jahr minderwertiger. Großhändler und Konsumvereine drücken die kleineren und mittleren Geschäfte, die zahlungsfähigen schließen sich zu Einkaufsvereinen zusammen, der ausbleibende Rest geht zugrunde, und der Lieferant hat das Nachsehen.

* **Künstliche Düngemittel.** Der Geschäftsgang war hinsichtlich der hergestellten und abgesetzten Mengen annähernd ebenso groß wie im Vorjahr und Betriebseinschränkungen konnten vermieden werden. Phosphorhaltiger Rohstoff, wie Rohphosphat, ist infolge andauernder Überproduktion weiter beträchtlich im Preise gefallen. Stickstoffhaltige Rohstoffe, wie schwefelsaures Ammoniak, waren durch die stetig wachsende deutsche Produktion im Einkauf ebenfalls etwas billiger zu haben. Rother Chile-Salpeter ist in den Frühjahrsmonaten trotz der Überproduktion von einer Spekulantengruppe bis etwa 2½ M. für 100 Kilogramm künstlich getrieben worden, aber nach der Verbrauchszeit setzten sofort wieder rückgängige Preise ein, die sich gegen Jahres-schluß wesentlich niedriger wie im Vorjahr stellten. Kalkstickstoff scheint sich erfolgreich einzuführen. Die Preise der Kalisalze waren dieselben wie im vorhergehenden Jahr. An den billigeren Rohstoffpreisen hat der größte Teil der deutschen Düngemittelhersteller wenig oder keinen Nutzen gehabt, denn in noch viel größerem Umfang sind alle Fabrikpreise im Inland und Ausland gesunken. Das Ausland wirft noch immer einen Teil seiner Überproduktion zu niedrigsten Preisen nach Deutschland, dabei ist auch zwischen den neu entstandenen und den alten deutschen Düngemittelherstellern ein erbitterter Preiskampf um Gewinnung von Absatz und Erhaltung des bisherigen Absatzes ausgebrochen. Vorhandene Kartelle mußten unter dem Druck dieser ungesunden Verhältnisse aufgelöst werden, und soweit Vereinigungen noch bestehen, haben dieselben kaum noch nennenswerten Einfluß auf eine Besserung der Geschäftslage. Die Betriebsergebnisse werden dadurch selbstredend jedes Jahr geringer. Der Absatz nach dem Ausland konnte noch aufrecht erhalten werden.

Industrie und Handel.

* **Zellstoff-Fabrik Waldhof.** Der Rückgang der Dividende von 25 auf 15 Proz. wird mit den sehr stark gewichenen Zellstoffpreisen begründet, weil die norwegischen und schwedischen Fabriken zum Zwecke des Absatzes der überproduzierten Produktion die Weltmarktpreise zum Weichen brachten. Jetzt sei der Konsum in der Zunahme begriffen. Der Absatz im neuen Geschäftsjahr war bisher besser als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **w. Palmnwerke.** Schlick u. Co., Aktiengesellschaft (Palmnwerke) begaben an ein unter Führung der Süddeutschen Diskontogesellschaft in Mannheim stehendes Konsortium, dem außerdem die Firma E. Ladenburg in Frankfurt a. M. und die Norddeutsche Bank, Hamburg, angehören, seine 4½proz. zu 102 Proz. rückzahlbare hypothekarische sichergestellte Obligationenleihe von nom. 2 Millionen Mark.

* **Aachener Lederfabrik, Aktiengesellschaft in Aachen.** In der am 2. d. M. stattgehabten Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der auf den 7. Mai d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (i. V. O.) auf das 1 375 000 M. betragende Aktienkapital vorzuschlagen, die beiden Reservefonds zusammen mit wieder 16 000 M. zu dotieren und 6602 M. (2201 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die großen Horster Mühlenwerke Dammer u. Co. in Horst an der Ruhr gerieten in Konkurs.

Versicherungswesen.

* **Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft, Frankfurt a. M.** Nach dem Jahresbericht war der Geschäftsverlauf im allgemeinen zufriedenstellend. Der Versicherungsbestand des Instituts betrug Ende 1909 in der Lebensversicherung 13,75 Millionen Mark (12,40 Millionen Mark Kapital und 1,35 Millionen Mark (14 700 M.) Jahresrente. An Prämien wurden in dieser Abteilung vereinnahmt 0,52 Millionen Mark (0,48 Millionen Mark), davon für eigene Rechnung 0,43 Millionen Mark (0,40 Millionen Mark). Aufzuwenden waren für Versicherungsfälle

auf eigene Rechnung 0.31 Millionen Mark (0.18 Millionen Mark), davon waren 0.19 Millionen Mark (88.484 M.) gedeckt durch die auf die betreffenden Risiken entfallende Prämienreserve. In der Sachversicherung wurden vereinnahmt an Prämien 1.65 Millionen Mark (1.61 Millionen Mark). Versicherungsfälle erforderten für eigene Rechnung 0.87 Millionen Mark (0.93 Millionen Mark). Es ergaben sich 224.907 M. (200.479 M.) Reingewinn. Hiervon fließen nach Beschluß der Generalversammlung den Aktionären 180.000 M. (168.000 M.) zu als Dividende von 15 M. (i. V. 14 M.) für die Aktie. In der Bilanz erscheinen bei unverändert 10.29 Millionen Mark Aktienkapital, wovon 9.26 Millionen Mark ausstehen, die Prämienreserve für eigene Rechnung in der Lebensversicherung mit 2.78 Millionen Mark, die Prämienüberträge für eigene Rechnung mit 1.09 Millionen Mark, die Reserve für schwelende Versicherungsfälle für eigene Rechnung mit 0.24 Millionen Mark, die ordentliche Reserve mit 0.60 Millionen Mark, die sonstigen Reserven mit 0.33 Mill. Mark. Die Wertpapiere bestanden zu Jahresende aus nominal 1.11 Millionen Mark Staatsanleihen, 0.17 Millionen Mark Hypothekenobligationen und 0.23 Millionen Mark Eisenbahnobligationen. Der Zinsertrag war 238.594 M. (234.909 M.).

h. Die **Cölner Feuerversicherungsgesellschaft Colonia** gibt bekannt, daß die für das Geschäftsjahr 1909 auf 450 M. für die Aktie festgesetzte Dividende sofort erhoben werden kann.

Genossenschaftswesen.

= **Vorschauverein Idstein.** Die Mitgliederzahl des Vorschauvereins Idstein ist nach dem in der Generalversammlung erstellten Geschäftsbericht für 1909 im Berichtsjahre dieselbe geblieben, sie betrug 1188. Die Bilanzsumme betrug 1.331.846,05 M., der reine Umsatz auf beiden Seiten des Hauptbuches (ohne die Vorträge aus dem Vorjahr) 14.247.164,36 M., die Geschäftsguthaben 312.555,49 M., die Reserven 60.385,88 M. Im allgemeinen stand das Berichtsjahr unter dem Einfluß der guten Obstlernte in unserer Gegend. Der Vorschaubestand hat sich gegen das Vorjahr um rund 20.000 M. vermindert, während das Darlehenskonto um rund 13.000 M. und das Sparkassenguthaben sogar um ca. 56.000 M. gestiegen ist. Der Gesamtumsatz auf dem Kontokorrent-Konto mit Kredit ist von 1.577.004,15 M. in 1908 auf 2.245.236,49 M. und auf dem Scheckkonto (Kontokorrent-Konto ohne Kredit) von 319.529,38 M. in 1908 auf 447.522,29 M. gestiegen. Der Inkassoverkehr hat sich ebenfalls stark entwickelt, im Jahre 1908 erhielt der Verein zum Einzug 133.430,03 M. dagegen in 1909 216.203,62 M. Die Geschäftsstelle Niederrhausen, die am 1. Januar 1909 errichtet worden ist, hat sich über Erwarten gut entwickelt. Der von derselben erreichte Gesamtumsatz beträgt 508.985,82 M. Der Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrats, die Höchstgrenze der aufzunehmenden fremden Gelder von 1.000.000 M. auf 1.300.000 M. zu erhöhen, wurde angenommen. Von dem Reingewinn werden 5 1/2 Proz. Dividende auf 284.268,92 M. dividendenberechtigtes Guthaben verteilt.

no. **Spar- und Darlehenskassenverein Laufenselden.** Der Verein zeigt auch in diesem Jahre ein erfreuliches Bild seiner Entwicklung. Der Umsatz betrug ca. 70.000 M. Der Reservefonds beträgt 3000 M. Das Geschäftsguthaben der Genossen 2200 M. Die Gesamtspareinlagen inkl. mit denen auf Schuldenscheine betragen 77.000 M. Ausgeliehen an Genossen auf laufende Rechnung wurden 75.500 M., auf Hypotheken 22.000 M. An Spareinlagen wurden eingezahlt 13.000 M. Es wurde beschlossen, 5 Proz. den Geschäftsanteilen gutzuschreiben.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Elektro-Chemische Industrie-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden.** In das Handelsregister Abteilung B. wurde unter Nr. 134 eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Elektro-Chemische Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Herstellung chemischer Produkte aller Art sowie die Verwertung chemischer Verfahren und Abschluß anderweitiger direkt oder indirekt hiermit in Zusammenhang stehender Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 100.000 M. Geschäftsführer ist der Dipl.-Ingenieur Harry Pauling in Gelsenkirchen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. März 1910 festgestellt. Von dem Gesellschafter Dr. Neumann ist der am 24. März 1910 mit der Salpetersäure-Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gelsenkirchen abgeschlossene Vertrag, wonach er die Lizenz auf Ausbeutung der der genannten Gesellschaft gehörigen Patente in den Vereinigten Staaten und Canada erworben hat, eingebracht. Der auf 20.000 M. festgesetzte Wert des Einbringens ist auf die Stammeinlage des Dr. Neumann angerechnet. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

= **Deutsche Lack- und Farben-Kompagnie Joseph Katzenstein u. Ko.** In das Handelsregister wurde heute unter Nr. 1005 bei der Firma „Deutsche Lack- und Farben-Kompagnie Joseph Katzenstein u. Ko.“ mit dem Sitze in Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Bücherrevisor Benedikt Straus zu Wiesbaden.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 11. April 1910.

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem., höchsten Schlachtwerts, höchst 6 Jahre alt	per Ztr. 44-45	per Ztr. 80-84
b) j., fleisch., nicht ausgem., u. alt. ausgem.	38-44	73-80
c) mäss., gen., junge u. gut gen., ältere	36-39	72-75
d) gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen: a) vollf., ausgem., höchst Schlachtw.	—	—
b) vollfleischige, jüngere	—	—
c) mässig gen., jung. u. gut gen., ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
Färren und Kühe: a) vollf., ausgem., toto Färren höchsten Schlachtwerts	42-45	76-79
b) vollfleischige ausgem., toto Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren	36-39	70-75
c) ältere ausgem., Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färren	31-36	62-68
d) mässig genährte Kühe und Färren	26-32	54-64
e) gering genährte Kühe und Färren	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) fste, Mast (Vollm.-M.) u. beste Saugk.	54-60	90-100
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50-54	84-90
d) geringere Saugkälber	43-49	72-82
Schafe: a) Mastlamm, u. jung. Masthammel	41-42	82-84
b) alt. Masthäm, u. gut genährte Schafe	—	—
c) mäss., gen., Häm, u. Schafe (Merzsch.)	—	—
d) Marsch- oder Niederungs-Schafe	—	—
Schweine: a) vollf., Schw. bis 2 Ztr. Lebendgew.	54-55	63-71
b) vollf., Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	54-55	63-71
c) vollf., Schweine über 3 Ztr. Lebendgew.	53-55	63-70
d) fleischige Schweine	—	—
f) Sauen	—	—

Auftrieb: Rinder 105, Kälber 74, Schafe 68, Schweine 451. Marktverlauf: Rinder mittelmässig, Kälber lobhaft, Schafe lebhaft, Schweine ruhig.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 13. April.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Dir. %		Vorletzte	letzte
		Notierung.	
9	Berliner Handelsgesellschaft	175,75	177
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	114,40	114,25
6	Darmstädter Bank	131	132,10
12 1/2	Deutsche Bank	23,49	23,50
8 1/2	Deutsche-Asiatische Bank	155,2	154,50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,70	107,75
9 1/2	Disconto-Commandit	185,10	187,80
6 1/2	Dresdener Bank	159,10	159,10
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	12,30	12,30
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5 3/8	Reichsbank	145	145,75
7 1/2	Schaffhausener Bankverein	140,30	140
7 1/2	Wiener Bankverein	136,90	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147	147
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	185,60	185,75
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	12,75	12,60
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	141	140,90
0	Norddeutsche Lloyd-Aetien	103,80	103,80
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21,40	21,25
6 1/2	Gothard	—	—
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	138,4	138,20
6	Baltimore u. Ohio	111,40	111
6	Pennsylvania	—	—
5 1/2	Lux. Prinz Henri	135,60	135,75
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	119,10	143,60
5	Südd. Immobilien 60 %	96,50	96,60
0	Schöfferhof Bürgerbräu	91	91
9	Cementw. Lothringen	110,75	110,75
27	Farbwerke Höchst	460	463,50
32	Chem. Albert	470,75	472,50
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	184,20	184,20
8	Felten & Guilleaume Lahm.	133,40	138
6	Lahmeyer	111,40	111,40
6	Schuckert	149	149,75
9	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	161	160,10
25	Adler Kleyer	376,50	377
25	Zellatoff Waldhof	296,90	270
12	Bochumer Guss.	236,25	237,25
5	Budorus	110	110
10	Deutsch-Luxemburg	210,90	210,60
8	Eschweiler Bergw.	200	200,10
3	Friedrichshütte	136,10	136
9	Gelsenkirchener Berg	207,20	207,20
0	do. Guss	91,75	90,25
8	Harpener	197,75	197,30
9	Phönix	221,80	221,70
4	Laurahütte	182,30	173,80
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	263,75	263,60

Tendenz: ruhig.

Letzte Nachrichten.

Die Eröffnung der Weltausstellung in Brüssel. Berlin, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie der Reichskommissar und die ständige Ausstellung für die deutsche Industrie bekannt gibt, wird die Weltausstellung Brüssel 1910 am 23. April, nachmittags, durch den König der Belgier eröffnet. An einen kurzen Festakt, an welchen die amtlich akkreditierten Vertreter der beteiligten Länder teilnehmen, wird sich ein Rundgang des Königs durch die gesamte Ausstellung anschließen. Am Abend des 24. April veranstaltet die Stadt Brüssel einen Raut im Rathause. Die deutsche Abteilung wird am 25. April, nachmittags, durch einen Empfang im deutschen Hause feierlich eröffnet.

Rur deutsch-englischen Annäherung.

Wb. London, 13. April. Der Erzbischof von Canterbury gab heute ein Frühstück, an dem zahlreiche Geistliche der Landeskirche und anderer Kirchen sowie viele Vertreter der öffentlichen Welt teilnahmen, die sämtlich den sich für eine deutsch-englische Annäherung interessierenden Kreisen angehören. Unter den Gästen befand sich Dr. Spieder, der Präsident des deutsch-englischen Komitees, das der gleichen Aufgabe dient, und Pastor Siegmund Schulze-Botsdam; ferner Minister Runciman. Der deutsche Vortragsredner und der englische Kolonialminister Earl of Crewe hatten schriftlich ihr Bedauern ausgedrückt, am Erscheinen verhindert zu sein. Der Erzbischof hieß Dr. Spieder herzlich willkommen und gab der Überzeugung Ausdruck, daß zwischen dem deutschen und dem englischen Volk niemals andere als freundschaftliche Gefühle herrschen würden. Dr. Spieder dankte herzlich für die ihm von dem Erzbischof erwiesene Gastfreundschaft und sagte: Je mehr Deutsche und Engländer miteinander in Berührung kommen, desto mehr fühlen sie sich miteinander verbunden, auch der Einfluß der Religion wird die beiden Völker einander immer näher bringen.

Roosevelt dementiert.

hd. Porto Mauricio, 13. April. Expräsident Roosevelt läßt die Meldung dementieren, daß er neuerdings für den Präsidentenposten kandidieren wolle.

Die Truffagefahr in den Vereinigten Staaten.

Washington, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Aufschub in der Entscheidung des obersten Staatsgerichtshofes in dem Prozesse gegen die Standard-Oil- und American Tobacco-Compagnie wird zur Folge haben, daß das Justizdepartement auch das Vorgehen gegen die Truffs hinausziehen wird, die in ähnlicher Weise wie erstere der Verletzung des Sherman'schen Antitrustgesetzes beschuldigt sind. Ebenso wird die Untersuchung über die Klage des Arbeiterbundes gegen die United States Steel Corporation einen Aufschub erfahren. Dagegen dürfte das Verfahren seinen Fortgang nehmen in allen Fällen, in denen genügendes Beweismaterial für das Bestehen von Ringen zur Beschränkung des Handels oder zur Festhaltung bestimmter Preise sich ergibt.

Ein Militär-Jesuitenkloster entflohen.

Wb. Paris, 13. April. Aus Versailles wird gemeldet: 150 Mann des 25. Sappenzabattillons unternahmen gestern nachmittags Übungen mit einem großen Festballon, als dieser sich plötzlich löste und in den Lüften verschwand.

Streikunruhen in Marseille.

Wb. Marseille, 13. April. Abends zogen mehrere Tausend Ausländer, die Internationale singend, durch die Straßen und richteten an mehreren Trambahnwagen schwere Beschädigungen an. Dabei kam es zwischen den Gendarmen und Truppen und den Ruheführern zu einem ersten Handgemenge. Mehrere Soldaten und Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt. Auch auf Seiten der Ausländer gab es zahlreiche Verwundete. Zwanzig Leute wurden verhaftet. Nachts hielten mehrere Tausend Hafenarbeiter und Fuhrleute eine Versammlung ab und verpflichteten sich, heute zu feiern.

Wb. Marseille, 13. April. Da auch die Ausdehnung des Streiks auf die Väder befürchtet wird, werden Militärkräfte requiriert. Weitere Verstärkungen von Truppen und Gendarmen sind während der Nacht hier eingetroffen.

Ein Generalfest der französischen Seelente.

hd. Paris, 13. April. Aus Marseille wird berichtet: Der Generalfest der eingeschriebenen Seelente ist nunmehr in allen Häfen Frankreichs beschlossen. Das Komitee in Marseille hat aus Dünkirchen eine Depesche erhalten, daß die dortigen Seelente in den Streik getreten sind.

Im Kampf mit einem Arrestanten.

Berlin, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Als der Arbeiter Sprink von seiner Arbeitsstelle in Neudorf (Spremburg) zum Amtsgericht überführt wurde, entriß er an einer einsamen Stelle im Walde den ihn begleitenden Gendarmen den Revolver, um ihn zu erschießen. Der Gendarm nahm dem Gefangenen die Waffe wieder ab, dafür bemächtigte sich dieser jedoch des Seitengewehrs. Der Kampf dauerte an, bis der Gendarm den Revolver entführen konnte und den Gefangenen ertöschte.

hd. Paris, 13. April. In St. Donat schliefen mehrere Soldaten des 6. Artillerie-Regiments in einer Scheune, welche aus unbekannter Ursache plötzlich zusammenstürzte. Alle 6 Soldaten wurden schwer verletzt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Reichs. Vereins)

für den 14. April:

Meist trübe, Regenschauer, warm, südliche Winde.

Genaues durch die Frankfurter Wetterarten (monatlich 50 Pf.) welche am „Tagblatt-Post“, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich angeschlagen.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

12. April.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normaldruck	746,7	749,5	742,3	742,8
Barometer a. d. Mercurspiegel	757,1	753,5	752,4	754,3
Thermometer (Celsius)	3,5	14,6	11,1	10,1
Thermometer (Fahrenheit)	38,4	57,7	52,0	50,4
Relative Feuchtigkeit (%)	58	46	73	59,0
Niederschlagshöhe (Millim.)	0,3	0,3	0,2	—
Höchste Temperatur (Celsius)	16,2	Niedrigste Temperatur (Celsius)	0,4	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Apr. 14.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
14.	12	27,5	40,7	16,8	20,8

Geschäftliches.

Magenkranke

oder Darmleidende finden in dem ärztlich erprobten und empfohlenen

St. Raphael-Wein

ein wahrhaft ideales Kräftigungsmittel, das nicht nur den Magen und Darm anregt und kräftigt, sondern auch seine natürliche Tätigkeit wieder herbeiführt. Seiner hervorragenden Eigenschaften halber wird er mit Recht der **wahre Krankenwein** genannt.

Man verlange Broschüre von der Generalvertretung

Fr. Th. Bergk & Co., Leipzig.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. M. 4.— per Flasche.

Jede Originalflasche trägt den roten Namenszug „St. Raphael“ auf der Etikette und eine Medaille „Clifford“.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Schulte von Strahl.

Verantwortl. Redakteur für Politik u. Handel: H. Hegerhorst, Ehrenheim; für Rechtswesen: Dr. Schulte von Strahl, Ehrenheim; für Wirtschaftswesen: G. Hegerhorst; für Landwirtschaft, Sport und Unterhaltung: Dr. Hegerhorst; für Kunst, Literatur, Sport und Unterhaltung: Dr. Hegerhorst; für Kunst, Literatur, Sport und Unterhaltung: Dr. Hegerhorst.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Non plus ultra.

Eine Wiesbadener Witte hat in ihrem Lokale einen Schiefenautomaten „Non plus ultra“ durch einen Fabrikanten aufstellen lassen und beide sind daraufhin wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels, resp. Duldung von Glücksspielen in einem öffentlichen Lokale zur Verantwortung gezogen worden. Gelegentlich einer früheren Anklage hat die Strafkammer einen Freispruch gefällt, weil sie der Ansicht war, daß es bei diesem Apparat „Non plus ultra“ doch ganz erheblich von der Geschicklichkeit des Spielers abhängt, ob er gewinnt, und daß demgemäß ein eigentliches Glücksspiel nicht vorliegt. Diese Feststellung traf diesmal die Strafkammer nicht. Sie ließ die Frage, ob es sich tatsächlich um ein Glücksspiel oder um ein Geschicklichkeitsspiel handle, unentschieden, der Vorstehende aber nahm Anlaß, die Angeklagten dringend zu warnen, sich durch die fortgesetzte Aufstellung dieses Apparates der Gefahr einer wiederholten strafrechtlichen Verfolgung auszusetzen. Das Gericht kam nur um deswillen zu einem Freispruch, weil die Schiefenautomaten der Angeklagten, sie seien in dem tatsächlichen Kertum begriffen gewesen, daß das Spielen auf diesem Automaten sich nicht als Glücksspiel darstelle, nicht als widerlegt angesehen werden könne.

Wieder das Auto.

Am 8. September v. J., nachmittags, fuhr der Chauffeur Emil Kern aus Oberhausen, welcher mit dem Auto seines Herrn, einem Fabrikdirektor in Oberhausen, auf der Fahrt von Wiesbaden über Frankfurt nach Oberhausen begriffen war, an der Wegkreuzung Marheims-Weilbach in ein die Chaussee überquerendes ländliches Fuhrwerk hinein. Der Fahrer desselben, der Häfner Bernhard Sachs von Kellheim, wurde vom Boot geschleudert und erlitt Verletzungen, durch die er während 14 Tagen aus Krankenhause gefesselt war. Der Wagen wurde glatt an der Deichsel durchgeschnitten. Kern soll durch übermäßig schnelles Fahren sowie durch unterlassene Signalgebung den Unfall verschuldet haben. Vom Hochheimer Schöffengericht ist er mit sechs Wochen Gefängnis bestraft worden, zumal er bereits früher wegen eines ganz gleichen Vorkommnisses eine vierzehntägige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte. Die Strafkammer erkannte auf Freispruch, da festgestellt wurde, daß Kern mit einer Geschwindigkeit von nur 35 Kilometer gefahren ist und auch die nötige Vorsicht walten ließ, als das Fuhrwerk des Sachs auftauchte. Dieser hat übrigens als Schadenersatz und Schmerzensgeld alsbald 600 M. bekommen.

Karl May als Kläger.

S. & H. Charlottenburg, 12. April.

Der vielgenannte Reiseschriftsteller Karl May stand heute vor dem hiesigen Schöffengericht seinem alten Gegner, dem Führer der „Weißen Gewerkschaften“ Lebins, als Privatkläger gegenüber. Den Vorsitz führte Amtsrichter Wessel. Mit Lebins war sein Rechtsbeistand Rechtsanwalt Dr. Brederick erschienen. Karl May, ein mittelgroßer Herr mit angegrautem schwarzen Haar und sehr lebhaften Manieren, war ohne Rechtsbeistand. Er fühlt sich beleidigt durch einen Brief des Privatbeteiligten an die Kammerjägerin Gräfin vom Scheidt in Weimar, in dem Lebins von May behauptet, dieser sei ein geborener Verbrecher. Der Brief wird von dem Privatbeteiligten als echt anerkannt. Sein Rechtsbeistand beantragt, Beweis darüber zu erheben, daß Karl May ein umfangreiches Strafrechtsregister hinter sich habe. Wenn dieser Nachweis glücke, so werde das für das Strafmaß von erheblicher Bedeutung sein. Rechtsanwalt Brederick stellt u. a. unter Beweis, daß Karl May wegen schweren Einbruchdiebstahls in einen Uhrenladen mit vier Jahren Kerker bestraft worden sei und daß er nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus eine regelrechte Räuberbande gebildet habe, die die erzgebirgischen Wälder unsicher machte, daß er seinerzeit den ihn suchenden Militärpatrouillen nur dadurch entkam, daß er in der Kleidung eines Gefangenen aufsehers seinen Spiegelgesellen Krieger durch die Postenkette transportierte, daß dieser Krieger vier Jahre Festung und später 2 1/2 Jahre Zuchthaus abgesessen habe. May habe wegen dieser Räubereien vier Jahre Zuchthaus bekommen und abgebüßt. Andere Beweisangebote über die Tätigkeit Mays als literarischer Verbrecher behält sich Rechtsanwalt Brederick vor, der schließlich beantragt, als

Beweismaterial die Personalsachen der Amtshauptmannschaft Dresden-Rustadt heranzuziehen. — Vorsitzender (zu May): Wollen Sie zugeben, daß Sie mehrfach bestraft sind? — Karl May: Wenn das alles wahr wäre, würde ich nicht mehr leben, dann wäre noch der Revolver da. Der Privatkläger überreicht dem Vorsitzenden ein umfangreiches Schriftstück. — Vorsitzender: Darauf können wir uns umsofort einlassen. Erkennen Sie an, daß Sie Strafen verbüßt haben? — May: Ja, aber nicht die, die mir hier vorgeworfen werden. Ich bin nie Räuberhauptmann gewesen und habe nie eine Tabakspfeife gestohlen. — Vorsitzender: Was für Strafen haben Sie verbüßt? — May: Ich habe darüber nichts zu sagen, ich würde mir dadurch für einen späteren Prozeß Schaden zufügen. — Rechtsanwalt Brederick: May ist eine Persönlichkeit von tiefgehendem Einfluß auf die deutsche Jugend, und da liegt ein öffentliches Interesse vor, daß die Vorwürfe des Beklagten nachgeprüft werden. Die ganze Öffentlichkeit ist sich darüber klar, daß die Schundliteratur auf May zurückzuführen ist. — May: Ich habe nur sechs Bücher für die Jugend geschrieben, sonst wende ich mich nur an geistig reife Leute. Wenn ich einen Einfluß habe, so ist er ein guter. — Ich bin christlich und gottesgläubig und erziehe meine Leser zum Glauben und zu einer idealen Lebensführung. Eben weil ich bestraft worden bin, aber nicht wegen schlechter Handlungen. Jedoch kann ich darüber erst später sprechen. — Rechtsanwalt Brederick: Der Privatkläger hat sich zuerst nicht auf Glauben und Gottesfurcht geworfen und unsittliche Schriften geschrieben. Erst als er sah, daß mit der Jugend ein größeres Geschäft zu machen sei, hat er sie betätigt. Es ist bezeichnend, daß er katholischen Tendenzen huldigt, daß er sich von katholischen Zeitungen feiern läßt. Dabei ist er nie Katholik gewesen. — Der Privatbeteiligte Lebins bittet den Gerichtshof dringend, in der ganzen Sache einmal Klarheit zu schaffen. May habe ihn in Dresden hantrott gemacht. Jetzt sei May nach Berlin gekommen und bemühe sich, mit Hilfe des „Vorwärts“ und der Sozialdemokratie ihn finanziell zu ruinieren. Er sei an dem Streit zwischen May und seiner ersten Frau infolgedessen interessiert, als er, gewissermaßen moralisch gezwungen, um der Frau in ihrer Not beizustehen, ihr ein Jahr lang eine monatliche Rente von 1000 M. gezahlt habe. — May: Nicht einen Pfennig Rente hat er gezahlt, nur einmal 100 Mark. Dafür will er jetzt 300 M. heraushaben. — Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Beratung zurück.

Nach Wiedererscheinen des Gerichtshofes verkündet der Vorsitzende zum allgemeinen Erstaunen, daß der Gerichtshof den Beklagten zu 15 M. Geldstrafe verurteilt habe. — Rechtsanwalt Brederick konstatiert, daß eine Beschlußfassung über seine Beweisangebote nicht erfolgt sei und daß er vor allen Dingen noch nicht plädiert habe. — Der Vorsitzende bemerkt hierauf, daß das Urteil irrtümlich ergangen sei, und gibt Rechtsanwalt Brederick das Wort zum Plädoyer. In diesem resümiert Rechtsanwalt Brederick noch einmal die Vorstrafen Karl Mays und erklärt, daß sich dieser, nachdem er aus dem Zuchthaus entlassen war, der literarischen Tätigkeit zugewandt habe. Aber auch hier sei er seiner Neigung zum Diebstahl und Verbrechen treu geblieben. Eine bekannte Zeitschrift („Der Waffner“) bringe einen Artikel mit der Überschrift „Ein literarischer Dieb“, dessen Verfasser zum Schluß sage: Ich nenne Karl May ohne weiteres einen literarischen Dieb. Er ist in der Tat ein Abenteuerer und Freibeuter auf schriftstellerischem Gebiete. Eine Überschreitung des § 193 liegt nicht vor, daher bitte er, den Privatbeteiligten freizusprechen.

Privatbeteiligter Lebins: Auf eine Anfrage hat der Dresdener Polizeipräsident der Redaktion des Dresdener Adressbuchs gegenüber Karl May als Hochstapler und literarischen Verbrecher charakterisiert. — Vorsitzender (zu May): Haben Sie noch etwas zu sagen? — Karl May: Ich könnte hier noch ein oder zwei Stunden sprechen, was mir zur Last gelegt wird, ist alles Lüge.

Der Gerichtshof zieht sich wieder zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit verkündet der Vorsitzende das

Urteil

dahin, daß der Privatbeteiligte freizusprechen sei. Die Kosten des Verfahrens sollen dem Privatkläger zur Last. Dem Beklagten ist der Satz des § 193 zugestanden worden. Eine Überschreitung desselben hat das Gericht nicht als vorliegend angesehen, zumal der Kläger selbst zugegeben habe, daß er verschiebentlich vorbestraft sei.

Sport.

* Die Resultate des Frankfurter Rennens. Eröffnungs-Rennen. 2000 M. 1400 Meter. 1. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 2. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 3. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 4. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 5. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 6. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 7. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 8. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 9. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 10. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 11. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 12. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 13. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 14. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 15. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 16. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 17. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 18. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 19. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 20. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 21. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 22. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 23. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 24. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 25. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 26. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 27. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 28. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 29. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 30. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 31. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 32. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 33. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 34. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 35. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 36. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 37. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 38. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 39. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 40. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 41. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 42. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 43. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 44. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 45. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 46. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 47. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 48. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 49. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 50. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 51. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 52. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 53. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 54. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 55. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 56. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 57. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 58. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 59. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 60. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 61. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 62. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 63. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 64. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 65. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 66. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 67. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 68. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 69. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 70. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 71. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 72. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 73. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 74. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 75. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 76. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 77. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 78. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 79. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 80. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 81. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 82. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 83. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 84. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 85. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 86. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 87. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 88. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 89. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 90. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 91. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 92. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 93. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 94. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 95. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 96. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 97. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 98. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 99. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 100. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 101. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 102. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 103. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 104. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 105. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 106. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 107. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 108. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 109. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 110. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 111. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 112. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 113. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 114. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 115. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 116. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 117. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 118. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 119. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 120. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 121. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 122. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 123. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 124. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 125. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 126. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 127. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 128. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 129. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 130. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 131. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 132. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 133. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 134. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 135. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 136. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 137. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 138. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 139. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 140. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 141. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 142. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 143. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 144. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 145. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 146. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 147. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 148. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 149. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 150. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 151. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 152. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 153. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 154. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 155. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 156. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 157. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 158. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 159. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 160. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 161. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 162. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 163. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 164. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 165. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 166. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 167. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 168. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 169. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 170. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 171. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 172. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 173. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 174. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 175. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 176. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 177. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 178. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 179. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 180. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 181. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 182. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 183. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 184. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 185. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 186. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 187. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 188. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 189. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 190. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 191. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 192. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 193. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 194. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 195. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 196. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 197. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 198. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 199. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 200. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 201. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 202. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 203. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 204. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 205. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 206. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 207. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 208. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 209. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 210. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 211. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 212. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 213. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 214. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 215. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 216. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 217. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 218. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 219. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 220. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 221. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 222. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 223. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 224. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 225. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 226. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 227. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 228. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 229. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 230. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 231. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 232. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 233. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 234. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 235. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 236. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 237. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 238. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 239. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 240. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 241. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 242. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 243. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 244. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 245. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 246. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 247. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 248. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 249. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 250. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 251. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 252. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 253. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 254. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 255. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 256. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 257. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 258. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 259. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 260. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 261. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 262. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 263. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 264. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 265. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 266. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 267. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 268. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 269. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 270. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 271. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 272. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 273. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 274. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 275. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 276. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 277. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 278. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 279. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 280. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 281. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 282. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 283. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 284. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 285. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 286. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 287. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 288. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 289. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 290. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 291. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 292. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 293. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 294. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 295. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 296. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 297. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 298. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 299. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 300. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 301. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 302. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 303. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 304. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 305. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 306. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 307. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 308. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 309. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 310. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 311. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 312. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 313. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 314. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 315. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 316. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 317. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 318. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 319. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 320. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 321. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 322. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 323. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 324. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 325. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 326. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 327. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 328. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 329. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 330. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 331. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 332. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 333. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 334. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 335. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 336. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 337. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 338. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 339. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 340. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 341. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 342. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 343. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 344. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 345. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 346. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 347. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 348. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 349. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 350. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 351. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 352. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 353. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 354. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 355. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 356. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 357. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 358. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 359. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 360. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 361. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 362. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 363. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 364. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 365. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 366. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 367. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 368. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 369. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 370. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 371. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 372. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 373. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 374. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 375. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 376. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 377. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 378. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 379. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 380. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 381. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 382. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 383. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 384. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 385. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 386. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 387. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 388. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 389. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 390. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 391. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 392. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 393. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 394. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 395. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 396. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 397. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 398. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 399. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 400. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 401. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 402. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 403. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 404. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 405. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 406. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 407. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 408. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 409. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 410. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 411. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 412. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 413. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 414. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 415. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 416. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 417. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 418. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 419. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 420. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 421. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 422. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 423. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 424. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 425. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 426. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 427. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 428. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 429. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 430. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 431. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 432. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 433. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 434. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 435. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 436. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 437. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 438. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 439. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 440. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 441. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 442. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 443. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 444. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 445. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 446. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 447. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 448. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 449. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 450. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 451. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 452. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 453. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 454. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 455. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 456. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 457. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 458. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 459. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 460. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 461. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 462. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 463. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 464. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 465. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 466. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 467. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 468. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 469. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 470. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 471. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 472. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 473. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 474. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 475. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 476. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 477. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 478. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 479. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 480. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 481. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 482. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 483. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 484. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 485. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 486. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 487. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 488. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 489. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 490. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 491. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 492. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 493. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 494. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 495. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 496. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 497. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 498. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 499. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 500. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 501. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 502. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 503. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 504. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 505. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 506. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 507. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 508. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 509. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 510. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 511. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 512. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 513. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 514. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 515. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 516. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 517. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 518. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 519. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 520. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 521. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 522. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 523. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 524. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 525. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 526. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 527. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 528. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 529. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 530. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 531. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 532. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 533. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 534. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 535. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 536. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 537. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 538. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 539. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 540. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 541. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 542. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen), 543. Dr. F. Riefes (Wiesbaden), 544. Graf M. Arco-Valley (Merzhausen

Shampooonieren 1 Mark m. Frisur u. Ondulation im Abonnement 75 Pf.
Anfertigung aller Haararbeiten. **Nur für Damen.**

G. Dette, Michelsberg 11.

Habe mich nach langjähriger Assistentenzeit bei bestrenommierten Zahnärzten und Dentisten hier niedergelassen.

Max Darowski, Dentist,
Schulgasse 6,
mehrjähriger Assistent
des Herrn Dentisten Sinder hierselbst.

R 7907

Rechtsfräulein
ohne gegenwärtige Vergütung auf
best. Gehalt. Erhaltungsbew. Sieg-
fried, Bierstadt. Höhe.

**Feuer- u. Einbruchdiebstahl-
Versicherung.**

Gef. Gesellschaft sucht einigf. fleiß.
Person. als **Kassierer** gegen
Tageslohn u. Provision. Off. u.
E. 112 an den Tagbl.-Verlag, B 7931

Junger Hansbursche
zur Aushilfe gesucht. **Adler-Apotheke.**

Ein armes Dienstmädchen verlor
am Montagabend vom Sedanplatz über
Bettstraße bis Schloßplatz **2. Schwarz.**
Portemonnaie mit 100, über 16 Pf.
Abzug. **Sedanplatz 4, 1.** gegen g. Bel.

Regenschirm
mit goldenem Knopf und kleiner
Krone, M. P., im Gaudiausgang des
Kurhauses beim Schmeck-Konzert
wahrscheinlich aus Versehen mit ge-
nommen; da erkannt, wird gebeten,
ihn umgehend im Kurhaus abzu-
geben, andernfalls polizeiliche An-
zeige erfolgt.

Was sollen mir die falschen Freunde?
Noch manchmal dem i. Dein und
fuch! Doch Dein Bild verbleibt,
weil nirgends eine Spur. — Hast
Du es so gewollt? Mein Traum
ist aus, ich geh' enttäuscht — denn
Deine Freundschaft war nicht echt,
sonst hättest Du d. Wunsch nach
einem Briefe doch erfüllt! — Bracht
Dir der Frühling ein schöneres
Bild? Mir nicht.

Erwarte Dich Donnerstag nachmittag
Rheinstraße. 4517

Hast nicht ein hartes Herz, sonst
hättest mir s. Geburtstag doch Glück-
wunsch gesandt?

Brief G. F. 45
bitte abholen.

Für die uns aus Anlass unserer Silbernen
Hochzeit von Nah und Fern erwiesenen Ehrungen,
Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen lieben
Freunden und Bekannten unsern wärmsten tief-
gefühltesten Dank.

Wiesbaden, 13. April 1910.

Adolf Maurer und Frau,
Schulberg 21.

Damensalon Giersch,
neu renoviert — bedeutend vergrößert.
Shampooonieren 1 Mk.,
mit Frisur und Ondulation
im Abonnement 75 Pf.
Goldgasse 18, erster Laden von
der Langgasse.

Ausrang. kräft. Wagenpferd
zu verkaufen. Preis 500 Mk.
Partstraße 39.

Zu verkaufen:

Ruhbaum-Pfaff, Ruhbaum-Pfaff, Pfand-
breit und Gas-Regal, alles fast wie
neu, Große Burgstraße 8, 3.

Geldkränze in allen Größen zu
verkaufen Friedrichstraße 13.

Gesucht gut erhaltener **Algen-
schrank**. Angeb. m. Preisangabe unter
F. 620 an den Tagbl.-Verl.

Doppelspanner-Gesicht.
Silberplattiert, auf der Ausstellung
Wiesbaden prämiert, preiswert zu
verkaufen Rorstraße 50.

Frau Rosenfeld kauft fortw.
zu hohen
Preisen getr. Herren-, Damen- u.
Kinderkleider. Wegberg 29. Tel. 3984.

1-2 Musikspiele,
gut erh., zu kaufen bei Erholung-
heim Siegfried, Bierstadt. Höhe.

Zuverläss. Buchhalterin
übernimmt stundenweise d. Führen von
Geschäftsbüchern u. and. kaufm. Arbeiten.
Adr. z. erf. b. W. Sauerborn, Wörthstr. 4.

Flechtige Lederhosen, Handtaschen,
Happen,
Sessel, Schuhe u. dergl. werden neu auf-
gearbeitet. **Blomer, Schwalbacherstr. 11, 2.**

Wäscherei W. Dohmerstr. 129,
nimmt noch Wäsche an. Bleiche
beim Haus. B 7079

Phrenologin
Goldgasse 16, 1. Frau Schlegel.

Damen
erhalten distr. Mat. u. Ausf. durch natur-
heilkund. Frau. **4. Maria Wille, Thure**
Brand-Raffert, Jorlar. 18. B 7335

Gut möblierte Zimmer
Webergasse 11, 3,
groß, sonnig, mit 1 od. 2 Betten,
mit od. ohne Pension, Bad.

Freundl. 4-Zimmer-Wohnung
in der Nähe der Gallartter Straße
per 1. Juli 1910 gesucht. Off. mit
Preis unter **B. 112** an den Tagbl.-
Verlag. B 7938

Theoretische u. prakt. Aus-
bildung zum **Chauffeur.**
Programm kostenfrei. Unent-
geltlicher Nachweis von tücht.
Chauffeuren.
Technikum Altenburg Sa.-A.

**Fröbel'scher
Kindergarten,**
14 Bertramstraße 14,
sucht sofort nettes 14-jähriges Mädchen
gegen Vergütung zur Hilfe.
Böglinge von 3-6 Jahren finden
jederzeit Aufnahme.

Käthe Prochnow,
geprüfte Kindergärtnerin.

Herr
i. von besserer Dame 50 Mk. zu leihen.
Mitgabe nach Wunsch. Off. u. **B. 620**
an den Tagbl.-Verl.

Silb. D.-Uhr, P. S. geg., verloren.
Geg. Belohn. abzug. **Silberstr. 1, 3.**

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Familien-Nachrichten

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und
Bekanntem die traurige Mit-
teilung, daß mein lieber Mann,
Vater, Schwiegervater und
Schwager,
Vincenz Gottschlich,
nach langem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Luise Gottschlich,
geb. **Schulze,**
Familie **Schulze.**

Siebrich, Wiesbadenerstr. 104.

Die Beerdigung findet
Donnerstag 4 Uhr vom Leichen-
hause aus statt.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten
zur Nachricht, daß Montag, früh
10 Uhr, mein lieber Mann, unser
guter Vater, Sohn, Bruder und
Schwager,
Johann Souillon,
im 41. Lebensjahre plötzlich und
unverwartet durch Unfall ver-
storben ist.

Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen:
Frau Dorothea Souillon,
Wiesbaden, 13. April 1910.

Die Beerdigung findet Don-
nerstag, 14. April, nachm. 2 1/2
Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Codes-Anzeige.

Am 11. d. Mts. verschied auf einer Geschäftsreise in **New-York,** infolge eines Hirn-
schlags, unser innigstgeliebter Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater,
Herr Julius J. Levy,
im 65. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Levy, geb. Lyon, **Max Goldmann,**
Paula Goldmann, geb. Levy, **Oscar Gacharad,**
Helene Gacharad, geb. Levy, und 4 Enkel.

Wiesbaden, Samberg, Frankfurt a. M.

Die Beisetzung wird noch bekannt gegeben. — Wir bitten von Kondolenzbesuchen absehen
zu wollen. (F. opt. 1611) F 119

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren
Verlust unseres nun in Gott ruhenden teuren unvergess-
lichen Gatten und lieben Vaters, für die reichen Kranz-
und Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Grein für die
ergreifende trostreiche Rede, unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Schlapp und Kinder.

Wiesbaden, den 13. April 1910. B 7936

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß unser lieber, guter
Flürchen
im Alter von 4 1/2 Jahren durch ein schreckliches Unglück entzissen wurde.

Die tieftrauernden Eltern:

Friedrich Büdel, Dekorationsmaler,
und **Frau,**
Ballner Straße 3.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Leichen-
halle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern nacht 1 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte
Schwester und Tante,

Fräulein Bertha Froebelius.

Wiesbaden, St. Petersburg, den 13. April 1910.
Kaiser-Friedrich-Ring 11, 1.

In tiefster Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 15. d. M., vormittags um 11 Uhr, im Hause,
die Einäscherung um 2 Uhr in Mainz statt.

F 503

Kurhaus Wiesbaden.

Grosses Extra-Konzert.

Montag, den 18. April 1910, abends 8 Uhr, im großen Saale:

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städt. Kurkapellmeister.
Solistin: Frau **Martha Leffler-Burckard**,
Königliche Kammer Sängerin (Sopran).
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Am Klavier: Herr **Ugo Afferni**, städt. Kurkapellmeister.

Vortragsfolge: 1. Vorspiel zur Oper „Naerodal“, O. Dorn. 2. Arie der Katharina aus der Oper „Der Widerspänstigen Zähmung“, H. Goetz. (Frau Leffler-Burckard.) 3. Symphonie Nr. 3 in Es-dur (Eroica), Beethoven. 4. Gesangs-Vortrag mit Orchesterbegleitung: Mittelalterliche Venus-Hymne, d'Albert. (Frau Leffler-Burckard.) 5. Zum ersten Male: Das Erntefest, Orchester-Zwischenspiel aus der Musikalischen Tragödie „Moloch“, M. Schillings. 6. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Wiegenlied, Rich. Strauß, b) Liebesfeier, Weingartner. (Frau Leffler-Burckard.) 7. Ritt der Walküren aus dem Musikdrama „Die Walküre“, R. Wagner.

Ende etwa 10 Uhr.

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 3 Mk., alle übrigen Plätze, auch Mittellogé 2 Mk., nur Ranggalerie Rückst. 1 Mk. — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung.

Abreisen: 25. April 1910, 3. Mai 1910.

Sonderfahrten Algier und Tunis

Reisedauer ca. 2 Wochen. Von Strassburg i. E. nach Marseille, Algier, Batna, El Kantara, Biskra, Oase-Sai-Okba, Constantine, Tunis, Marseille u. zurück n. Strassburg. Preis inkl. Eisenbahn- und Dampferfahrt II. Kl. voller Verpfleg., Hotels u. s. w. (Billett 90 Tage) nur **Mk. 550.—**
Gültigkeit) nur

Ausführl. Prospekt durch
Internationales Reisebureau, Strassburg i. Elsass,
Hohenlohestr. 8. Telefon 805. F171

Abreisen: 25. April 1910, 3. Mai 1910.

Fort mit der Schundliteratur.

Beziehen Sie sich, sind bald ab.

Professor **Schneider's** Schriften

(am Städtischen Realgymnasium)

zu bestellen durch **Hrn. A. Rode**, Alarntaler Str. 3, Wiesbaden. B 7951

„Ursprung der Religion“ 1 Mark.

„Der war Wilhelm von Nassau“ 1 Mark.

„Religionsgeschichtliche Bilder von Nassau“ 1 Mark.

Zum Besten der Wittwen und Waisen deutscher Kriegsveteranen.

Dampfwäscherei „Edelweiss“

Tel. 2355

übernimmt

Rambach

Hotelwäsche,

Familienwäsche, Herren-Stärkwäsche.

Ein Waggon Palmen u. Lorbeerbäume!

Im Hofe Herderstr. 5 verkaufe ich einen Waggon Palmen, 300 Pfd. bis 1 Mt. bis 3 Mt., 300 Edelbäume von 80 Pf. bis 1.50 Mt., Gummibäume, Kokospalmen in jeder Preislage, Lorbeerbäume und Granatbäume sehr preiswert; ferner gebe ich Azalien zu 90 Pf. und 1.20 Mt., Nelken Dbd. 1 Mt., Weidensträucher 10 Pf., Marquiten Dbd. 30 Pf., Kränze von 80 Pf. an.
Kunzeburgstr. 13, Nidelschen, 8 Bund 20 Pf., Spinat, Kopfsalat 12 Pf., Rotkohl u. Zentner 3 Mt., Zitronen Dbd. 55 Pf.

Ebensen billig, Kaiser-Heide-Ring. — Tel. 6554.

K. Günther, Damenschneider,

Gde Neugasse, Friedrichstr. 31, Gde Neugasse,

empfiehlt sich zur

Anfertigung feiner englischer Kostüme und Paletots.

Feine Arbeit.

Billige Preise.

Der Verein für naturgemäße Gesundheitspflege in Reichenbach i. Vogt. sucht für seine in besten Zustande befindlichen Dampf-, Bienen- und elektr. Badeanstalt einen verheirateten fachkundigen Bademeister als Wächter. Die Anstellung befindet sich in bestem Zustande, wird stark frequentiert und bietet für einen fleißigen Bademeister eine sichere Existenz. Die Übernahme kann sofort unter günstigen Bedingungen erfolgen. Nähere Auskunft erteilt der Vorstand des Vereins.
F 119

Fritz Werner in Reichenbach i. Vogt.

Billiges Brennholz,

trockene, gesunde Birkenhölzchen,

aus denen süddeutsche Zentralfabriken Spulen herstellen.

Vorzüglich geeignet zum Aufheizen und zur Unterhaltung eines ruhigen Feuers in Herden, Waschkesseln und Öfen aller Art.

Preise:

Mk. 1.40 für den Zentner bei Abnahme von Karrenfuhrten frei aus Haus;

Mk. 1.50 für den Zentner in ganzen Fuhrten in Säcken frei Keller;

Mk. 1.60 für den Zentner bei Mengen unter einer Fuhrte in Säcken frei Haus.

Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

Gaußkour: Bahnhofstr. 2.

Fernsprecher Nr. 545 u. 775.

Die Eröffnung Spezial-Schmuck- und Lederwaren-Magazins

meines

im Hause des Herrn Stel

Webergasse 16

erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

A. Voigt.

Hochfeine Neuheiten.

Bitte meine Auslagen zu beachten.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. April, vorm.

11 Uhr, verleihe ich

Neugasse 22

gegen Kaution: 3 photogr. Apparate, 3 Silber, ein kompl. Bett, 2 Kleiderbügel, ein Waschtisch, 2 Waschkümmen, zwei Chaiselongues, 2 Sofas, 1 Divan, 1 Nähmaschine, 1 altes Klavier, 2 Teppiche, 2 Vertikals, 1 Spiegel, 1 Linoleum-Teppich, 1 Zierstühl, 1 Spiegel, u. 1 Warenschrank, eine Plur. u. 1 Friseur-Toilette, verschiedene Putzmittel, Blumen, Nebst u. a. m.

Versteigerung teilweise bestimmt.

Freund,

Gerichtsvollzieher fr. A.,

Reitendstraße 34 i. r.

Weltberühmt

find And. Koch's Mundhar-

monitas. Größte Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

46 Webergasse 46.

Im Handarbeitsgeschäft

werden Güte modern garniert v. 25 Pf.

an, Bänder gefärbt u. ausgebleicht v. 10 Pf.

an, Strümpfe u. Socken angestrichen, auch

in gewerb. in 2 Tagen. Neue Strümpfe

und Socken von 15 Pf. an. Biele 1000

Stück der schönsten Handarbeiten von

3 Pf. an.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Restoration „Zur Waldlust“

Endst. d. elektr. Bahn „Unter d. Eichen“.

Morgen Donnerstag:

Großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel Wwe.

Franz Daniel

Enorm billiges Angebot.

3 Serien Jackenkleider.

Man beachte
unsere Auslage!

Es handelt sich bei diesem Posten um **Jackenkleider**
letzter Mode, die wir vor Eintreffen der Hochsommer-
Waren **unbedingt räumen müssen.**

Serie I: Verkaufspreis bisher 25,50 Mk., jetzt 18⁵⁰ Mk.	Serie II: Verkaufspreis bisher 42 Mk., jetzt 30⁰⁰ Mk.	Serie III: Verkaufspreis bisher 65 Mk., jetzt 42⁰⁰ Mk.	Ein Posten Backfisch- Jackenkleider 14⁵⁰ Mk.
---	---	--	--

Frankfurter
Konfektionshaus **M. Schloss & Co.**
Langgasse 32, Europäischer Hof.

Schwarze Paletots u. Mäntel
in Tuch, Kammgarn, Seide u. Spitze
enorm billig.

Einem tit. Publikum bringe ich hiermit mein reichhaltiges Lager in

♦♦♦♦ **Luxus- und Lederwaren,** ♦♦♦♦
♦♦♦♦ **Toilette-Gegenständen,** ♦♦♦♦
Schildpatt- und Elfenbeinwaren etc.

in empfehlende Erinnerung. Nachdem der im vorigen Jahre begonnene Ausverkauf, bezw. der Verkauf des ganzen Geschäftes nicht den gewünschten Erfolg hatte und vielseitige Wünsche meiner verehrten Kundschaft betreffend Weiterführung des Geschäftes laut geworden sind, habe ich mich entschlossen, mein altbekanntes und bestens eingeführtes Geschäft nach den bewährten Prinzipien — **solideste Waren zu realen Preisen** — weiterzuführen. Die Zustimmung seitens der massgebenden kaufmännischen Körperschaften zu diesem Entschlusse habe ich mir gesichert.

Indem ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu erhalten bitte, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll

Ed. Rosener,

Inhaberin: Luise Rosener,
Marktstrasse 32. Hotel Einhorn.

Ad. Lange,

Langgasse 29.

Herren-Hemden
nach Mass.

Grosses Lager

in
Oberhemden,
weisse und farbige Neuheiten.

Nachthemden
Trikotagen
Taschentücher
Krawatten. 580

Webekursus.

Unterricht in Weberei

der Smyrna-, Gobelin- u. Leinenteknik.

Ein 14-tägiger Kursus beginnt am 15. April. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Auskunft wird bereitwilligst erteilt. Ausstellung der Hamkens'schen Webstühle D. R. P. und darauf gefertigter Gegenstände zur gefälligen kostenlosen Besichtigung. Den Unterricht erteilt Fräulein Marie Dewald-Bremen.

Zu zahlreichem Besuch und Anmeldungen zum Unterricht laden erg. ein

Marie Dewald Lina Hegmann

Kunstgewerbl. Werkstätte, Kl. Burgstraße 1, 1, Entresol.
Fernsprecher 4061. 596

Wir kaufen von einem der größten Fabrik-Engros-Geschäfte

große Posten

Kleiderstoffe

weit unter Preis.

Die Posten bestehen aus nur letzten Neuheiten in einfarbigen, karierten und gestreiften Stoffen, welche sich für

Kleider, Kostüme und Blusen
eignen.

Das Sortiment besteht aus nur besseren und besten Qualitäten, welche wir, um schnell zu räumen, zu ganz besonders tiefen Preisen verkaufen, wie solche nicht wieder geboten werden dürfen.

Serie I:

Kostümstoffe
Blusenstoffe
Kleiderstoffe **85 Pf.**

Serie II:

Einfarbige Stoffe
Gef. Blusenstoffe
Kostümstoffe
Schw. Kleiderstoffe **1¹⁵**

Ferner kommen große Posten Satin-Tuche, Woll-Batiste, Diagonals, Krepons, Kostümstoffe zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14, am Schloßplatz. K 35

L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lustres, Kunstachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 1863

Leihkästen

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Nikolasstr. 5.

Für Lehrlinge!
**Koch-Jacken, Konditor-Jacken,
Hosen, Mützen und Schürzen.**

G. H. Lugenbühl,

Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1. 578

Butterick's sofort-
gebrauchsfertige
Schnittmuster
ermöglichen jeder Dame spielend leicht
Selbst wenn sie nicht schneiden kann die

Selbstanfertigung aller Kleider.

Zu Originalpreisen bei uns zu haben.
Butterick's Modenblatt gratis
verabfolgt unsere Alleinvertr. die Firma

J. BACHARACH. K14

Grosse Wohlfahrts-Lotterie, Ziehung
schon nächste Woche,
Mittwoch u. Donnerstag,

zu Frankfurt a. M.

1632 Gewinne i. W. von Mk. 45,000.

Mk. 20,000 W. 1. Hauptgewinn.

Lose Mk. 1.—, 11 Stück Mk. 10.—, Porto und Liste 30 Pf., sind noch zu haben bei: **Carl Cassel**, Kirchgasse 40, Marktstrasse 10 und Langgasse 45, **J. Stassen**, Kirchgasse 51, **R. Stassen**, Bahnhofstrasse 4. 521